# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint

Nr. 43. Morgen-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 26. Januar 1868.




## Eine ernste Betrachtung.

Die „Kreuzzeitung" hat dem Herrenhause einmal ein sehr richtiges Lob ertheilt. Während im Abgeordnetenhause endlose Worte gewechselt werden, werden im Herrenhause nur „Sachen geredet". Eine kurze Sitzung des Herrenhauses, die vor einigen Tagen stattgefunden hat, und leider im Publikum nicht die Aufmerksamkeit gefunden, die sie verdient, hat die Wahrheit dieses Ausspruches in der glänzendsten Weise bethätigt. Das Herrenhaus hält sich bekanntlich frei von dem von der „Volksz." so hart getadelten Vorwurf der „Dampfgeschwindigkeit" Es verleppert nicht seine Zeit mit umständlichen Erörterungen über Anträge in der schnöden Manier Laskers; es verliert keine unnützen Worte über den ostpreußischen Nothstand. Es mißbraucht nicht die Kräfte der Journalisten durch Abendsitzungen. Es gleicht jenem Künstler, von dem Lessing verlangt, daß er nicht Vieles arbeite, sondern viel, ein Weniges, aber das Wenige mit Liebe. Alle vier Wochen eine Sitzung von zehn Minuten; was braucht ein Staat denn Alles, um glücklich zu sein! Aber was wird in diesen zehn Minuten geleistet! In der letzten Sitzung war es Herr Baron v. Senfft-Pilsach, der berufenste Vertreter, der getreueste Ausdruck der im Herrenhause herrschenden Gesinnungen, der etwas geredet hat, was gewiß eine „Sache" war, oder — man soll nicht sagen, was eine Sache ist.

Der Hergang war der: Während das Abgeordnetenhaus in die von der „Volksz." so hart getadelte Sitte der Vorberathungen im Hause verfallen ist, hält das Herrenhaus fest an der guten alten Manier der Commissionen, der schriftlichen Berichte, durch die so gründlich gearbeitet und nebenbei Geld in das Land gebracht wird, indem sie hübsch Druckpapier verbrauchen. Die Commissionen nun, die nicht gern in eitles Prunken verfallen, lassen die Linke nicht wissen, was die Rechte thut. Sie halten ihre Sitzungen geheim, so geheim, daß selbst die übrigen Mitglieder des Herrenhauses nicht zuhören dürfen.

Kürzlich war nun ein Antrag gestellt, den Mitgliedern des Herrenhauses den Zutritt als Zuhörer zu den Commissionen zu gestatten Herr v. Senfft-Pilsach führte hiergegen ein „sanitätspolizeiliches" Bedenken in das Feld, vom schwersten Gewicht und der Art, daß es ein plötzliches grelles Streiflicht auf unsere vielgerühmten preußischen Zustände fallen läßt. Er zog nämlich die Wahrheit an das Licht, daß im hochansehnlichen Herrenhause vielfach „üble Cigarren" geraucht werden. „Ueble Cigarren", das ist der parlamentarische Ausdruck für dasjenige, was man in den niederen Schichten der Gesellschaft „Stinkadores" nennt. Das Wort „üble Cigarren" klingt besser, aber der Gestank ist genau derselbe.

In welchem Zustande leben wir! „Bismarck is jroß", sagt Schulze im „Kladderadatsch", „un Preußen wächst so, daß man et förmlich heeren kann", aber unsere Peers rauchen Stinkadores. Das Haus, in welchem eine so angenehme Temperatur herrschen könnte, wird durch üble Cigarren verderbt. Unsere abgesagte Abneigung gegen alle Denunciationen hält uns zurück, Betrachtungen darüber anzustellen, welchen Schichten und Parteien des Herrenhauses die Schuld an diesem Nothstande beizulegen ist, wo die Männer sind, welche selbst dort die Reinheit der Luft verderben, denn unter den in das Herrenhaus Berufenen sind ja manche, die nicht zu den Auserwählten gehören.

Allein das Uebel heischt Hilfe. Sollte es nicht gerecht sein, daß, während die Abgeordneten durch ihre 3 Thaler täglicher Diäten die Mittel zu einem ausschweifenden Leben erhalten, den Mitgliedern des Herrenhauses von der Regierung wenigstens rauchbare Cigarren geliefert werden? Was ist aus den Millionen geworden, die während des Krieges in Oesterreich mit Beschlag belegt wurden? Hier könnten sie vielleicht in einer die Staatszwecke fördernden Weise verwandt werden. Die Beschwerde des Baron v. Senfft hat Anspruch auf Berücksichtigung. Man verbanne die Wolken, die über ihm hängen. Gebt Raum, ihr Herren, dem Flügelschlag einer freien Seele.

## Breslau, 25. Januar.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam auch das Verhältniß der höheren Lehranstalten zur Sprache. Wie wir hören, ist seitens des Magistrats dem Abgeordnetenhause eine Petition über die Stellung, welche die hiesige Regierung resp. das Provinzial-Schul-Collegium in Sachen der höheren Lehranstalten zu den hiesigen städtischen Behörden einnimmt, in der jüngsten Zeit überreicht worden, und wir hoffen, daß das Abgeordnetenhaus, sobald diese Petition zur Debatte gelangt, etwas gründlicher auf die Sache eingehen wird, als es gestern geschehen ist. Wenn die Regierung, wie der Regierungs-Commissar Herr Lehnert nachwies, gesetzlich nicht berechtigt ist, die Gemeinden zur Gründung von höheren Lehranstalten zu zwingen, so, sollte man meinen, sei sie noch viel weniger berechtigt, die Gemeinden zu zwingen, den neu gegründeten Lehranstalten einen ihr, d. h. der Regierung, beliebigen Charakter zu geben. Darum aber handelt es sich in Breslau, und das ist in der gestrigen Sitzung nicht genügend hervorgehoben worden. Die zwei hiesigen Realschulen sind überfüllt; jedes Semester müssen Hunderte von Kindern hiesiger Einwohner zurückgewiesen werden. Die Stadt hat demnach eine dritte Realschule gebaut; dieselbe kann aber nicht eröffnet werden, weil das hiesige Provinzial-Schul-Collegium verlangt, sie solle eine katholische sein, während die städtischen Behörden sie zu einer confessionslosen bestimmt haben. Die letzteren werden von ihrem Beschlusse nie abgehen; die Schule bleibt also uneröffnet. Will die Regierung durchaus eine katholische Realschule bauen, so mag sie die Mittel dazu beschaffen; die hiesigen Stadtverordneten haben die Mittel nur zu einer confessionslosen bewilligt.

Aus Berlin wird gemeldet, daß in Betreff der Gumbinner gegen den Präsidenten von Maurach gerichteten Petition die erforderlichen Ermittelungen bevorstehen, deren Ergebniß abzuwarten ist; bis dahin werden Gelder nach Gumbinnen nur mit der ausdrücklichen Weisung gesandt werden können, daß ihre Vertheilung ohne Rücksicht auf die politische und religiöse Parteistellung stattfindet. Ohne ein vollkommen unparteiisches Vorgehen — schreibt die „N. Ztg." mit Recht — würden die Quellen der Wohlthätigkeit bald vertrocknen, die Organe der Vereinsthätigkeit lahm gelegt werden und dann nur noch der Ruf nach directer „Staatshilfe" erschallen.

Die Haltung Rußlands, so kriegerisch sie erscheint, wird gerade deshalb als eine Garantie des Friedens betrachtet. Unser Berliner ∋-Correspondent schreibt uns darüber:

∋ **Berlin**, 24. Jan. Es klingt wie ein paradoxes Gedankenspiel und es ist doch eine thatsächliche Wahrheit, deren Gewicht in politischen Kreisen vollauf anerkannt wird, daß die unruhige, augenscheinlich auf Kriegs-Eventualitäten speculirende Haltung Rußlands gerade für die Gestaltung der nächsten Zukunft als eine Friedensbürgschaft wirkt. Ein unverkennbares Zeugniß dafür liegt in der sorgfältigen Aufmerksamkeit, mit welcher die Wiener und Pariser Blätter allen Bewegungen der russischen Diplomatie und allen Kundgebungen der moskowitischen Presse folgen. Ueber das innere Zerwürfniß zwischen Frankreich und Rußland konnte man freilich schon nach den diplomatischen Schachzügen während der Polenbewegung im Jahre 1863 nicht im Zweifel sein; aber das Tuilerien-Cabinet machte fortdauernd Anstrengungen, um den Riß zu heilen oder doch zu verschleiern. Man drückte in Paris die Augen zu, um gegenüber den finanziellen und militärischen Rüstungen Rußlands, so wie den diplomatischen Wühlereien der Petersburger Agenten in Serbien, in Griechenland und in der Türkei mit Anstand eine passive Rolle behaupten zu können; man fand sich sogar über die Zusammenberufung der russischen Diplomaten nach Petersburg mit dem wohlfeilen Witzworte ab, es handle sich nur um eine „Vorstellung lebender Bilder". Indessen hatte Napoleon III. wohl eine ernstere Ansicht von der Lage der Dinge. Er theilt zwar mit aller Welt die Meinung, daß Kaiser Alexander sich nicht leicht entschließen werde, einen Krieg vom Zaune zu brechen; aber er konnte sich nicht darüber täuschen, daß jeder ernste Zusammenstoß in Mittel-Europa für Rußland das Signal sein würde, aus dem Zustande der Sammlung (recueillement) herauszutreten, welchen es seit zwölf Jahren auf sein Programm geschrieben hat, und den Friedensvertrag von 1856, die Trophäe französischer Siege, über den Haufen zu werfen. Wenn diese Ueberzeugung schon auf die kriegerischen Neigungen Frankreichs einen abkühlenden Einfluß ausüben mußte, so ist die Wirkung auf Oesterreich noch bei Weitem stärker und eindringlicher. Die österreichische Politik hat in Italien und Deutschland Verluste erlitten; aber sie ist auf beiden Gebieten bei Haltepunkten angelangt, die ihr eine gewisse Sicherheit und die nöthige Ruhe für das Werk innerer Consolidation gewähren. Dagegen drohen unablässig neue Gefahren von Osten her, und der vorsichtige Staatslenker Oesterreichs wendet sich daher offenbar der Aufgabe zu, den gegenwärtigen Machtbestand des Kaiserstaates zu erhalten, statt ein Hazardspiel um den Wiedergewinn verlorener Besitzthümer zu wagen. So findet die versöhnliche Stellung Oesterreichs und gleichzeitig die Enthaltsamkeitsphase der napoleonischen Politik ihre genügende Erklärung, deshalb kann man auch mit vollem Rechte sagen, daß die Stellung Rußlands, oder, wenn man will, das Mißtrauen gegen Rußland ein wichtiges Moment in der friedlichen Constellation der Gegenwart bildet.

In Bezug auf Nordschleswig widmet die „France" den zwischen Preußen und Dänemark schwebenden Unterhandlungen einige bittersüße Betrachtungen, welche offenbar an die Eventualität einer französischen Einmischung erinnern sollen. Die Mahnung wird sicherlich ohne Wirkung bleiben. Preußen hat in Betreff Schleswigs keinerlei Verpflichtungen gegen Frankreich oder Dänemark, sondern nur gegen Oesterreich. Wenn Dänemark zu einer annehmbaren Verständigung nicht die Hand bietet, so ist, wie uns aus Berlin geschrieben wird, die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Preußen und Oesterreich sich über eine Abänderung der Prager Friedensbestimmungen verständigen.

Aus **Italien** gehen namentlich der „Epoque" Nachrichten zu, denen zufolge die bourbonische Bewegung in Neapel große Fortschritte macht. Der „Gazzetta di Torino" zufolge ginge General Menabrea mit der Absicht um, das große Militärcommando von Neapel wieder herzustellen. Die Bedeutung dieser neuen Schöpfung wird Jedermann klar sein. Die aus Neapel der „Correspondance Havas-Bullier" zugehenden Nachrichten melden von einer bedeutenden Zunahme der revolutionären Umtriebe und der Hoffnungen der Bourbonisten. Die Broschüre des Generals Ulloa, Ministers Franz II. in Rom, worin von Neuem die italienische Conföderation in Vorschlag gebracht wird, ermuthigt die Bourbonisten bedeutend. Jeden Tag kommen von Rom ermunternde Nachrichten. Der Besuch des Herrn v. Sartiges bei Franz II. am Neujahrstage wurde allgemein als eine Ermunterung seitens Frankreichs betrachtet. Dennoch aber hat Herr v. Sartiges bei seinem Aufenthalte in Neapel gegen eine solche Auslegung protestirt. In Rom ist Msgr. Aloisi, Secretär der Nuntiatur in Paris, eingetroffen, um eine Mission des Nuntius Chigi an Cardinal Antonelli zu erfüllen. Die Freunde der Reaction wollen behaupten, daß die Nachrichten aus Paris für ihre Sache sehr günstig lauten, während man von anderer Seite bemerkt haben will, daß Antonelli durch die Mission Aloisi's sehr unangenehm berührt worden sei. Im Palast Farnese ist man voll der besten Hoffnungen und Franz II. hat denselben in seiner Beglückwünschung der Herzogin von Parma bestimmten Ausdruck gegeben.

Für die päpstliche Armee treffen immer neue Freiwillige ein. Die Specialtruppen werden mit dem Spencer-Gewehr, die Linie und die Zuaven mit dem Rennington-Gewehr bewaffnet. Viele Franzosen, deren Dienstzeit um ist, lassen sich bei der Legion anwerben. Bis vor Kurzem rechnete man dabei auf einen bald sich vollziehenden Bruch zwischen Italien und Frankreich und gab sich der Hoffnung hin, bei Wiedererwerbung der Marken, Umbriens und der Romagna mitwirken zu können, — diese Aussichten sind aber jetzt verschwunden. — Daß Papst Pius IX. übrigens immer noch eine selbstständige Stellung gegenüber dem Kaiser Napoleon zu behaupten sucht, geht daraus hervor, daß er sich wiederholentlich geweigert hat, den Erzbischof von Paris, Msgr. Darboy, zum Cardinal zu ernennen, und sich nur bereit finden ließ, dem Msgr. Lucian Bonaparte, dem Vetter des Kaisers, den Cardinalshut zu verleihen. Das öffentliche Consistorium, auf dem der „rothe Hut" an die neuen Kirchenfürsten gegeben werden soll, wird, wie es heißt, am 19. März stattfinden; nur bei acht Candidaten, wie man vernimmt, ist die Ernennung sicher.

In **Frankreich** werden die Vorarbeiten für die mobile Nationalgarde mit ungewöhnlichem Eifer betrieben. Die Uniformen für 280,000 Mann sind bereits fertig und die Cadres gebildet. Marschall Niel soll gesagt haben: „Im Frühjahr werden wir wieder so mächtig dastehen, wie früher." Daß die in Paris herrschende Mißstimmung eine sehr große ist, ersieht man namentlich aus dem unten mitgetheilten Artikel der sonst so regierungsfreundlichen „Revue Contemporaine". Dabei lauten die Berichte aus dem Innern des Landes noch immer düster genug. Die Arbeitslosigkeit nimmt zu. In der Gegend von Lyon haben abermals mehrere Hunderte von Seidenwebstühlen ihre Arbeit einstellen müssen. Wie sich die Zeiten geändert haben, geht unter Anderem auch daraus hervor, daß man im Ministerium des Innern sehr eifrig mit der Aufstellung der Listen der Regierungs-Candidaten für die nächsten Abgeordnetenwahlen beschäftigt ist, und daß die Regierung dabei überall die Candidaten der clericalen Partei, die vom Clerus empfohlenen und unterstützten Männer im Auge hat, dieselben Männer, welche Herr von Persigny 1863 so heftig bekämpfte, als die 91 für den Paragraphen in der Adresse zu Gunsten der weltlichen Gewalt des Papstes gestimmt hatten. Ueberhaupt läßt sich für die Zukunft ein immer engeres Zusammengehen der Regierung mit den Clericalen prognosticiren.

Zur Beurtheilung der **englischen Politik** sind zwei Reden nicht ohne Interesse, welche jüngst von dem Kriegsminister und von dem Minister des Auswärtigen gehalten wurden. Der erstere erklärte nämlich bei einem Banket zu Bristol, daß England nicht zurückbleiben könne und seine Wehrkraft im Verhältniß zu der anderer europäischen Mächte gleichfalls erhöhen müsse. Lord Stanley aber gab in einer zweiten Banketrede der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens trotz der Heeresverstärkungen verschiedener Staaten besondern Ausdruck. Betreffs Irlands wurde von ihm eine alsbaldige Inangriffnahme der allerdings sehr dringlichen Reformen der ländlichen Besitz- und Arbeitsverhältnisse in nahe Aussicht gestellt, dagegen die nicht ganz so dringende, obschon auch durchaus nothwendige Reform der Verhältnisse der englischen Hochkirche in Irland, die bekanntlich auch dort als herrschende Staatskirche schaltet und von der katholischen Bevölkerung allerhand, zum Theil sehr drückende Leistungen verlangt, dem nächsten auf Grund des neuen Wahlgesetzes zu berufenden Parlament vorbehalten. Man geht also in England von dem ganz richtigen Grundsatze aus, daß, sobald einmal das Bedürfniß einer Neugestaltung der Landesvertretung anerkannt ist, man denselben auch darin Rechnung tragen muß, daß man nicht noch durch den überlebten Vertretungskörper wichtige Gesetze (wenn sie nicht ganz unaufschiebbar sind) votiren läßt.

In Betreff der auswärtigen Politik ist es übrigens nur die Alabama-Angelegenheit, welche in einer Zeit, wo der Fenierbund eine Republik, eine clericale Partei ein irisches Parlament und Personal-Union verlangt, wo fern in Abyssinien eine kostspielige Expedition einen anscheinend schwierigen Feldzug unternommen, der im amerikanischen Senat schon das fatale Wort abyssinische Kaperbriefe auf's Tapet gebracht hat, auch in England mannigfache Besorgnisse wach ruft. Die „Times" sagt darüber: Wenn Amerika über diese Angelegenheit Krieg sucht, so will es auf alle Fälle Krieg haben. Wir glauben nicht, daß das amerikanische Volk um diese Sache Krieg führen will. Natürlich ist es, daß Mr. Seward besonders in der gegenwärtigen Krisis an seiner Stellung festhält, und wir können allerdings unserer Regierung äußerste Geduld und Nachsicht, nicht aber Unterwerfung empfehlen, die uns in den Augen der Amerikaner höchstens erniedrigen würde.

Aus **Portugal** meldet die „France", daß nach den ihr aus Lissabon zukommenden Berichten und Depeschen die Lage des Landes sehr kritisch geworden sei. Das ultra-revolutionäre Element habe die Oberhand und die Clubs seien in Permanenz zusammengetreten. Der König hoffe der gefährlichen Situation durch Festigkeit und Energie Meister werden zu können; die Lage des Reiches sei aber nie zuvor so ernst gewesen.

## Deutschland.

= **Berlin**, 24. Januar. [Aus dem Abgeordnetenhause. — Der hannoversche Provinzial-Fond. — Die Vereinsthätigkeit für Ostpreußen.] Die heutige Fortsetzung der Debatte über den Etat des Cultus-Ministeriums im Abgeordnetenhause hielt sich wie gestern in den Grenzen sachlicher Erwägungen und in einem, wenn auch gerade nicht schleunigen so doch immerhin schleunigeren Tempo als die vorhergehenden Budgetberathungen. Der Antrag des Abg. Lesse auf einen neuen Lehrstuhl des Handelsrechts an der Universität Berlin fand vielfachen Widerspruch, der des Abg. Gneist (zeitigen Decans der juristischen Facultät) war wohl als Ausfluß der Ansicht der Facultät anzusehen, welche die Bedürfnißfrage entschieden in Abrede stellt. In diesem Sinne ist denn auch wohl die Ablehnung aufzufassen. — Die jedenfalls seltsame Aeußerung des Abg. v. Tempelhof über das Verhältniß der katholischen Religion zur Wissenschaft rief mit Recht lebhaften Widerspruch auf allen Seiten hervor; es war dies der einzige bewegte Moment der heutigen Sitzung. Es lag in der Absicht, die Verträge mit den Depossedirten schon Morgen auf die Tagesordnung zu setzen, doch ist wohl davon Abstand genommen worden, um den Fractionen Zeit zu weiterer Berathung über den Gegenstand zu gönnen. Am Montag ist diese Debatte jedoch mit Bestimmtheit zu erwarten und unmittelbar darauf soll die Vorlage wegen des Provinzialfonds für Hannover folgen. In dieser Beziehung ist hier vielfach verbreitet, es habe bei dem Gr. Bismarck eine Besprechung von Parteiführern oder einflußreichen Mitgliedern des Hauses stattgefunden, wobei der Minister-Präsident sich einem Auswege im Sinne des Diest'schen Antrages zugeneigt hätte. Es wird uns von bestunterrichteter Seite diese Angabe als völlig grundlos bezeichnet und hinzugefügt, daß es bis zum Augenblick den Anschein habe, als wolle der Minister-Präsident aus der Annahme der Vorlage eine Cabinetsfrage machen. — Vom linken Centrum weiß man, daß diese Fraction mit der Linken bei der Depossedirten- wie bei der Provinzialfonds-Vorlage für einfache Ablehnung stimmen wird. — Der unter Protection Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen stehende Hilfsverein für die Nothleidenden in Ostpreußen erfreut sich einer über alle Erwartung großen Theilnahme nicht nur aus Deutschland sondern fast aus allen Ländern Europa's, ja selbst in Amerika regt sich bereits das thätige Mitgefühl für die ostpreußischen Nothleidenden. Die Mitglieder des Comite's und das Bureau-Personal können durch vielstündige tägliche Thätigkeit kaum die Geschäfte des Vereines abwickeln. Gestern hat der letztere u. A. von den Deutschen in Manchester 300 Pfund Sterling erhalten; der preußische Botschafter in London und der preußische General-Consul daselbst werden jetzt die Vermittelung der Sammlungen übernehmen, um welche sich in Manchester der preußische Consul und der Kaufherr Schwabe besonders verdient gemacht haben. Großes Interesse hat der hiesige amerikanische Gesandte G. Bancroft

für den Verein bereits an den Tag gelegt und es übernommen, die großen Handelshäuser in den Vereinigten Staaten für dessen Zwecke zu gewinnen. Der Verein sendet täglich Tausende in die vom Nothstand heimgesuchten Kreise und geht mit dem Gedanken um, seine Hilfe jetzt auch auf Westpreußen auszudehnen, von wo allerdings Entsetzen erregende Schilderungen eingehen. — Zu dem gestrigen Hof-Concert im kgl. Schlosse hatten auch die Präsidenten und viele Mitglieder beider Häuser des Landtages Einladungen erhalten, fast alle Fractionen des Abgeordnetenhauses (mit Ausnahme der Linken, der Polen) waren vertreten.

*✝* **Berlin**, 24. Januar. [Die Accreditirung Benedetti's beim Bunde. — Keine persönlichen Differenzen. — Das Entschädigungsgesetz für die Depossedirten in den Fractionen. — Erwartungen des Ministeriums. — Resolution. — Ausbaggerung der Oder im Weichbilde Breslau's. — Denkschrift des Handelsministeriums über die Oderregulirung.] Es wäre zu wünschen, daß sich die Nachrichten französischer Journale bestätigen, nach welchen die Tuilerien ihrem Botschafter am hiesigen Hofe die Accreditive als Gesandten beim norddeutschen Bunde übersendet haben. Die Ueberreichung der Creditive des Grafen Wimpffen und des Grafen de Launay an den König im Beisein des Grafen Bismarck rechtfertigt allerdings den Wunsch der Nationalpolitiker in allen Parteilagern, daß Frankreich nicht länger säume, Herrn von Benedetti gleichfalls die betreffenden Vollmachten zu senden. In unseren Regierungskreisen legt man darauf einen um so höheren Werth, als man in der diesseitigen correcten Haltung in den italienischen Angelegenheiten und nach den Erklärungen, welche unser Cabinet über die orientalische Politik Rußlands abgeben ließ, auf das Entgegenkommen Frankreichs rechnete. Die Anerkennung und der Empfang des norddeutschen Bundesgesandten in Paris ging jenen der übrigen Höfe voran und es erscheint erklärlich, daß man hier gerne dieselbe Zeit und Reihenfolge beobachtet gesehen hätte. Man hat sich von gewissen Seiten her bemüht, die Verschleppung der Angelegenheit auf Differenzen zurückzuführen, die seit der Luxemburger Affaire zwischen dem Grafen Bismarck und Herrn von Benedetti obgewaltet und eine merkliche Spannung hinterlassen haben sollen. Wir hören von bestunterrichteter Seite, daß diese Annahme ebenso unbegründet ist, als jene, die einen Postenwechsel zwischen dem Marquis Moustier und Herrn v. Benedetti in Aussicht stellt. Nicht um persönliche Angelegenheiten handelt es sich in der vorliegenden Frage, sondern um dem französischen Chauvinismus jeden Vorwand zur Erneuerung der Agitation gegen die nationale Politik Preußens zu benehmen, gleichzeitig aber auch das Mißtrauen zu bannen, das sich unserer Commerz- und Industriekreise über die Rüstungen Frankreichs immer mehr bemächtigt. — Noch sind nicht alle Fractionen im Abgeordnetenhause über das Entschädigungsgesetz für die Depossedirten schlüssig geworden; aber daraus folgt nicht, daß die Regierung ernste Besorgnisse für das Schicksal der Gesetzesvorlage hegt oder fürchtet, daß das Sybelsche Amendement die Majorität erhalte. Was in dieser Richtung in unseren politischen Kreisen circulirt, mag vielleicht auf eine Pression zurückgeführt werden, die in den Fractionsversammlungen zum Ausdrucke gelangte; aber nichts bestätigt, daß Graf Bismarck Drohungen geäußert, welche die Annahme des Gesetzes zu einer Cabinetsfrage machen und im entgegengesetzten Falle zu einer Landtags-Auflösung führen sollten. Die gesicherte Majorität schließt von vornherein solche Eventualitäten aus. Es ist daher fraglich, ob sich das linke Centrum entschließen wird, mit einer Resolution vorzugehen, deren Annahme seitens der Fortschrittspartei auch noch zweifelhaft erscheint; bis gestern hat dieselbe noch keine Mittheilung darüber erhalten. — Das Handels-Ministerium hat zuverlässigen Berichten zufolge beschlossen, mit der Ausbaggerung des Oderbettes im Weichbilde der Stadt Breslau beim Eintritte niedrigeren Wasserstandes sofort beginnen zu lassen. Es ist auch entschieden worden, daß die Arbeit nicht durch Dampfbagger, sondern durch Handbagger vorzunehmen ist, weil das erstere bei der Verunreinigung des Bettes mit Steinen leicht zerbrechen und sich zwischen den Kähnen nicht frei bewegen könnte. Der nervus rerum des Unternehmens ist auch gesichert, denn wir erfahren gleichzeitig, daß die Kosten zur Ausbaggerung des Oderbettes innerhalb der Stadt Breslau in dem diesjährigen Generalbaufonds disponibel gestellt sind. Außerdem liegt uns eine Denkschrift des Handelsministeriums über das Ganze und Große der Oderregulirung vor, die nur in wenigen metallographirten Exemplaren vertheilt worden ist und aus deren interessantem Inhalte wir morgen die wichtigsten Punkte hervorzuheben gedenken.

**Königsberg**, 24. Januar. [Des Bürgerrechtes verlustig erklärt.] In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde vom Magistrat die Mittheilung gemacht, daß der Gärtner Komm die Uebernahme des Amtes als Armenvorsteher, und der Mühlenbesitzer Born das Amt als Stellvertreter des Armenvorstehers abgelehnt haben, und bei dieser Ablehnung auch verharrten, als sie auf Grund der Städteordnung verwarnt wurden. Durch diese Weigerung ist namentlich bei dem jetzigen Nothstande eine große Calamität in dem betreffenden Stadttheile (Sackheim) entstanden, da andere geeignete Persönlichkeiten nicht ohne Weiteres zu ermitteln waren; und da Gründe, welche auf Grund der Städteordnung die Ablehnung gerechtfertigt hätten, nicht vorhanden sind, so beantragte der Magistrat, den Gärtner Komm und den Mühlenbesitzer Born auf drei Jahre des Bürgerrechts verlustig zu erklären. Die mit der Prüfung der Vorlage betraute Commission will diesen Antrag ablehnen, weil ein nach demselben gefaßter Beschluß der Aufsichts-Behörde vorgelegt werden muß und es nicht zu empfehlen sei, aus dem Kreise der Selbstverwaltung hinauszutreten. Es könne nicht verkannt werden, daß das Amt eines Armen-Vorstehers ein schweres und zeitraubendes ist. Dabei kommt das segensreiche Wirken dieser „Ehrenbürger im Dunkeln" niemals an die Oeffentlichkeit; es wird daher der Vorschlag gemacht, den Magistrat zu ersuchen, in entsprechenden Zwischenräumen die tüchtigen Armenvorsteher in öffentlicher Stadtverordnetensitzung namhaft zu machen und sie ferner bei vorkommenden städtischen Festlichkeiten stets einzuladen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Magistrats angenommen, ebenso der Antrag wegen Einladung der Armenvorsteher bei städtischen Festen ꝛc. Die Namhaftmachung wurde abgelehnt.

**Frankfurt**, 23. Jan. [Die Tage des Senats und des 51er-Collegs] sind nunmehr gezählt. Gestern Abend haben die Stadtverordneten die Wahl des Magistrats vollzogen. Vier Stunden dauerte die nichtöffentliche Sitzung und jeder vorgeschlagene Candidat hatte das Kreuzfeuer einer kürzeren oder längeren Debatte auszuhalten. Die gewählten Magistratspersonen vereinigten, außer einem, keine sehr große Stimmenzahl auf sich. Mehrere sind mit nur einer oder zwei Stimmen Majorität gewählt. Als zweiter Bürgermeister ging aus dem Wahlacte Herr Senator Dr. Berg hervor; zu besoldeten Stadträthen sind die Herren Dr. Passavant, Senator Dr. Speltz, Senator Dr. v. Oven und Ch. Hauck, Präsident des landwirthschaftlichen Vereins, zu unbesoldeten die Herren F. Graubner (einstimmig), Architect Burnitz, J. Ph. Oppenheimer, C. L. Funk, H. Dietz und Pfeffel gewählt. Da unter den Gewählten sich mehrere Mitglieder der Stadtverordneten befinden, so werden zum Ersatze derselben Neuwahlen für die städtische Vertretung erforderlich. (Fr. J.)

---

**München**, 22. Jan. [Zu den Zollparlamentswahlen.] Das hiesige „liberale Wahl-Comite" macht bekannt, daß Graf Taufkirchen dessen Programm, gerichtet auf Erweiterung der Zuständigkeit des Zollparlaments im Gebiete der wirthschaftlichen Gesetzgebung acceptirt habe und eine allenfalls auf ihn fallende Wahl im Wahlkreis München I. annehmen werde. — Am 19. wurde in einer zu Kaufbeuern abgehaltenen Versammlung von Wahlvorstehern und sonstigen Vertrauensmännern, in welcher 30 Gemeinden vertreten waren, mit Stimmen-Einhelligkeit beschlossen, Herrn Dr. Marquard Barth als Candidaten für das Zollparlament aufzustellen. — Die „Südd. Pr." veröffentlicht einen Brief des früheren Ministers des Innern, Staatsrath v. Neumayr, den derselbe aus Anlaß einer ihm angebotenen Candidatur zum Zollparlament an einen ihn befreundeten Abgeordneten gerichtet hat. In diesem Brief spricht Herr v. Neumayr sich dahin aus, daß seiner Ueberzeugung zufolge, „politische Fragen ohne förmlichen Vertragsbruch weder von dem Zollbundesrath noch dem Zollparlament in Betracht gezogen werden können." Alle diejenigen Wähler, „welche in den erneuerten Zollverträgen nur einen ersten Anlauf zu weiter gehenden politischen Verschmelzungen, ja wohl gar die Uebergangsbrücke zum Eintritte Baierns in den norddeutschen Bund und zur allmäligen Aufsaugung des deutschen Südens durch die preußische Großmacht erblicken und freudig begrüßen," werden daher ersucht, von seiner Candidatur gänzlich abzusehen.

**Würzburg**, 24. Jan. [Universität.] Der hiesige Professor Hofrath Dr. Schenk hat den Ruf als Professor und Director des botanischen Gartens in Leipzig nunmehr angenommen; er wird Mitte März Würzburg verlassen. (N. W. Z.)

**Karlsruhe**, 22. Jan. [Die Annahme des Wehrgesetzes.] Der Telegraph hat den Entschluß Badens, ebenbürtig in die norddeutschen Kampfesreihen zu treten, schon verkündigt; es galt zuvor eine heiße Schlacht zu schlagen. Am Abend des ersten Verhandlungstages war das Ergebniß noch gänzlich ungewiß. Auf die Abgeordneten aller Kreise hatte das Ergebniß der würtembergischen Verhandlung stark gewirkt und es galt für sie den immerhin schweren Entschluß zu fassen, die sehr reale Neigung der Wahlbezirke nach möglichst geringem Aufwande durch Erwägungen idealer und nationaler Art zu bekämpfen. Der Antrag auf ¾ Procent-Satz für den Frieden war von dem Abg. Moll (Mannheim) gestellt; ihn unterstützten die demokratischen Elemente der verschiedenen Schattirungen Beck, Feder, Herth, die bürgerlichen Abgeordneten Kayser und Eschbacher, der Ultramontane Lindau, im Ganzen 8 Stimmen, die gleiche Zahl, die sich später gegen das Gesetz überhaupt aussprach. Dennoch siegte der Commissionsantrag, weil die Kammer begriff, daß es sich in dieser Frage nicht darum handle, mit dem Nachbar, sondern mit Deutschland zu gehen. Die badische Kammer wäre sich selbst und der nationalen Sache untreu geworden, hätte sie sich durch das Stuttgarter Beispiel verführen lassen. Sie konnte sich der Logik ihrer nationalen Stellung nicht in dem Augenblicke entziehen, da es sich um die militärische Einheit Deutschlands handelte. Aber sie mußte auch erkennen, daß sie damit einen Act der politischen Selbstständigkeit vollzog, der ihr die Feindschaft aller inneren und äußeren Gegner des Nationalstaates, aller jener Kreise zuzieht, auf welche man mit dem Zauberwort wirken kann: Niedere Steuern. Die Kammer war in einer Lage, in welcher es ihr unendlich leichter gewesen wäre, gegen die Regierung zu gehen, als mit derselben. Indem sie mit so großer Mehrheit und unter der gegenwärtigen Constellation dem Gesetz (mit dessen Beschränkung allerdings auf 2 Jahre und dem Wunsch auf ausgedehnteste Beurlaubungen) zustimmte, hat sie unseres Erachtens den größten Beweis moralischen Muthes gegeben, den eine deutsche Volksvertretung seit dem Frühjahre 1866 zu bethätigen in der Lage war. Ob sie in dieser schweren Stunde vom Norden her nicht besser, als geschehen, zu unterstützen war, das müssen jene beurtheilen, die am Spinnrocken der Parzen arbeiten. Jedenfalls hat die badische zweite Kammer auch ohne diese Unterstützung die Kraft gefunden, sich selbst und der großen nationalen Sache treu zu bleiben trotz aller zum Theil sehr geschickt arrangirten Lockungen zum Gegentheil. (N. Z.)

## Oesterreich.

v.*.* **Wien**, 24. Januar. [Der Eid auf die Verfassung. — Die Vorgänge in Böhmen. — Die Ultramontanen.] Darf man den Aeußerungen Giskra's trauen, so ist er der Mann nicht, der Lust hätte, sich und seinen Collegen von vornherein selber ein Bein zu stellen durch den unglückseligen Versuch, mit dem ganzen alten Beamten-Apparate weiter zu regieren. Die Formulirung des Diensteides, wie die Staatsgrundgesetze ihn für alle Richter und Functionäre vorschreiben und die „Wiener Zeitung" ihn gestern veröffentlichte, läßt in dieser Beziehung nicht viel zu wünschen übrig. Doch kann ich Ihnen mittheilen, daß das Rundschreiben, womit der Minister des Innern den ihm unterstehenden Organen den Diensteid intimirt,

---

## Theater.

Freitag, 24. Januar: Der Freischütz.

Bei dem Nothstand, in welchem sich das Opernwesen unseres Theaters zur Zeit befindet, muß man eine befriedigende Aufführung des „Freischütz" als ein wahrhaftes Werk der Wohlthätigkeit begrüßen. Diese Oper macht uns selbst bei den ergiebigsten Repertoir-Verhältnissen stets den Eindruck einer Fest-Vorstellung, welche die Gemüther mit Lust und Freude erfüllt. Denn an dem klaren Liederquell, der uns hier entgegenströmt, können sich Sinn und Herz nie genug erfrischen, und diesen aus der innersten Tiefe des deutschen Gemüthslebens entsprungenen Gesängen wird das Volk stets mit gleichem Entzücken lauschen, wie in keinem anderen Werke der Tonkunst. Um wie Vieles erquickender mußte nun jetzt die Oper wirken, nachdem uns seit Wochen und Monaten aus dem Bereiche des musikalischen Drama's nur die nothdürftigste Nahrung geboten wurde! Beethoven ist mit „Fidelio" abgethan, Mozart mit „Figaro's Hochzeit" zu Grabe getragen worden. Weber hatte sich eines besseren Geschickes zu erfreuen. Die Aufführung des „Freischütz" konnte billigen Ansprüchen genügen, und wir sind der Direction dankbar dafür, daß sie uns auch einmal den Genuß einer Weber'schen Oper bereitet. Ja, wir verzeihen ihr sogar, in Berücksichtigung des uns gewordenen Genusses, die „mondbeglänzte Zaubernacht" des zweiten Actes, die wohl zu dem Lächerlichsten gehört, das je auf den Brettern vorgekommen ist. Es sei ihr verziehen, denn zu entschuldigen ist es nicht, daß in einer in einem neuen Hause neu vorbereiteten Oper eine Scenerie vorgeführt wird, die in keinem Puppentheater geduldet würde. Da hätte ebenso gut, wie im „Sommernachtstraum", ein Mann mit einem Dornbusch und einer Laterne herauskommen können und sagen, „er komme, die Person des Mondscheines zu defiguriren oder zu präsentiren". Es hätte dies die Stimmung nicht mehr beeinträchtigt als die erwähnte Scenerie, welche ein allgemeines Gelächter hervorrief, ein Gelächter, während von Agathen's Lippen die Töne süßester Schwärmerei zu vernehmen sind. Wie sind solche Mißgriffe bei einer Theaterleitung möglich, die sich gerade durch ihre außerordentliche Sorgfalt in dem Abhalten der Proben so ganz besonders auszeichnet?!

Indeß, wir haben den „Freischütz" gehört, und in der dankerfüllten Stimmung wollen wir mit der artistischen Direction nicht weiter ins Gericht gehen. Hoffentlich zeigen sich bei der nächsten Vorstellung Mond und Sterne „im reinen Glanze".

Die große Arie dieser Scene (in E.) wurde von Frl. Norden mit vieler Reinheit, Lieblichkeit und Einfachheit im Ausdruck wiedergegeben. Ohne gerade die Gestalt Agathen's mit dem duftigen Hauch romantischer Schwärmerei zu umgeben, verstand es die Sängerin doch, den anspruchslosen, innigen und gemüthvollen Ton zu treffen, der mild und freundlich den Zuhörer berührte. Die Künstlerin erhielt nach der erwähnten Arie die allseitigsten und rauschendsten Beifallsbeweise des Hauses. — Lebhafte Anerkennung wurde auch Frl. Langlois zu Theil, die das „Aennchen" gesanglich zu guter Geltung brachte, die Munterkeit in der Darstellung jedoch als ziemlich forcirt erscheinen ließ. — Frl. Preuß war eine recht schmucke Brautjungfer, die ihren Part mit hübscher Stimme und vieler Sicherheit vortrug. Für Agathen's Brautjungfer war sie nur etwas zu resolut und etwas zu kurz — geschürzt. — Herr Riese darf den „Max" zu seinen besten Leistungen zählen. Die große Arie des ersten Actes, der keuscheste Gesang, der je über die Lippen eines Liebenden kam, erhielt in dem Vortrage des Sängers einen in den lyrischen, wie in den dramatisch bewegteren Momenten gleich charaktervollen und bestimmten Ausdruck. Auch in dem weiteren Verlauf der Rolle bewies Herr Riese ein ausgezeichnetes musikalisches Verständniß seiner Aufgabe, deren gelungene Durchführung ihm wohlverdienten Beifall einbrachte. Auf Eines jedoch möchten wir den trefflichen Sänger aufmerksam machen, das er zu überwinden suchen muß: auf das zu hörbare Athmen. Dasselbe ist von entschiedenem Nachtheil auf die Wirksamkeit seines Gesanges. Auch wünschten wir, daß der Sänger in Zukunft bei dem Jägerchor im letzten Acte seine Mitwirkung nicht versage. Es verstößt keineswegs gegen die Ehre eines ersten Tenoristen, an dieser Stelle auch Chorist zu sein, wenn er auch sonst nicht nöthig hat, in einer Linie mit Choristen zu rangiren. Dagegen verstößt es wohl gegen die Einfalt im Charakter Maxens, wenn er unter den Jägerburschen als etwas Apartes gelten will. — Der „Caspar" ist noch immer wie ein eiserner Fonds im Besitze des Herrn Prawit. Der tapfere Gesangsveteran erntete mit dieser ruhmvollen Leistung auch diesmal allseitigen Beifall. — Die episodischen Rollen kann man nicht besser besetzt wünschen. Sowohl Herr Gura (Ottokar), als Herr Jäger (Cuno), als Herr Egli (Eremit) und Herr Kruis (Kilian) ließen kaum Etwas zu wünschen übrig, nur daß Letzterer die musikalische Seite der Rolle etwas zu derb anfaßte. — Einen ganz besonderen Genuß gewährte die Kapelle durch die in allen Details vorzügliche Ausführung des instrumentalen Theiles, und auch der Chor hatte rühmlichen Antheil an dem gelungenen Ensemble, das von Herrn Dr. Damrosch mit Sicherheit und Festigkeit geleitet wurde.

Von den neuen Decorationen sind die im letzten Acte (das „Jägerzimmer" und die „Waldgegend") wirkliche Meisterwerke decorativer Malerei. Sie sind von Professor Gropius in Berlin gemalt und gehören zu den Lieferungen des Actienvereins. Die „Wolfsschlucht" von Herrn Schreiter, so wie die Maschinerien von Herrn Hensel unterscheiden sich nicht viel von den Einrichtungen im alten Hause, ohne sie jedoch ganz zu erreichen. Das Haus war mäßig besucht.

Hinsichtlich des Personalbestandes unserer Oper hören wir, daß sowohl Frl. Otto, als Frl. Borchard mit Ende dieses Monats die hiesige Bühne verlassen. Es wäre wohl nicht mehr als billig, wenn der ersteren Künstlerin, die während vier Monate kaum einige Male zum Auftreten kam, sich aber als Sängerin von Geschmack, Talent und Bildung bekundete, wenigstens noch einmal Gelegenheit geboten würde, sich von dem hiesigen Publikum zu verabschieden. Frl. Otto soll eine ganz treffliche „Nancy" sein, und auf einmal mehr oder weniger „Martha" wird es wohl bei unserem Opern-Repertoir nicht ankommen.

Max Kurnik.

### △ Sonntagswanderungen.

Die Natur gefällt sich in gewaltigen Ereignissen oft das Werk der Menschenhände als kleinlich erscheinen zu lassen; gewaltigen Seestürmen, neugebildeten Vulkanen, dem speienden Vesuv schließt sich die rebellisch gewordene alte Oder an. Wer es ihr ansähe, wenn sie so seicht und von Zwirnsfadenbreite sich durch ein Sandmeer schlängelt, dessen Oasen von kulturbedürftigen Ansiedlern bewohnt werden. Aber auch sie hat ihre Tücke. Während ihre Schwester zufrieden ist, einige Eisböcke zu demoliren und einige Schock Karpfen in Freiheit zu setzen, wälzt sie mit vernichtender Gewalt die Schollen über das Strauchwehr, schädigt Uferbauten, schwemmt Bauholz hinweg und zerstört selbst die Brücken. Verzweifelt und händeringend steht der Jünger Merkurs am Sonntage am Ufer — wo ist der brave Mann, der ihn durch die Fluthen und Schollen nach Rosenthal übersetzt, jenem Eldorado, welches in so harmonischer Vereinigung Concert und Wurstabendbrot, Cotillon und Sauerkraut bietet. —

Schnee und Haparanda rufen uns zwar nur Pelze und Shawls ins Gedächtniß, doch gedenken wir gern bei Gelegenheit der Nothstands-Börsen- und Juristenbälle, der lebenden Bilder und Gesellschaften, auch der leichten und luftigen Balltoilletten. Die Fantasiecostüme, vielleicht zuerst bei den modernen Bällen durch das Schwalbennest und Schwalbencostüm der Großmeisterin der Mode, Fürstin Metternich, eingeführt, sind nicht mehr auffällig. Nicht nur die ganze Blumenwelt, Camelien, Rosen, Winden, Veilchen und Vergißmeinnicht sind vertreten, der beginnende Carneval gestattet auch größere Licenzen. Sehen wir uns in einem Modemagazin um. Da ist zunächst Frau Musica, sie erscheint in kurzem hellblauen Atlasrock mit kürzerem weißen Taffetrock darüber, und auf letzterem eine offene Tunica vermittelst eines gelben Seidenstreifens simulirt. Dieser Streifen zeigt entsprechend schwarze Linien mit den Noten einer beliebigen Melodie (z. B. Sah' ein Knab' ein Röslein stehen, Röslein auf der Haiden) bemalt; der abgegrenzte vordere Theil der Robe ist am unteren Rande mit Notenbesatz eines anderen Liedes (z. B. O Du lieb's Engele, Rosmarinstengele, alleweil, alleweil denk' i an di!). Gleiche Blonden decoriren in Festons die Robe innerhalb des die Tunica simulirenden Streifens. Ein kurzes blaues Atlasmieder wird am Ausschnitt von gelben Seidenstreifen mit Noten begrenzt (Du, Du liegst mir im Herzen —), ebenso der kurze blaue Puffärmel an seinem unteren Rande (Du, Du liegst mir im Sinn!). Von dem gelben Notengürtel hängt an goldenem Bande seitwärts die Lyra herab, während der Hand ein goldener Tactirstock zugedacht ist. Ein breites bandähnliches Collier, mit Noten verziert (Schier dreißig Jahre bist Du alt ꝛc.), ein goldenes Diadem für das mit Locken geschmückte Haar vollenden nebst weißen Schuhen die anmuthige Toilette. Trotz der Garantie, daß die befrackten Schmetterlinge nicht fehlen, finden wir auch einen weiblichen Papillon in Gesellschaft. Ein weißer Atlasrock mit einer fliegenden Schmetterlingsschaar als unteren einfassenden Rand, läßt noch gelbe Atlasstiefeln mit fliegenden lila Schmetterlingen an den Hacken sichtbar werden. Die Schmetterlinge am Rande der Robe sind ebenfalls aus lila Atlas mit gold-

noch ungleich präciser abgefaßt ist. Es wird den Verwaltungsbeamten darin ganz unumwunden erklärt, daß dem constitutionellen Staate mit dem passiven, halb widerwilligen Gehorsam, mit dem der absolutistische sich beholfen, nicht gedient sei, daß der Minister der energischen Unterstützung und nicht etwa blos der Neutralität bedürfe; daß daher, wer ihm erstere zu gewähren nicht bereit sei, lieber freiwillig gehen möge, um sich leidige, aber unausbleibliche Maßregeln zu ersparen. Das Rundschreiben ist absichtlich schroff abgefaßt, weil man dadurch hofft, so manche Beamte, deren die neue Regierung sich auf jeden Fall entledigen will, auch wenn sie den Diensteid leisten, dadurch zu bewegen, daß sie lieber ihre Demission einreichen, um sich den Schein des Martyriums zu wahren. Der bessere und brauchbare Theil unserer Bureaukratie wird übrigens bald merken, daß er und seine Würde doch eigentlich besser daran ist bei dem Schwur „die Staatsgrundgesetze unverbrüchlich zu beobachten" — als bei dem bisherigen Eide „den Allerhöchsten Regierungs-Principien nachzukommen." War es nicht für einen Mann, der auf Ehre hielt, eine entsetzliche Aufgabe, z. B. als Statthalter und Regierungscommissarius in den Landtagen fünftehalb Jahre lang den Reichsrath als ein echtes Parlament gegen Föderalisten und Magyaren, dann achtzehn Monate lang unter Belcredi als „Fiction" und jetzt wieder als die alleinige Vertretung der Erblande behandeln zu müssen? — Die erste Probe wird das neue Regime zu bestehen haben, jetzt wo es sich nach Herbst's Rückkehr darum handelt, den czechischen Unholden gegenüber zu einem Entschlusse zu kommen, der nicht eben leicht zu fassen sein wird. An Gewährenlassen ist hier nicht zu denken! Konnte doch sogar Belcredi, so wie er seinen Lieblingen in Böhmen nur ein klein wenig die Zügel hingeworfen, ihre hussitischen Neigungen zu Judenhetzen und ähnlichen Amüsements blos durch Verhängung des Standrechtes über ganze Districte niederhalten. Es wäre daher ganz ungerechtfertigter Optimismus, sich einzubilden, daß man die Czechen heute — wo ihre hochtoryistischen und hochkirchlichen Führer ihnen die Losung geben, durch Scandal aller Art die Regierungsunfähigkeit Auersperg's und seiner „Doctorenbande" zu erweisen — ruhig mit dem neuen Versammlungs- und Vereinsgesetze werde wirthschaften lassen können, das sie natürlich nur gegen das deutsche Bürgerthum und das parlamentarische Regiment zum Frommen der Feudalen und des Concordates ausbeuten werden. Etwas wird also in dieser Richtung über kurz oder lang geschehen müssen, zumal ihre Verbindung mit der ultramontanen und Gaugrafen-Clique die Czechen doppelt gefährlich macht. Nur wird es nicht leicht sein, den richtigen Zeitpunkt zu treffen und das rechte Maß einzuhalten, da ja die eigentlichen Faiseurs in Böhmen, die im „Vaterland" laut erklären nur nach „außerhalb der neuen Institutionen" die Rettung Oesterreichs anzustreben, die feste Absicht haben, die czechische Action so weit zu treiben, daß die unausbleibliche Reaction des Staates Dimensionen annehmen muß, die unsere junge Verfassung aus den Angeln heben. — Das Verbot, für die päpstlichen Zuaven zu werben, umgeht jetzt das Haupt der Michaels-Bruderschaft, der fromme Hofmann Baron Stillfried dadurch, daß die Kreuzfahrer sich selber einen „Paß ins Ausland" besorgen und er ihnen nur „eine Reise-Unterstützung" giebt. Wenn dann dies Handgeld nur nicht öfter seinen Weg in eine Wiener Kneipe, als der Betreffende den Weg nach Rom finden wird!

## Schweiz.

**Bern**, 20. Jan. [Verfassungs-Revision.] Im Canton Zürich hat die Actionspartei einen Aufruf an das Volk erlassen, welcher, die Vorwürfe der Gegenpartei widerlegend, dasselbe auffordert, nächsten Sonntag für die Revision der Verfassung durch einen Verfassungsrath zu stimmen. Es handle sich um die Geltendmachung der wahren Grundsätze der Demokratie, um die Beiziehung des Volkes zur gesetzgeberischen Thätigkeit, um das Referendum und die Initiative, um nichts Geringeres, als die jetzige Scheinsouverainetät des züricher Volkes zu einer wirklichen Volkssouverainetät zu entwickeln. Die gegenwärtige Verfassung des Cantons Zürich datirt, beiläufig bemerkt, vom 10. März 1831. Sie trat an die Stelle der Restaurations-Verfassung von 1815, durch welche nach Napoleon's Sturz die züricher Stadt-Aristokratie wieder hergestellt worden war.

[Die flüchtigen Hannoveraner] bringen jetzt größtentheils österreichische Pässe als Ausweis vor. Sie haben dieselben direct aus Wien erhalten, und man hat ihnen auch hierseits unter der Bedingung des Wohlverhaltens darauf hin neuen Aufenthalt gestattet; die Tumultuanten von Sissach und Langenthal sollen jedoch unnachsichtlich ausgewiesen werden. (K. Z.)

## Italien.

**Rom**, 20. Januar. [Dementi.] Das heutige „Giornale di Roma" dementirt die, wie es sagt, von Unruhestiftern verbreiteten Gerüchte, daß die Thore Roms von Neuem geschlossen werden sollen, daß ein blutiges Zusammentreffen zwischen Zuaven und Garibaldianern in der Provinz Viterbo stattgefunden habe und daß die Franzosen den päpstlichen Staat räumen. Es bemerkt, daß die Thore Roms immer offen sind, daß die beiden Thore, welche während der letzten Ereignisse geschlossen gewesen wären, von Neuem geöffnet seien, daß in Viterbo gar keine Zuaven existirten und daß die Franzosen nach Viterbo zurückgekehrt seien.

[Die Verhandlungen des Grafen Crivelli über die Revision des Concordats] gehen, so schreibt man der „K. Z.", nur langsam fort, ungeachtet aus Oesterreich selbst von anhänglichen Geistlichen hergemeldet ist, daß eine entschiedene Opposition fruchtlos sein würde, da Warnung und Beschwörung im Beichtstuhl ihre Wirkung verfehlt hätten. „Sonach bleibe", nach der Ansicht der clericalen Partei in Oesterreich, „nur übrig, wofern man in Rom die früheren pacta conventa festzuhalten gedenke, als nach einer bündigen Rechtsverwahrung sich in die Härte des unerbittlichen Schicksals zu fügen und sich der Hoffnung einer versöhnenden Zukunft unter Gebet und Bedauern zu überlassen."

[Den französischen Truppen in Civita-Vecchia] wird auf ausdrücklichen Befehl des heiligen Vaters nachträglich die unter den gegenwärtigen Verhältnissen mögliche Pflege zu Theil. Immerhin aber giebt es unter ihnen noch viele Kranke. Die Stadt Viterbo selber wurde von ihnen nicht besetzt, erhielt aber eine verstärkte Garnison römischer Truppen.

[Die politischen Gefangenen.] Immer mehr verschwindet die Hoffnung, den Proceß wider die politischen Gefangenen zu einem baldigen Abschlusse gefördert zu sehen. Es sind unter ihnen viele, deren Angehörigen anfänglich eine weit beruhigendere Aussicht von den inquirirenden Richtern gezeigt wurde, die nun aber von chaotischen Verwicklungen unterrichtet werden. Doch wurde in diesen Tagen der eine und der andere freigelassen, unter ihnen jener Beamte der Gasfabrik, der es am Abend des 22. Octobers übernommen hatte, die Straßen unbeleuchtet zu lassen. Aus den bisherigen Processen erhellt, daß der von früheren revolutionären Unternehmungen her bekannte Decorationsmaler M. Bertozzi den Angriff auf das Capitol zu leiten übernommen hatte.

[Standeserhöhung.] Armand, erster Secretär der französischen Botschaft in Rom, welcher während der letzten Krisis in Abwesenheit des Hrn. v. Sartiges bekanntlich großen Eifer für die Ausführung der Expedition der Franzosen zeigte, hat vom Papste den Grafentitel erhalten. Das betreffende Breve lautet: „Da Sie uns unter diesen schrecklichen Umständen heilsame und offenbare Proben Ihrer aufrichtigen und treuen Ergebenheit gegeben haben, da Sie ferner Uns und dem apostolischen heiligen Stuhle wichtige Dienste erwiesen haben, so haben Wir angemessen erachtet, Ihnen und Ihrer Nachkommenschaft einen Titel von hoher Auszeichnung zu verleihen, auf daß Wir das Angedenken und das Zeugniß unseres souverainen Wohlgefallens der Art verewigen. Daher verleihen Wir Ihnen und Ihrer Nachkommenschaft den Titel eines Grafen &c."

## Frankreich.

* **Paris**, 22. Jan. [Freiheit oder Krieg.] Die „Revue Contemporaire" giebt ihre Mißstimmung über die gegenwärtige Lage in folgender Art kund:

„In Frankreich giebt es nur noch zwei Rufe, welche die Lage klar und deutlich resumiren: Entweder Freiheit oder Krieg! Wenn wir nicht die Freiheit erhalten, so müssen wir uns auf den Krieg gefaßt machen. Es giebt noch eine dritte Alternative, welche wir zurückweisen und der sich vielleicht im Geheimen schon Viele anschließen. Unser Land hat genug Versuche gemacht; wir wünschen ihm nicht, daß man es mit Neuem heimsuche, und unsere Opposition beschränkt sich darauf, vom Kaiserreiche zu verlangen, eine solidere Basis zu suchen, als die ist, welche es gefunden zu haben glaubt. Da es glaubt, die Wahl zwischen der Freiheit und dem Kriege zu haben, so muß es sich aussprechen, ohne jedoch dabei zu vergessen, daß die Freiheit belebt und der Krieg unglückliche Zufälle mit sich führt, die zuweilen die Völker und die Dinastieen zum Untergange führen." In ihrer finanziellen Chronik sagt die „Revue": Wenn man von einem unglücklichen Jahre zu sprechen haben wird, so wird man in Zukunft das Jahr der allgemeinen Ausstellung citiren."

Ueber die Maßregeln, welche man am Todestage Proudhon's ergriffen, sagt der „Courrier Français":

„Das „Journal de Paris" berichtet, daß am Sonntag, bei Gelegenheit des Jahrestages des Todes Proudhon's, zwanzig Agenten mit einem Offizier de Paix auf dem Place du Roi de Rome aufgestellt waren; dies ist aber nicht Alles; die Polizei hatte auch die Caserne der Feuerwehrmänner, welche dem Thore des Kirchhofes von Passy gegenüberliegt, besetzt; es befanden sich dort wenigstens 200 Polizeidiener. In welcher Zeit leben wir denn, daß die Regierung sich in die Defensive setzt und durch die einfachsten Dinge in Unruhe versetzt wird?"

[Das friedliche Manifest des Kaisers und die militärischen Rüstungen.] Außer dem Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfecten, das heute von der „France" bestätigt wird, ist nunmehr auch das friedliche Manifest des Kaisers, angeblich in Gestalt eines Briefes an den Staatsminister, heute an die hohen Würdenträger des Reiches vertheilt worden. In einigem Widerspruche zu diesen Kundgebungen steht leider die Hast und der Eifer, mit welchem die militärischen Rüstungen fortgesetzt werden. Auf der Ostbahn macht man jetzt Versuche mit der Organisation von Eisenbahnzügen für die Verwundeten, um dieselben in einem demnächstigen Kriege praktisch anzuwenden. Eben so geht man mit äußerster Schnelligkeit mit der Organisation der mobilen Nationalgarde zu Werke, obwohl doch das betreffende Gesetz noch gar nicht von dem Senate votirt worden ist. Ende Februar sollen die Cadres schon aufgestellt und die Contingentszahl auf die einzelnen Cantone vertheilt sein. Im nächsten Mai bereits denkt man zum ersten Male die vierzehntägige Uebung der neuen Corps vorzunehmen. — Bei dem Armee-Lieferanten Godillot wird fortwährend Tag und Nacht gearbeitet. Die französische Regierung hat jetzt wieder 1,200,000 Paar Schuhe bei ihm bestellt. Oesterreich läßt im Augenblicke ebenfalls bei ihm arbeiten; es hat ihm nämlich eine Bestellung von 800,000 Paar Schuhen gegeben; dieselben sollen binnen zwei bis drei Monaten geliefert sein. Letzteres fällt in sofern auf, als Oesterreich am 28. December auch bedeutende Aufträge für die Armee in Oesterreich selbst gegeben. Die Schuhe, welche Godillot für die französische sowohl als die österreichische Armee anfertigt, sind nicht genäht, sondern nach einer neuen Erfindung geschraubt.

[Zur Armee-Reorganisation.] Im Senat kommt der Bericht des Herrn Dumas über die Armee-Reorganisation erst morgen zur Vorlage. Der Berichterstatter ist nicht eher mit seiner Arbeit fertig geworden. Die erste Discussion ist auf Sonnabend anberaumt und da die Regierung mehreren redseligen Generalen bedeutet hat, sie wünsche die Senats-Verhandlungen über diesen Gegenstand so sehr als möglich abzukürzen, so sieht man dem Ende der Debatte schon am zweiten Tage, d. h. nächsten Montag, entgegen. Der Finanzbericht des Herrn Magne dürfte schwerlich vor Ende dieser Berathung im Senate publicirt werden. Jetzt beschäftigt man sich im Rathe der Krone nur immer noch mit Abstrichen an den Positionen der von den verschiedenen Ministerien eingereichten Budgets. Herr Magne hat den Marschall Niel u. A. bei dessen ungeheuren Mehrforderungen ersucht, seine Vorlagen noch einmal zurückzunehmen und sie einer sorgfältigen Prüfung Behufs starker Reducirungen zu unterwerfen. Der Kriegs-Minister versprach, dies mit äußerster Gewissenhaftigkeit zu thun und kehrte richtig zwei Tage darauf in das Berathungszimmer zurück, aufs Neue seine Voranschläge präsentirend, die um ganze dreimalhunderttausend Franken vermindert worden waren. Bei alledem scheint Herr Duruy am schlechtesten fortzukommen, da sich für seine Unterrichtszwecke noch weniger Geld auftreiben läßt, als für die Kriegs- und Marinerüstungen aller Art.

[Zur Anleihe.] In der heutigen Sitzung des Ministerathes ist endgültig die Emission der Anleihe von 400 Millionen entschieden worden. Außerdem sollen aber noch aus der Dotationskasse der Armee 8 Mill. Fr. Renten, also ungefähr 170 Mill. Capital, auf den Markt gebracht werden. Die Regierung unterläßt nichts, um das Zustandekommen des Anlehens zu begünstigen.

---

bedruckten Flügeln angefertigt, jeder Schmetterling scheint auf einer bengalischen Rose zu schweben, deren Stiele am Saume der Robe befestigt sind. Ein orangegelber Tüllrock verschleiert die Robe zum Theil und wird seitwärts von Rosenguirlanden, deren untere Blume einen Schmetterling trägt, ziemlich hoch aufgerafft. Ein gelbes krauses Leibchen mit lila Schärpen stellt die Schmetterlingsform des Costüms dar, die Achseln dienen zum Ausgangspunkt dieser Stoffbreiten, welche von Schmetterlingen gehalten werden. Goldflitter erhöhen den Effect dieser Flügel. Dem Kopf ist ein schwarzes mit Goldlitzen geziertes Sammetkäppchen zugedacht, in dessen Mitte ein Schmetterling thront.

Neben Creolinnen, Pompadours und Landbäuerinnen begegnen wir in etwas zu bunter Gesellschaft einem Schneegeist, der in duftiger Frische den Winter repräsentirt. Auf dem starkfadigen weißen Tüll sind Daunen als größere Flocken aufgenäht und zwischen ihnen glitzern größere Krystallperlen hervor. Gezackte Ränder, Krystallschmuck, Silbergürtel, ein weißer Schleier mit Krystallperlen, Krystallgehänge und weiße Schuhe vervollständigen die Toilette. Die Modejournale beschreiben uns Dutzende reizender Toiletten, das Beste zu wählen bleibt Sache des Geschmacks und — der Kasse. Madame und Fräulein Tochter haben die Wahl, Gatte und Papa die Qual — für das „per acquit" auf den Rechnungen zu sorgen. Die Debatten bei dem häuslichen Budget sind oft nicht weniger erregt, als im Parlament, es fehlen nur die plaudernden Journalisten und die emsigen Stenographen. Die letzteren würden bei den vielen Reden über die Nothwendigkeit einer neuen Robe vielleicht auch manchmal die Arbeit einstellen.

In der „leidigen" Politik herrscht Waffenstillstand. Durch die ausgedehnte Budgetberathung wird unser Interesse nur temporär durch den Schwanengesang des Schwanenordens, die bedenklichen Geld- und Steuerfragen der Stadt (Berlin natürlich) und das einstimmig verworfene Verlegungsproject der Verbindungsbahn absorbirt. Die Angriffe auf den Etat des Cultusministeriums werden durch eine blüthenlose ausweichende Antwort der Regierungscommissare illustrirt: „sollte irgend etwas auszusetzen sein, so möge dies das hohe Haus mit der Abwesenheit des Herrn Cultusministers entschuldigen", — „diesen Wunsch haben die allgemeinen finanziellen Verhältnisse nicht zur Ausführung gelangen lassen", — „dem zuletzt gerügten Uebelstande soll möglichst bald abgeholfen werden", — man hofft, daß diese Bedürfnisse 1869 alle gedeckt werden können", — „die Informationen der Staatsregierung sind zur Zeit noch nicht so vollständig klar, daß sie schon einen bestimmten Entschluß fassen und definitive Maßregeln ergreifen könnte", — „die Wünsche des Hauses werden von der Regierung in Erwägung gezogen werden", — „die Zeit reichte nicht hin, um mit der Reform zu Ende zu kommen", — „die Regierung ist mit Verhandlungen hierüber beschäftigt und hat den Beschluß des Hauses mehrfach zu erwägen Gelegenheit gehabt", — „auf dieses Gebiet kann ich dem Herrn Abgeordneten nicht folgen", u. s. w.

Stehen die Herren Staatsmänner nun nicht mehr ganz bei dem Metternich'schen: entend on parler de la gent liberale, nous ne sommes pas assez ingenus jour avoir la pretention d'en être aimé — zu deutsch: wenn das Volk etwas will, mach' dir nichts daraus! — so ist die Verschleppungstheorie doch im Effect dieselbe. Und worauf warten wir nicht seit Jahrzehnten? Doch eine weitere Ausführung würde uns über den Strich führen, in ein Fahrwasser, auf dessen Annehmlichkeiteu wir gern verzichten.

Die Sammlungen für Ostpreußen nehmen einen so günstigen Verlauf, daß durch die Erfolge die Stimmen gegen das größere Comite wohl verstummt sind. Kein Unglück ist so groß, daß nicht schamlose Betrüger noch von der ihm zugewendeten Mildthätigkeit zu zehren versuchten. Auch bei dieser Gelegenheit haben bereits falsche Sammler das öffentliche Mitleid zu ihrem Nutzen angesprochen, kein Wunder, daß die Polizei den Sammlungen manchmal etwas Aufmerksamkeit zuwendet, wenn auch einmal mit Unrecht. Im Schweidnitzer Keller befindet sich im akademischen Zimmer, dem Fürstensaale, an einem Stammtische seit einiger Zeit eine Sammelbüchse, mit dieser hatte ein Mediciner eine Wanderung durch den Saal unternommen und selbst hartherzige und zugeknöpfte Anwesende durch die Macht der Rede zu einem kleinen Beitrag herangezogen, der in seinen einzelnen Spenden durch die Hand des Gebers stets sofort den Weg in die Büchse nahm. Noch ruhte der Sammler in Morpheus Armen, als er eine Citation zum Criminal-Comissarius empfing, welcher bald durch persönliche Mitnahme Nachdruck gegeben wurde. Es entspann sich ein nur kurzes Verhör, welches mit der freundlichsten Entlassung des Delinquenten endete. „Sie haben für die Ostpreußen im Schweidnitzer Keller gesammelt?" Jawohl! „Was haben Sie mit dem Gelde angefangen?" Das habe ich nicht. „Hm! Sie haben es also in Ihrem Nutzen verwandt?" 's steckt in der Büchse, Herr Commissarius. „Ach so!" —

Zum Schluß noch einige kleine Localnotizen. Von der Börse auf dem Neumarkte sind 5 Thlr. dem Vorsitzenden des Comite's in Gumbinnen gesandt worden, mit dem Ersuchen, dieselben dem in der Gumbinner Petition erwähnten Sattlermeister Müller zu überreichen; zugleich ist dem Letzteren geschrieben worden, daß diese 5 Thlr. für ihn an den die erwähnte Adresse gesandt worden seien. Wir empfehlen das zur weiteren Nachahmung. — Wie es scheint, haben die Oesterreicher Schlesien bereits so weit vergessen, daß sie nicht einmal den Namen der Hauptstadt richtig zu schreiben vermögen, wenigstens trafen vor Kurzem mehrfach gedruckte Begleitscheine von Waaren ein, in welchen ganz officiell und mit möglichst großen Buchstaben „Preslau" — statt Breslau gedruckt war. — Als vorzügliches Wiederbelebungsmittel dürfte das nachstehende zu empfehlen sein. Ein Tagelöhner in Scheitnig, der, wie aus dem Wiederbelebungsmittel selbst hervorzugehen scheint, mit seiner Frau nicht in den glücklichsten Verhältnissen lebt, versuchte es vorgestern, dem irdischen Jammerthale durch Erhängen zu entfliehen. Die heimkehrende Gattin trat glücklicherweise gleich nach der That zum Zimmer herein; schnell gefaßt, löste sie die eheliche Bürde von dem verhängnißvollen Strick und ohrfeigte ihren Mann so lange, bis er wieder zu sich kam. — Ein junger Stellesuchender Mann bedauerte in einer größeren Gesellschaft, daß es ihm an einer Empfehlung bei dem Grafen H. fehle. „Den kenne ich ganz gut", meinte ein Weinreisender, der gern mit vornehmen Bekanntschaften renommirt. „Woher?" „Er rief mich einmal in Gleiwitz an seinen Wagen, hatte mich aber verkannt." Erst das Gelächter der Anwesenden machte den Prahler aufmerksam auf den hohen Werth dieser Art Bekanntschaften.

---

**Berlin.** [Selbstvergiftung.] Großes Aufsehen erregt in wissenschaftlichen Kreisen die Selbstvergiftung eines jungen Arztes, Albert Wölfer, die in psychologischer Beziehung sehr merkwürdig ist. Er war zuletzt Unterarzt im 2. Garde-Regiment, ein an Geist und Herz reich begabter Mensch, den seine Freunde sehr lieb hatten. In der letzten Zeit bemerkte man, daß er nicht selten trübe Gedanken äußerte, welche auf Selbstmord hindeuteten, so daß seine Freunde ihm das Ehrenwort abnahmen, sich nicht zu erschießen. Seine Verhältnisse waren etwas derangirt, aber nicht in der Art, daß sie nicht zu ordnen gewesen wären. Von jeher hatte er eine krankhafte Neigung gehabt, mit chemischen Essenzen zu experimentiren, und schon im vorigen Sommer nahm er eine Quantität Morphium zu sich, die ihn bewußtlos niederwarf. Am 11. Januar Nachmittags um 2 Uhr hat Wölfer nach seiner eigenen Aussage eine Quantität von 5 Gran Morphium zu sich genommen, während ½ Gran die höchste Dosis ist, die einem Kranken zur Einschläferung gegeben werden darf. Als ihn um 3 Uhr ein Freund besuchte, erzählte er ihm lachend, daß er Morphium genommen habe und daß seine Stunden gezählt seien. Dieser konnte nicht anders denken, als daß Wölfer ihn zum Narren halte, und verließ ihn auch in diesem Glauben. Um 5 Uhr klingelte Wölfer seinem Burschen und ließ durch ihn seinen intimsten Freund, den Dr. S., rufen, dem er mittheilte, daß er schwerlich noch eine Stunde leben werde, und den er zugleich um die Bestellung eines Briefes an seine Eltern bat. S., der ebenfalls glauben mußte, Wölfer mache einen seiner gewöhnlichen Späße, besonders da er sehr heiter war und ihm mit Lachen die traurige Wahrheit erzählte, bat ihn, seine Witze später zu machen und ihm lieber eine Tasse Kaffee zu kochen. Als Wölfer auf dem halben Wege zu dem Schranke war, in welchem die Kaffeemaschine stand, sagte er zu S.: „Du, es geht nicht mehr, meine Beine werden schon ganz schwer, hole Dir den Kaffee allein, mit mir ist es zu Ende." Er legte sich auf das Sopha nieder und war um 6 Uhr todt. Eine Compagnie des zweiten Garde-Regiments, geführt von ihrem Hauptmann, die völlig fassungslosen Angehörigen des Dahingeschiedenen, seine Chorbrüder und eine sehr bedeutende Menge von Freunden gaben dem Verstorbenen, dessen Leiche kaum eine Veränderung zeigte, das letzte Geleit. Wenn auch die Stimme des Geistlichen an dem Grabe des Selbstmörders nicht zu hören war, so bewies doch die große Menge der Anwesenden die innige Theilnahme, welche sich auf jedem Gesicht zeigte, den unglücklichen Eltern, daß der Schmerz sie nicht allein traf und daß dem Dahingeschiedenen manches stille Gebet in sein einsames Grab folgte.

---

**Berlin.** [Ein eigenthümliches Streiflicht] auf den Sittenzustand unserer Residenz, welcher auch in den Kreisen herrscht, welche nicht dem Proletariat angehören, wirft nachstehender Vorfall, welcher sein Finale in einem Criminalproceß finden dürfte: In einer Straße des Geheimeraths-viertels wohnen und zwar in demselben Hause, zwei Familien, welche bis vor wenigen Tagen durch die innigsten Bande der Freundschaft miteinander verbunden waren. Zu der einen Familie gehören zwei hoffnungsvolle Töchter im heirathsfähigen Alter, während die andere in der ersten Etage wohnende Familie nur aus einem alten, stets hinter seinen Büchern sitzenden Herrn und dessen Gattin dritter Ehe besteht, welche sich in der Blüthe ihrer Jahre befindet. — Im Theater hatte nun vor einigen Monaten die erstere Familie die Bekanntschaft eines jungen, talentvollen Künstlers gemacht, welcher auch sehr bald in der ersten Etage ein gern gesehener Gast wurde. Diese neue Bekanntschaft hat jetzt das alte und feste Freundschaftsverhältniß gelöst, denn mit neidischen Augen wurden die wechselseitigen Visiten des jungen Mannes

[Vom Hofe.] Heute ist der zweite große Ball in den Tuilerien. Man hofft, daß derselbe besser besucht werden wird; es wurden wieder über 4000 Prsonen geladen. Morgen um 9 Uhr begeben sich der Kaiser und die Kaiserin auf zwei Tage nach Compiègne, wo eine Jagd veranstaltet worden. Nur die Vertrauten wurden dorthin befohlen. — Der kaiserliche Prinz wird seinen Unterricht im Deutschen angeblich von einem Juden erhalten. Wie dem „Israelit" aus Paris geschrieben wird, ist Herr Levy, Professor am College Louis le Grand dazu ausersehen worden, dem Prinzen die deutsche Sprache zu lehren. Levy ist ein Schwager des Mainzer Banquiers und Abgeordneten in der hessischen zweiten Kammer R. Bamberger und des politischen Schriftstellers Dr. L. Bamberger in Paris,

[Die Zeitungen und der Unterzeichnungszwang.] Wie es heißt, schreibt man der „N. Pr. Z.", wird unter den Amendements zu dem Preßgesetz-Entwurfe sich auch eins befinden, welches die Abschaffung der Unterzeichnung der Zeitungsartikel beantragt. Es wäre sehr verständig von dem gesetzgebenden Körper, wenn er ein solches Amendement genehmigte, und es ist nicht abzusehen, weshalb die Regierung es bekämpfen sollte. Wer seinen Artikel unterzeichnen will, mag es thun; aber der Unterzeichnungszwang ist um so weniger zu rechtfertigen, als er nothwendig ein leeres Wort ist. Jedes Gesetz, dessen Befolgung zu erzwingen einer Regierung absolut unmöglich, ist unzweckmäßig; ich möchte aber wissen, wie die Regierung es verhindern kann, daß der Verfasser eines Artikels sich hinter einem anderen Namen verbirgt. So lange das in Rede stehende Gesetz existirt, hat auf Grund desselben niemals eine gerichtliche Verfolgung stattgefunden, obgleich es ein öffentliches Geheimniß, daß jedes Blatt, was die Unterzeichnungen betrifft, stets nach seinem eigenen Gutdünken verfährt. Ja, was noch mehr, die Regierung selbst umgeht das Gesetz, indem sie von ihr herrührende Artikel in officiellen Blättern von Mitarbeitern derselben unterzeichnen läßt. Wir verweisen nur auf den „Constitutionnel." So oft derselbe eine wichtige Mittheilung oder Darlegung brachte, war sie von dem — vor einigen Tagen verstorbenen — Herrn Boniface unterzeichnet, einem sehr achtungswerthen und fleißigen Angestellten in der Administration des Blattes, der aber niemals eine Zeile politischen Inhalts für die Oeffentlichkeit geschrieben hat. Für heute beschränke ich mich auf diese Bemerkung; an anderen Argumenten gegen den Unterzeichnungszwang fehlt es nicht.

[Zum Kerveguen'schen Handel.] Das „Siecle" und die „Opinion nationale" brachten gestern das Resultat der letzten Sitzung des Ehrengerichts in Sachen des Herrn Kerveguen gegen Havin und Gueroult. Ersterer veröffentlicht nun in den Journalen folgendes Schreiben:

Paris, 21. Januar.

Herr Redacteur! Ich glaubte, daß das „Siecle" und die „Opinion nationale" so anständig sein würden, bis zum Spruche des Ehrengerichts das Stillschweigen zu bewahren, oder doch zum wenigsten in ihren Erzählungen die genaueste Richtigkeit zu beobachten. Sie haben im Gegentheil Dinge veröffentlicht, welche nicht dem wahren Charakter der Debatten gemäß sind. Ich könnte als Antwort den Antrag bekannt machen, welchen ich die Ehre hatte, vor dem Ehrengerichte zu stellen. Ich beschränke mich aber für den Augenblick, zu sagen, daß ich zuerst mein Recht aufrecht erhielt, als Deputirter so zu handeln, wie ich es gethan, und daß ich zweitens Thatsachen und Zeugnisse vorbrachte, welche das Ehrengericht in Stand setzen können, die Wahrheit herauszubringen. Genehmigen Sie 2c. de Kerveguen."

[Die Angelegenheit des Hauptmanns Perrin,] der bekanntlich sich der schändlichsten Grausamkeiten gegen seine Untergebenen in Mexico schuldig gemacht haben soll, gegen den „Courrier français" kam heute vor das Zuchtpolizeigericht. Die Zahl der Angeklagten war vier, nämlich Vermorel, der Chef-Redacteur, Leon Mirès, welcher die Briefe geschrieben, der Gerant Lepaye und der Drucker Dubuisson, welch' Letzterer nicht anwesend war. Komisch machte sich Leon Mirès, der als Soldat erschienen war. Die drei anwesenden Angeklagten stellten den Antrag, daß die Angelegenheit vertagt werde, damit der Kriegsminister eine Untersuchung anstellen und sie (die Angeklagten) eine zweite machen könnten, um darzuthun, daß die vorgebrachten Thatsachen richtig seien. Der Gerichtshof ging aber nicht darauf ein, worauf die drei Angeklagten erklärten, sich auf keine weiteren Debatten einlassen zu können. Der Gerichtshof vertagte den Urtheilsspruch auf nächsten Dinstag.

[Verschiedenes.] Der Justizminister Baroche, bekanntlich schon ziemlich bejahrt, ist plötzlich an einem Gehirnleiden sehr schwer erkrankt, so daß man für sein Wiederaufkommen nicht ohne Befürchtungen ist. — Msgr. Dupanloup wird gegen Duruy dieser Tage eine Broschüre betreffs des höheren Mädchen-Unterrichts veröffentlichen. — Die hiesige deutsche Colonie organisirt im Augenblicke eine Subscription, um den Nothleidenden in Preußen zu Hilfe zu kommen. An der Spitze der Subscriptionsliste steht der hiesige Banquier Ellissen mit der Summe von 5000 Fr.

## Spanien.

**Madrid.** [Spanien und das Patronat zu Jerusalem.] Die amtliche Zeitung veröffentlicht einen Bericht des Staatsministers Arrazola an die Königin, worin dieser die unbestreitbaren kanonischen Rechte der spanischen Krone auf Ausübung eines Patronats zu Jerusalem in Erinnerung bringt. Diese Rechte, welche früher allgemein anerkannt und von Spanien ausgeübt wurden, sind in neuerer Zeit sehr vernachlässigt worden, so daß man befürchten muß, ihrer zuletzt völlig verlustig zu gehen. Es wurde deshalb schon am 24 Juni 1853 ein Decret erlassen, welches eine eigene Commission zur Wahrung und Handhabung dieser Patronatsrechte Spaniens einsetzte. Dieses Decret ist nun durch ein neues Decret vom 14. Januar 1868 wieder aufgefrischt und die betreffende aus 7 Mitgliedern bestehende Commission ernannt worden, in welcher Benavides den Vorsitz führt. Im Senate wird demnächst ein neues Berggesetz zur Vorlage kommen, welches die Entwickelung des Bergwesens zu fördern bestimmt ist. Aus den Gruben von Belmez hofft man vom Jahre 1870 an jährlich 300,000 Tonnen Steinkohlen zu fördern.

## Belgien.

**Brüssel,** 22. Januar. [Die Zweite Kammer] hat heute die allgemeine Berathung über das Militärgesetz begonnen, nachdem die gestrige Sitzung in lauter Form und Vorfragen darauf gegangen war. Der Kriegs-Minister legte die verschiedenen Amendements der Regierung zu ihrem ursprünglichen Gesetzentwurfe auf den Tisch des Hauses, von welchen er gestern bereits eine Andeutung gegeben hatte. Die Regierung ist in den meisten Punkten mit den Aenderungen der Centralsection einverstanden. Die Zahl des jährlichen Contingentes für die Miliz soll um 1000 Mann, die Dienstzeit um einen Monat herabgesetzt, das System des Loskaufes vor der Ziehung aufgegeben werden. Die Erklärung des Justiz-Ministers in einer der letzten Sitzungen über die Aufgabe der Süd-Citadelle von Antwerpen hat bereits eine günstige Erwiderung gefunden, Die Handelskammer von Antwerpen hat einen Beschluß gefaßt, durch welchen sie dem Ministerium ihre Zufriedenheit mit dessen Beschluß und den Wunsch ausspricht, daß die versprochene Maßregel baldigst ausgeführt werde.

## Großbritannien.

**London,** 22. Jan. [Die Expedition nach Abyssinien] wird mehr Geld und Zeit in Anspruch nehmen, als Anfangs vermuthet wurde. Dieses Thema wird jetzt von den meisten Journalen in Folge der letzten Nachrichten aus Senafeh und von Ansley Bay variirt.

Wohlbehalten sind die Truppen und auch gut genährt. Außer einigen Fällen von Bronchitis sind keine Erkrankungen vorgefallen. Die Leute sind alle bei gutem Appetit, so daß ihnen die gewöhnliche Ration, bestehend aus einem Pfunde Fleisch, einem Pfunde Bisquit, zwei Unzen conservirten Gemüses und einem viertel Pfunde Reis nicht genügt. Die Bergluft fördert derart die Verdauung, daß einer der Correspondenten behauptet, täglich wenigstens drei Pfnnd Fleisch für seine Nahrung zu bedürfen und deshalb die armen Soldaten, die sich mit weniger begnügen müssen, bedauert. Aber wo die Regierung nicht zureicht, hat die Natur vorgesorgt, die der ganzen Gebirgsgegend einen reichen Wildstand gab, und die Soldaten holen sich fleißig einen Wildbraten. Wildenten, Wildgänse, Guineahühner sind in Fülle, aber auch Leoparden, ja sogar Löwen soll es da geben, doch ist den Theilnehmern an der Expedition kein Exemplar zu Gesichte gekommen; aber unweit Ansley Bay wurden Elephanten und ein sehr schönes Thierchen von der Größe einer Katze, von den Einwohnern „Thier der Beni-Israel" genannt, gesehen. Alle Schrecken, die man vormachte, sind verschwunden, aber in die Länge ziehen sich die Operationen. Ein Feldzug wird kaum ausreichen und dabei bemerkt der Correspondent der „Times", ist Niemand zu bedauern, als die Maulthiere und die Steuerzahler", so daß bereits davon gesprochen wird, es bei der Kriegssteuer von einem Penny per Pfund Einkommentaxe nicht zu belassen.

Theodor zeigt nämlich bisher nicht die geringste Lust, seine Gefangenen freizugeben, macht aber alle Anstrengung, nach Magdala zu gelangen, um die Gefangenen und damit ein wichtiges Unterpfand und Zwangsmittel gegen die Engländer in seine Hand zu bekommen. Bisher hat die Schwierigkeit, die sein schweres Geschütz bei der Fortbewegung bot (er schleppt Mörser von 17,000 Pfd. Gewicht mit), so wie der Widerstand, den die Einwohner leisteten, seinen Marsch aufgehalten. Er brennt und sengt, wird der Schrecken von Freund und Feind, hat sogar einen Theil der als geheiligt betrachteten Geistlichen in Ketten geschlagen, weil die Häuptlinge sich weigerten, ihm Pfänder ihrer Treue zu geben, und brach bei einer Desertion von 150 Soldaten in solche Wuth aus, daß sein ganzes Gefolge bis auf zwei Personen davonlief. Dennoch wagt kein Feind sich an ihn und am Ende verschafft die abergläubische Furcht der Einwohner ihm Gehorsam.

Merewether glaubt daher, man möge rascher zu Werke gehen und mit einer kleineren Macht einen Hauptstreich wagen, um der Expedition rasch zur Erreichung ihres Zweckes zu verhelfen; Napier jedoch scheint anderer Ansicht; er will Nichts wagen, will sich keiner Schlappe aussetzen und nicht bis in's Herz des Landes vorrücken, bevor er für die Verproviantirung seiner Armee genügend gesorgt hat. Bis aber das ganze Expeditionscorps versammelt und namentlich bis für dasselbe genügender Bedarf durch den Kumolye-Paß geschafft ist, wird noch ziemlich viel Zeit vergehen. Die Thiere können beim Hinaufschreiten des steilen Gebirgspfades nicht schwer belastet werden und Saumthiere sind bisher das einzige Transportmittel, das trotz der Arbeit der Sappeure auf diesem Wege anwendbar ist. Die Uneinigkeit der Befehlshaber und die mangelhafte Organisatipn gehören zu den Schattenseiten der Expedition.

Merewether's Anschauung hat außer der Ersparung, die an Geld und Zeit gewonnen würde, noch voraus, daß die Eingeborenen sich eher anschließen und den Sieg vollenden helfen würden. Selbst die Sohos, die bisher am meisten sich den Engländern näherten, sind nämlich in ihrer Treue nicht sicher, obwohl sie noch keine eigentlichen Abyssinier sind. Was man unter diesem Namen begreift, ist ein Gemische verschiedener Stämme, die, arabischer und äthiopischer Abkunft, zwar einem Fürsten unterworfen, aber doch auf einander sehr eifersüchtig sind. Nur wenige derselben sind Christen und auch diese bringen den bösen Geistern blutige Opfer; die meisten sind Mahomedaner. Die Frauen sind zart und schmächtig gebaut, müssen aber doch die schwersten Arbeiten verrichten. Ins Lager bringen sie und die Kinder Bündel Holz und Töpfe mit Honig zum Verkaufe. Ihre Kleidung besteht aus roh gegerbten Ziegenfellen, während die Männer sich in Baumwolltücher, deren eines über die Schulter zierlich hinabhängt, das andere um die Lenden gegürtet wird, kleiden. Brandschatzen, wenn man ihrer Dienste bedarf, und plündern, wenn man ihrer nicht habhaft werden kann, sind ihre Lieblingsbeschäftigung. Ihre Häuptlinge sind jetzt durch Geld gewonnen, sehen sie aber, daß die Soldaten unthätig bleiben, so legen sie dies als Furcht aus und werden untreu.

[Der Gegenbischof von Natal.] Der Bischof von London hat an den Bischof von Capetown einen offenen Brief erlassen, in welchem er denselben ernstlich vermahnt, von der Weihe eines bischöflichen Rivalen für Natal wenigstens so lange Abstand zu nehmen, bis das im nächsten Monate zusammentretende Parlament und die Kirchen-Versammlung (die „Convocation") Gelegenheit gehabt haben, sich über die Legalität des beabsichtigten Schrittes auszusprechen. Der Bischof von London ist der Ansicht, daß die Vornahme einer derartigen Weihe ungesetzlich sei und daß die daran Theil nehmenden Geistlichen sich kirchlicher Rüge und Strafe aussetzen würden. Die Bischofsweihe, führt er an, dürfe nur auf Grund eines königlichen Mandats vorgenommen werden und da die höchsten Gerichtshöfe des Landes die Absetzung des Bischofs Colenso für null und nichtig erklärt hätten, so sei die Diöcese von Natal keineswegs als vacant anzusehen.

Ob die ernstliche Warnung des Bischofs von London den südafrikanischen Metropoliten abhalten wird, seine Opposition gegen den Bischof Colenso einzustellen, wird sehr stark bezweifelt.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau,** 25. Januar. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Amts-Predigten: St. Elisabet: Pastor Girth, 9 Uhr; St. Maria Magdalena: Subsenior Weingärtner, 9 Uhr; St. Bernhardin: Diak. Treblin, 9 Uhr; Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Candidat Reche, 9 Uhr; St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Ob.-Pr. Reitzenstein, 10¾ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Eccl. Kutta, 8 Uhr; Krankenhospital: Prediger Mintwitz, 10 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr; St. Trinitatis: Prediger David, 8½ Uhr; Armenhaus: Prediger Lange, 9 Uhr; Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr; Akademischer Gottesdienst: Prof. Dr. Meuß, 11 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Diak. Neugebauer, 1¼ Uhr; St. Maria-Magdalena: Diak. Rachner, 1¼ Uhr; St. Bernhardin: Diak. Hesse, 1½ Uhr; Hofkirche: Pastor Faber, 2 Uhr; 11,000 Jung-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

von den betreffenden Familien controllirt, welcher dem jüngsten Fräulein nicht minder eifrig den Hof machte, wie der jungen Frau. Die hieraus entstandene Feindschaft brach vor einigen Tagen in helle Flammen aus; nach einem sehr hitzigen Wortkampf flogen diverse Verbal-Injurien hin und her, und als man schließlich sogar, gewiß mit Unrecht, die junge Frau einer sträflichen Vorliebe für den Künstler beschuldigte, kam es zum förmlichen Gefecht, man zerarbeitete sich wacker mit den Fäusten und Nägeln, bis endlich die Sache eine traurige Wendung dadurch erhielt, daß die von drei Personen bedrängte junge Frau eine auf dem Tische stehende, große Moderateurlampe ergriff und auf den Kopf der Mutter der Fräuleins zerschellte. Blutend sank die Getroffene zur Erde, sie befindet sich vorläufig in ärztlicher Behandlung. So etwas passirt in den feinen Kreisen der Metropole! (Trib.)

**Wien.** [Kunst, aber kein Vergnügen.] Eine aufregende Scene spielte sich vor Kurzem Abends im Theater an der Wien ab. Der Aufführung des „Paperl" war die Production mit den wilden Thieren gefolgt und Frau Casanova, die Bändigerin, erschien in dem Käfige, um den Löwen Jack (sie titulirt ihn mit diesem Zärtlichkeitsnamen) seine Künste vollführen zu lassen. Monsieur Jack war aber diesmal nicht bei besonders guter Laune und gehorchte der Herrin bei den einzelnen Dressurstückchen in höchst verdrossener Weise. Als die große Barrièrescene kam — Jack muß dabei über eine hohe Barrière springen — kündigte er förmlich den Gehorsam auf. Er legte sich auf den Boden, knurrte sehr bedrohlich und verweigerte iedes Kunststück. Im Hause machte sich eine eigenthümliche Erregung bemerkbar. Man war gespannt, ob Frau Casanova dem Thiere nachgeben oder ihre Uebermacht eclatant erproben wolle. Die Bändigerin schien das Letztere zu wünschen, sie schlug mit der Reitgerte wie wüthend auf die Bestie los, so daß diese sich grollend aufrichtete, aber doch den Sprung versagte. Immer wüthender hieb Frau Casanova, die plötzlich blaß ward und am ganzen Körper vor Erregung zitterte, auf das wild gewordene Thier los, sie schrie und strampfte mit den Füßen — der Löwe parirte nicht. Das Publikum befand sich in höchster Aufregung. Da ergriff die Bändigerin die Eisenspitze, welche sie als Waffe im Käfige deponirt hält, schlug wie wüthend auf den Löwen los und dieser begann ein Gefahr ankündigendes Gebrülle . . Einige Frauen aus dem Parterre und den Logen sprangen auf, um das Haus zu verlassen und nicht Zeuginnen einer entsetzlichen Scene zu werden, die man allgemein befürchtete. Im Herrenpublikum aber erhob sich energisches Zischen gegen die nutzlose Todesverachtung der Bändigerin, welche das Fell des Löwen fortwährend mit Hieben bearbeitete und von hundert Kehlen erscholl gleichzeitig der Ruf: „Aufhören, aufhören!" — Frau Casanova gab zuletzt dem einstimmigen Wunsche des Publikums nach, öffnete die Käfigthür und entließ den verdrossenen Gesellen, der sich brummig entfernte. Die Zuschauer athmeten förmlich auf, als die gefahrdrohende Scene vorüber war und applaudirten dann der kühnen Bändigerin nach Leibeskräften. Es ist wohl anzunehmen, daß Monsieur Jack hinter den Coulissen die Halsstarrigkeit nicht geschenkt blieb, mit der er sich vor dem Publikum benahm. Als man Frau Casanova nach der Vorstellung fragte, warum sie diesmal so hartnäckig auf ihrem Willen bestehen wollte, erwiderte sie, wie die „Vorstadt-Ztg." meldet: „Ich darf der Bestie kein einzigesmal nachgeben — sonst wird sie meine Herrin". — Welch angenehmes Dasein!

**Wien,** 17. Jan. [Was einem „neuen" Minister alles passiren kann,] davon giebt der „Grazer Telegraph" eine niedliche Probe. Die meisten unserer „neuen" Minister, erzählt derselbe, sind den eifrigsten Staatsbeamten kaum dem Namen nach bekannt und einer derselben, welcher vor Kurzem dem Sections-Chef * * * einen freundschaftlichen Besuch abstattete, konnte so recht aus eigener Anschauung ein Bild von dem Leben und Treiben in unseren Ministerial-Bureau's gewinnen. Nachdem er grüßend aber unbegrüßt die zahlreichen Bureau's durchschritten hatte, in welchen Officiale, Praktikanten, Concipisten, Secretäre und Sectionsräthe dem Bezuge ihrer Präsenz-Gelder entgegenleben, war er glücklich in das Vorzimmer des Sections-Chefs gekommen und hatte dem daselbst postirten Beamten den Wunsch ausgedrückt, jenen Herrn zu sprechen. „Er erwartet eben einen Besuch", lautete die Antwort, „er hat den Befehl gegeben, Niemanden vorzulassen — wenn Sie aber warten wollen?" Der Herr Minister wartete, obwohl er sonst nicht zu den Männern gehört, welche die Devise: „Wir können warten" auf seine Fahne geschrieben haben. Und er wartete nicht etwa eine Stunde — es verging eine Stunde nach der andern und der Minister saß noch immer ruhig wartend — im Vorzimmer des Sections-Chefs. Beamte kamen und gingen; aus allen Departements liefen Functionäre aller Art ab und zu, und der Minister wartete noch immer. Endlich aber riß auch ihm die Geduld und etwas unwillig frug er den im Vorzimmer amtirenden Beamten, wer denn eigentlich die Ursache sei, daß der Sections-Chef Niemanden empfange? „Er hat gehört, daß der Minister Dr. B. ihn besuchen wolle, und deshalb hat er sich für den Augenblick jeden anderen Besuch verboten", lautete die Antwort. „Nun, dann können Sie mich immerhin melden", bemerkte Dr. B., indem er dem Beamten seine Karte übergab; „der Minister B. darf ganz wohl erfahren, was ich dem Herrn Sections-Chef zu sagen habe." Ein Blick auf die Visitenkarte überzeugte den pflichtgetreuen Beamten, daß der Besucher mit diesen Worten keine Unwahrheit gesagt habe — es war der Minister Dr. B. selbst, welcher durch beinahe zwei Stunden bei einem seiner Sections-Chefs antichambrirt hatte.

**Wien,** 23. Januar. [Die Vergiftung der Gräfin Chorinsky.] Die wegen Verbrechens des Mordes hier in Untersuchung befindliche Julie v. Ebergenyi hatte gestern abermals zwei Verhöre zu bestehen, das eine dauerte von halb 12 bis 2 Uhr Mittags, das andere von 5 Uhr Abends bis nach 9 Uhr Nachts. Julie v. Ebergenyi hat bis auf den Mord selbst die meisten Nebenumstände bereits zugegeben, sogar was sie früher hartnäckig leugnete, daß sie in München war, nur über den Mord selbst giebt sie noch immer die Antwort: das hat die Baronin Vay gethan.

**London,** 20. Jan. [Livingstone am Leben.] Die „Times" enthalten folgenden an den „Editor" gerichteten Brief:

„Sir! Mit unaussprechlicher Freude habe ich soeben das nachstehende Telegramm von Mr. Young, dem Commandeur der Schiffs-Expedition, erhalten, welche ausgesandt worden ist, um sich zu vergewissern, ob, wie die Johanna-Leute berichteten, Livingstone in der Nähe des Ausgangs des Nyassa-See's ermordet worden, oder (wie ich immer behauptet habe) ins Innere gegangen sei." —

„„Plymouth.

„„Ich bin von dem Nyassa-See zurückgekehrt. Dr. Livingstone war in Sicherheit weiter gereist. Die Johanna-Leute entliefen ihm. Ich werde mit dem ersten Zuge zur Stadt kommen.""

„Es unterliegt also nicht dem geringsten Zweifel, daß der weiße Mann, welcher auf der westlichen Seite des See's Tanganyik gesehen wurde, Livingstone war.

16, Belgrave Sqre., 19. Jan. Roderick J. Murchison."

Zu gleicher Zeit veröffentlicht das Reuter'sche Bureau die folgende Depesche:

„Plymouth, 19. Jan.

„Das Dampfschiff „Celt" kam heute Nachmittag hier an. Es bringt 24 Passagiere, darunter Mr. Young, Capitän Faulkner und Mr. Reid von der Livingstoneschen Erforschungs-Expedition; Mr. Buckley blieb fieberkrank in Capelowa zurück. Die Mitglieder der Expedition haben die Ueberzeugung, daß Dr. Livingstone nicht ermordet wurde, wie die Johanna-Leute berichteten. Er nahm nicht, wie erwartet, die Route von dem Ruvuma-Flusse, etwa 11 Grad südlich längs der Nordküste des Nyassa-Sees, in der Richtung vom 36 bis 34 Gr. östlich, sondern er ging von dem Ruvuma-Flusse nach dem Süden, um das südliche Ufer des Nyassa-See's herum, bis 14 Gr. 28 südlich. Von da wendete er sich nach Nordwest und man verließ ihn jene Route verfolgend, in der Absicht entweder die Westküste des Nyassa-Sees zu erforschen und sich zu überzeugen, wie weit sich derselbe nach Norden ausdehne, und von da nach dem Tanganyika-See zu gehen, oder er war direct nach Tanganyika und so den Nil hinab nach Hause gegangen.

„Malaka, Makata, Marenga und Muksura wurden nicht, wie die Johanna-Leute angegeben hatten, auf der nördlichen, sondern auf der südlichen Route gefunden. Die Expedition verfolgte die Spur Livingstone's bis innerhalb weniger Meilen, von dem Orte, wo er umgebracht sein sollte und erfuhr dort, daß der Doctor und seine „Jungens" bei Marenga über einen marschigen See geschifft worden waren. Die Johanna-Leute aber machten unter Moosa einen Umweg um den See herum und kamen am nächsten Tage nach Marenga zurück, und sagten, sie wären dem Doctor desertirt und würden nach der Küste zurückkehren, weil er sie in ein Land habe führen wollen, wo sie von den Maviten umgebracht werden würden. Die Expedition hatte auch Unterredungen mit den eingeborenen Lastträgern, welche Livingstone's Bagage eine Reise von fünf Tagen weiter bis nach Pasombe getragen hatten."

[Dr. Livingstone.] Eine Zeitung vom Port Louis veröffentlicht einen Brief des Dr. Kirk in Zanzibar an den Gouverneur der Insel Mauritius. Dieser Brief trägt das Datum vom 14. October, ist also 14 Tage früher als derjenige geschrieben, der am vergangenen Montage von dem Empfänger Sir R. Murchison in der Geologischen Gesellschaft zu London verlesen wurde. Er enthält aber einige Details, die in dem späteren Briefe nicht erwähnt sind. Er lautet im Auszuge folgendermaßen: „Zanzibar, 14. Octbr. 1867. — Vor etwa 3 Wochen kam ein Eingeborener nach Zanzibar, der versicherte, im Innern von Afrika, an dem südlichen Ende des See's Tanganyika, einen weißen Mann gesehen zu haben, der ruhig von Dorf zu Dorf gewandert sei, Geschenke gegeben und angenommen habe, aber stets Elfenbein, selbst wenn es ihm frei offerirt wurde, zurückgewiesen habe. Herr Churchill und ich begaben uns sofort auf die Reise nach der Küste, woselbst wir zwei Leute trafen, die uns dieselbe Mittheilung über den weißen Mann machten, der ihrer Beschreibung nach Niemand anders als Dr. Livingstone sein müsse. Einem anderen Gerüchte zufolge soll er auch in Alrinoa, einem vom See Tanganyica westlich gelegenen Lande, gesehen worden sein. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so hat Livingstone seine Entdeckungsreise im Süden so weit wie Baker ausgedehnt. Die Forschungs-Expedition aus England hat Zambesi bereits erreicht.

[Der nach dem Süden gereiste amerikanische Schauspieler A. H. Davenport] wurde vor Kurzem in Newyork todt gesagt und daher folgende Depesche an die Directoren der Academie of Music in New-Orleans abgeschickt: „Wollen Sie A. H. Davenports Körper per Dampfer an seine Mutter (folgt deren Newyorker Adresse) schicken." Darauf erwiderte Herr Davenport mit amerikanischem Humor: „Ich will's versuchen und meinen Körper selbst bringen — war nie in meinem Leben besser dazu im Stande."

[Von der westindischen Insel St. Thomas] wird als Curiosum berichtet, daß in der Uebersetzung der Proclamation des Königs von Dänemark an die Einwohner der Inseln, die Abtretung derselben betreffend, König Christian als König der Vandalen (anstatt der Wenden) bezeichnet wurde. Der dänische Commissar, Kammerherr Carstensen, ward in derselben Proclamation „Ritter vom Darmenbronzen" und „Darmenbronzmann" titulirt.

[Die neue Organisation Oesterreichs] hat einen wahren Wirrwarr von Bezeichnungen für die beiden Reichshälften zu Tage gefördert. Während die deutschen Zeitungen allmälig anfangen, das Ungarisch-slavische Oesterreich „Ostösterreich" und das Deutsch-slavische Oesterreich „Westösterreich" zu nennen, reden die meisten österreichischen Blätter schlechtweg nur von „Cisleithanien" und „Transleithanien", als ob Oesterreich spurlos von der Karte verschwunden sei. Einen andern Weg schlagen seit einigen Tagen die böhmischen Zeitungen ein, um dem „Leithanien" auszuweichen. Sie reden nämlich schlechtweg nur von „Cisministern" und „Transministern", „Cisfinanzen" und „Transfinanzen", „Cisbrüdern" und „Transbrüdern" u. s. w. Wenn das noch eine Weile so fort geht, so werden Zeitungsleser, welche der österreichischen Terminologie und Verhältnisse unkundig sind, noch häufig Gelegenheit haben, sich darüber den Kopf zu zerbrechen: Was sind Cisminister für Leute, was Transminister? Das Studium des Staatsrechts nutzt da nichts, um solche Fragen zu beantworten!

**Köln,** 19. Jan. [Gaunerei.] Als der Briefbote mit einem Briefbeutel des Aachener Frühzuges heute Morgen sich auf dem Wege zur Post befand, kam demselben ein Individuum in Post-Uniform nachgelaufen und forderte den Briefbeutel mit dem Bemerken zurück, derselbe sei auf der Bahn irrthümlich vertauscht, und händigte dem Boten einen ähnlichen Beutel ein, welches der richtige sein sollte. Der Bote gab den Sack in gutem Glauben ab und und eilte mit dem ihm übergebenen zur Post. Dort fand sich, daß derselbe mit Steinen und werthlosen Papieren beschwert war. Es wurden sofort Nachforschungen nach dem frechen Betrüger angestellt, die bis jetzt erfolglos geblieben sind. In dem gestohlenen Geld-Courssack befanden sich fünf Briefbeutel aus Neuerburg, Prüm, Jülich, Aachen, Eupen und Düren mit 72 verschiedenen Geld- und Werthsendungen zum Gesammtbetrage von 11,270 Thalern.)

**Mit zwei Beilagen.**

(Fortsetzung.)

frauen: Prediger Hesse, 1½ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Prediger Kristin, 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelstunde), 1½ Uhr; St. Trinitatis: Eccl. Eyler, 1 Uhr; evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 26): Diak. Kersten, 4 Uhr.

+ [Jubiläum.] Am heutigen Tage waren es 50 Jahre, daß der Geheime Justiz- und Appellationsgerichts-Rath Herr Franz von Schlebrügge in den Staatsdienst trat, und gab daher der heutige Jubiläumstag allen Verehrern und Freunden desselben Veranlassung, dem so allgemein geachteten und würdigen Staatsbeamten Beweise der Liebe und Hochachtung darzubringen. Am Tage vorher erschien in der Wohnung des Gefeierten der Herr Fürstbischof Dr. Heinrich Förster, der Weihbischof Wlodarski und sämmtliche Mitglieder des Domcapitels, um ihm persönlich ihre Glückwünsche abzustatten. Am Morgen des heutigen Tages langte eine große Anzahl Beglückwünschungsschreiben von auswärts an, während von Seiten der hiesigen königlichen Regierung und des Magistrats Gratulationsadressen überschickt worden waren. Im Laufe des Vormittags überbrachten Deputationen vom Appellations-, Stadt- und Kreisgericht, vom Ehrenrath der Rechtsanwälte, von der General-Commission, von den Veteranen, von der juristischen Facultät der Universität u. s. w., dem Jubilar zu seinem Ehrentage ihre Glückwünsche. Von den Mitgliedern des Appellationsgerichts wurde dem Gefeierten außerdem noch ein werthvolles Geschenk, aus ein paar silbernen Fruchtschaalen bestehend, dargereicht. Um 12 Uhr erschien Se. Excellenz der Herr Oberpräsident von Schlesien, Wirklicher Geheimer Rath Freiherr Dr. v. Schleinitz, welcher dem Jubilare im Namen Sr. Majestät den Kronen-Orden 3. Klasse einhändigte. Eine große Anzahl von Freunden und Gönnern aus allen Berufsklassen hatte sich außerdem noch eingefunden, um den im Kreise seiner Familie so glücklichen Jubelgreis zu beglückwünschen. — Franz von Schlebrügge wurde am 8. Juli 1797 zu Münster in Westfalen geboren, wo er später das dortige Gymnasium besuchte, und schon im Jahre 1813 als Student die Universität beziehen konnte. Die damaligen Kriegsverhältnisse bewogen ihn, daß er 1815 als freiwilliger Jäger beim Brandenburgischen Ulanen-Regiment den glorreichen Feldzug mitmachte. Nach Beendigung desselben setzte er seine begonnenen juristischen Studien auf der Universität zu Göttingen fort, und trat nach Vollendung seiner Studienzeit am 25. Januar 1818 als Auscultator beim Obergericht zu Münster in den Staatsdienst. Im Jahre 1824 wurde er als Assessor zum Obergericht nach Hamm versetzt, in welcher Stellung er bis zum November 1830 verblieb, da er zu dieser Zeit zum Rath beim Obergericht in Breslau befördert wurde. Im Jahre 1836 erfolgte seine Ernennung zum fürstbischöflichen Ober-Consistorialrathe, sowie er bis zur Aufhebung der Revisions-Collegien als Mitglied desselben wirkte. Im Jahre 1859 wurde er in Anbetracht seiner vielfachen Verdienste zum Geheimen Justizrathe befördert, sowie ihm von Sr. Majestät dem Könige im Jahre 1863 der rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen wurde. Der noch rüstige Jubilar hat es während seiner rastlosen Thätigkeit in diesem halben Jahrhundert verstanden, sich die Liebe und Achtung seiner Vorgesetzten, seiner Collegen und seiner Untergebenen zu erwerben; möge es ihm vom Himmel beschieden sein, noch recht lange zum Wohl des Staates zu wirken.

¤ [Das jüdisch-theologische Seminar „Fränkel'scher Stiftung"] feiert am 27. Januar zum 14. Male seine Stiftung. Aus dem Jahresberichte ersehen wir, daß auch im vorigen Jahre dem Seminare Beweise des ehrenden Vertrauens durch Berufung seiner Hörer als Rabbiner zu Theil wurden. Die israelitische Gemeinde zu Stuhlweißenburg berief Hrn. Dr. A. Kohut, die Gemeinde zu Saatz Hrn. Dr. A. Frank, die Gemeinde zu Worms Herrn Dr. A. Stein noch vor seiner Entlassung, die Gemeinde zu Märkisch-Friedland Herrn Dr. J. Horowitz, die Gemeinde zu Berent (Westpreußen) Herrn Dr. A. Blüh als Rabbiner; ferner wurde der aus dem Seminar hervorgegangene Rabbiner zu Märkisch-Friedland, Herr Dr. P. Buchholz, von der israelitischen Gemeinde zu Stargard in Pommern als Rabbiner berufen. An dem bevorstehenden Stiftungstage werden die Herren Dr. A. Vogelstein aus Lippe-Detmold und A. Sidon aus Tyrnau in Ungarn, entlassen werden. Herr Dr. A. Stein aus Grombach in Baden wurde im Juli entlassen. — In dem Seminar unterrichten die Herren: Director Dr. Z. Frankel, Dr. Grätz, Dr. Zuckermann, Dr. Freudenthal und Dr. Rosin. Das Rabbiner-Seminar zerfällt in 2 Abtheilungen, welche von 50 Hörern (21 Preußen, 21 Oesterreicher, 3 Badenser, 1 Württemberger, 1 Baier, 1 Sachsen-Meininger, 1 Lippe-Detmolder und 1 Russen) besucht werden. Die Anstalt hat während des verflossenen Jahres mehrfache Beweise des Wohlwollens und der ehrenden Theilnahme erhalten. — Der Jahresbericht schließt mit einer gediegenen Abhandlung des Herrn Dr. H. Grätz über „Frank und die Frankisten, eine Secten-Geschichte aus der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts".

+ [Goldene Hochzeit.] Am heutigen Tage feierte der Antiquariats-Buchhändler Herr A. Friedländer mit seiner Ehegattin das 50jährige Hochzeits-Jubiläum. Das Jubelpaar erfreut sich trotz des Greisenalters noch der besten Gesundheit, und wirkt namentlich die Gattin sehr segensreich als Vorsteherin der israelitischen Krankenverpflegungs-Anstalt mit seltener Berufstreue und vielem Pflichteifer. Von Ihrer Majestät der Königin erhielt das Jubelpaar ein elegant gebundenes Gebetbuch.

[Gewerbebetrieb.] In den verflossenen beiden Monaten haben das Gewerbe in hiesiger Stadt angemeldet 339 Personen und zwar 45 Kaufleute, 252 Handeltreibende, 45 Gastwirthe, 3 Bäcker, 8 Fleischer, 42 Handwerker, 1 Schiffer, 2 Fuhrleute und 1 Brauer; abgemeldet haben dasselbe 458 Personen und zwar: 29 Kaufleute, 255 Handeltreibende, 67 Gastwirthe, 2 Bäcker, 3 Fleischer, 1 Brauer, 92 Handwerker, 1 Schiffer und 8 Fuhrleute. Hieraus ist ersichtlich, daß der Gewerbebetrieb in hiesiger Stadt bedeutend abgenommen hat, und dürfte der Grund in den nahrungslosen Zeitverhältnissen zu finden sein.

[Verpachtung.] Die in jüngster Zeit zur Verpachtung gekommenen Polinke-Aecker vor dem Oderthor, nach Abzweigung von 20 Morgen zur Anlage von Kirchhöfen, also noch 155 Morgen Fläche enthaltend, haben durch den Stellenbesitzer Heinrich Koschate aus Oswitz einen jährlichen Pachtzins von 700 Thlr. erreicht. Bei dem ersten und zweiten Licitationstermine sind nur Gebote von 350 Thlr. resp. 400 Thlr. bei 175 Morgen Fläche abgegeben worden, und konnte ein Zuschlag hierfür nicht erfolgen, welcher dem Gebote von 700 Thlrn. nicht ausbleiben wird.

=ββ= [Wasserstand. — Wasserschäden. — Unfälle.] In Folge des anhaltenden Frostes ist seit gestern Mittag die Oder im langsamen Fallen begriffen und während um diese Zeit der Oberpegel noch 19′ 2″ zeigte, stand er Abends auf 18′ 8″, heut Morgen 18′ 6″, Mittags 18′ 5″. Der Unterpegel zeigte gestern Mittag 7′ 5″, blieb bis heut Morgen in dieser Höhe und ist bis Mittag auf 7′ 3″ gefallen. — Durch das in der Oder von Zeit zu Zeit sich einstellende Treibeis muß im Mittelwasser noch unausgesetzt gesprengt werden, und hat dort der Schiffer Rehme mit seinen Gefährten bereits ca. 400 Stück ½- und ¼pfündige Sprenggeschosse verbraucht, um die lange und kurze Oderbrücke vor Beschädigung zu schützen. — Gestern Nachmittag hatte das bis auf dem Grunde des Strombetts wühlende Eis eine Verbindungszange von einem der Hauptpfeiler der im Bau begriffenen Brücke in die Höhe gedrückt, weshalb der Polirer B. mehrere Schiffer requirirte, welche mit Tauen die Zange wieder festlegten, wobei aber die linksseitige Spundwand sich hob und mehrere Pfähle derselben davonschwammen. — Die Eisdecke zwischen der Fortunabrücke und der Vorderbleiche ist ebenfalls von circa 20 Arbeitern in Würfelstücke zerschlag... — Obwohl die größten Anstrengungen gemacht werden, die Durchlässe der Brücke über die alte Oder offen zu erhalten, so hat sich doch in Folge des gestern Nachmittag gegen 4 Uhr stattgefundenen Eisganges eine Versetzung an der Hundsfelderbrücke gebildet, welche 3 Joche vollgestopft hat und daher nur durch zwei andere Joche die Eismassen ihren Abzug finden. — Am Strauchwehr ist der erst voriges Jahr mit einem Kostenaufwande von 300 Thlr. reparirte Eisbrecher hart mitgenommen, wackelt wie eine Gliederpuppe in der heftigen Strömung und hat vier seiner Stützen verloren. — Durch die bereits berichtete Eisversetzung bei Treschen findet das Wasser einen Abzug durch die Strachate, wo es sich dann wieder mit der Weide vereinigt. — Bewohner von Treschen und Ottwitz müssen sich an das rechte Ufer der Oder übersetzen lassen, um nach der Stadt gelangen zu können. Die eigentlichen Ueberfähren können wegen des an den Ufern befindlichen Eises noch nicht in Cours kommen. — Wie bei Dyhernfurth, so haben sich auch bei Maltsch und Seedorf Eisversetzungen gebildet. — Nachdem sich die von der Ohle überschwemmten Wiesen zum Theil wieder mit einer dünnen Eisdecke überzogen haben, sieht heut auf der Oder abermals Grundeis ankommen. Um Unfällen vorzubeugen, sind jetzt an der Ober- und Unterschleuse während der Nächte Wachmannschaften postirt. — Gestern gegen Abend versuchte es ein Mann vom Steindamme aus über die Oder die Uferstraße zu erreichen, kurz ehe er noch letztere erreicht hatte, brach er ein. Ein Mädchen, das diesen Unfall gesehen, machte einige des Weges kommende Männer auf ihn aufmerksam und gelang es dem Schiffer Gritzke durch Zureichen einer 12′ langen Faschinenruthe den Verunglückten ans Land zu ziehen. — Heute Vormittag stürzte die 16 Jahr alte Tochter der Wittwe S. von einem Floße an der Mühlgasse in den hochangeschwollenen Strom, wurde von diesem bis an das Grundstück der Kallenbach'schen Spielschule angetrieben und dort von dem Schiffer Fiebich noch lebend ans Ufer gezogen. — Ein heiteres Intermezzo bot einigen Beobachtern am „Grünen Schiff" ein Fuchs, welcher auf einer Eisscholle von oberhalb kommend, saß und klägliche Töne von sich gab. Wunderbarerweise passirte er glücklich das Strauchwehr und setzte die unfreiwillige Reise in der alten Oder fort.

*** Nach dem amtlichen Stromberichte war am heutigen Tage Morgens 8 Uhr der Wasserstand in Oppeln am Ober- und Unterpegel 15′ 5″; bei Ostwind, Schneefall und Eisstand.

*** [Zur Begründung eines Vereins zur Beförderung der Erwerbsfähigkeit unter den Frauen] hat sich ein Comite provisorisch constituirt, bestehend aus den Herren G.-R. v. Carnall, G.-R. v. Reiche, Redacteur Semrau, Schornsteinfegermeister Hüllebrandt, Wagenbaumeister Schrammeck und Dr. Pinoff, sowie der Frau Pinoff, Frau Böttcher, Frau Schrammeck und Frau Hüllebrandt. — Zunächst ist die Begründung einer „Erwerbsgenossenschaft für Frauen" beschlossen worden, verbunden mit der Errichtung eines permanenten Bazars für Ausstellung und Verkauf der Frauenarbeit. Die Einrichtung von Erwerbsschulen und Erwerbsstätten ist in Aussicht genommen, sowie überhaupt der Verein die weiteste Ausdehnung seiner Wirksamkeit in erziehlicher und wirthschaftlicher Beziehung sich vorbehält, um den Arbeitskreis der Frau nach allen Richtungen auf praktischem Wege zu erweitern.

** [Wohlthätiges.] Am vergangenen Freitag veranstaltete der kaufmännische Club für seine Mitglieder und deren Gäste in den Räumen des Café restaurant eine musikalisch-declamatorische Abend-Unterhaltung, deren unverkürzter Erlös in Höhe von ca. 60 Thlr. für die Nothleidenden in Ostpreußen bestimmt war. Das reichhaltige Programm, zur Unterstützung des guten Zweckes durch Herrn Rabe in Oppeln gratis gedruckt, bot mannigfaltige Abwechselung in ernsten und komischen Piecen und fand anerkannte Ausführung durch die Leistungen der Herren Alt, Gürtler, Hippe, Schmiedeck, Wecke, Zeisig, sowie durch die Vorträge des Club-Quartetts unter seinem Dirigenten Herrn Pietsch, welcher auch einige Solopiecen zu Gehör brachte. Den Schluß bildete das bekannte musikalische Potpourri „Die Reise durch Europa" unter uneigennütziger Mitwirkung des Kapellmeisters Herrn Englich. Darsteller sowohl als Zuhörer fanden in dem Bewußtsein, den löblichen Zweck nach Kräften gefördert zu haben, und unter Anerkennung des umsichtigen Arrangements seitens des Comite's volle Befriedigung.

** [Fräulein Hedwig Stein] hat bei ihrem jüngsten Gastspiel in Liegnitz so außerordentlichen Succeß gehabt, daß sie am nächsten Dinstag daselbst noch einmal gastiren wird.

* [Ueber das bereits gestern erwähnte Breslauer Original] bringt das „Schl. Kirchenbl." noch folgende Notizen: Wer in den letzten Decennien die Domstraße zu passiren hatte, konnte sicher sein, dem Cleriker und Candidaten der Philosophie Schreiber zu begegnen und von ihm mit einem ergebensten Gruße angeredet zu werden. Ward der Gruß mit dem obligaten Viergroschenstücke erwidert, so stattete der Beschenkte in den gewähltesten Ausdrücken seinen tiefgefühlten Dank ab und empfahl sich zu fernerem geneigtem Wohlwollen. Bald war der Gutmüthige von einer Schaar Breslauer Buben umringt, die durch Bitten und Schmeicheleien einen Theil des Almosens ihm erpreßten und gewiß nur selten hat er die Gabe zur Bestreitung seiner Bedürfnisse verwenden können. Die Versuche, welche edle Menschenfreunde oft gemacht haben, dem durch übermäßiges Studiren einer Geistesstörung Anheimgefallenen und von bitterer Noth Bedrängten eine sorgenlose Existenz in einem Hospitale zu verschaffen, scheiterten an seiner fixen Idee, er sei zum höheren Lehramte berufen und der Aufenthalt in einer Anstalt würde seinen klassischen Studien nur hinderlich sein. So verblieb er freiwillig in seiner kummervollen Lage, schrieb des Nachts Oden und Sonnette und wanderte des Tags auf der Domstraße umher, im Winter den grauen zerfetzten Mantel lose um seine Schultern gehängt, im Sommer einen zweiten Rock auf seinen Armen, — niemals aber ohne Bücher oder Manuscripte. Seit drei Wochen fehlte diese stehende Figur. Daß sie fehlte, bewiesen die oftmaligen Fragen: „Wo ist denn der Schreiber hingekommen?" welche die Bewohner der Dominsel an einander richteten. Antwort konnte ein hoher Gönner des Unglücklichen geben, der dafür Sorge trug, den schwer Leidenden der Pflege der hiesigen barmherzigen Brüder zu übergeben. Dort hat der Ruhelose, der unstät wie sein Geist umherirrte, die Ruhe gefunden.

† [Omnibuspfeifen.] Zu den Mängeln der jetzt durchgehends eingeführten einspännigen Omnibus gehört nicht nur, daß sie sehr leicht besetzt sind und der sie vielleicht bereits längere Zeit Erwartende nicht mehr Aufnahme in ihnen findet, sondern auch, daß bei dem Mangel eines dauernd sie begleitenden Controleurs es nur schwer wird, aus selbst geringer Entferuung dem Conducteur verständlich zu machen, daß Jemand Fahrgast sein wolle. Diesem Uebelstande soll durch die bei Jäschke am Ringe feilgebotenen „Omnibuspfeifen" begegnet werden. Auf ihren Ruf hält der Kutscher, und wir haben namentlich während des schlechten Wetters in den letzten Tagen diese Pfeifen mit bestem Erfolg anwenden sehen.

*** [Zur Jagd.] Während in dem Regierungs-Bezirk Oppeln der Schluß der niederen Jagd auf den 8. Februar festgesetzt worden ist, findet in dem Liegnitzer Regierungs-Bezirk der Schluß schon am 1. Februar statt.

*** [Personalien.] Es wurde bestätigt: die Vocation für den Pfarr-Vicar Aebert in Grunau zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Schweinitz, Kreis Grünberg, die Vocation für den Schloßprediger in Kreppelhof, K. F. W. Pirscher, zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Ober-Haselbach, Kreis Landeshut.

---

T. **Löwenberg**, 24. Januar *). Die Sammlungen für Ostpreußen nehmen einen höchst erfreulichen Fortgang. Bereits sind mehrere hundert Thaler nach Gumbinnen abgegangen. — Heut ist das prachtvollste Winterwetter eingetreten.

*) Ueber das Concert enthält der „Bürger- und Hausfreund" bereits einen ausführlichen Artikel. Ueber Concerte in der Provinz, wenn sie nicht von hervorragender Bedeutung sind, können wir nur ganz kurze Notizen aufnehmen. D. Red.

---

H. **Hainau**, 24. Januar. [Unglaublich und doch wahr!] In einem früheren Referat ist bereits des ausgedehnten Unfugs einer sogenannten Somnambule in unserer Nähe Erwähnung geschehen. Daß derselbe die thörichte Menge noch weiter zu erregen vermag, ist weniger auffallend, als daß im Jahre 1868 eine Broschüre: „Die Hellseherin Hermine Schul aus Neuhammer, Kreis Bunzlau; auf vielseitiges Verlangen zum Druck befördert von einem Augen- und Ohrenzeugen" in Bunzlau „soeben die Presse verlassen" hat.

---

# **Liegnitz**, 24. Januar.*) [Die Verbesserung der Lehrergehälter. — Die Wasserleitungs-Anstalt.] Dem Vernehmen nach ist der hiesige Magistrat Seitens der kgl. Regierung bereits veranlaßt worden für die Verbesserung der Lehrergehälter Sorge zu tragen. Als Regel soll angesehen werden, daß das Einkommen jeder Lehrerstelle für einen Lehrer mit Familie auskömmlich ist, doch ist mit Rücksicht darauf, daß ein Aufrücken der unteren Lehrer in obere Stellen nach und nach zu erwarten ist, davon Abstand genommen worden, alle Stellen sogleich mit dem für eine Familie auskömmlichen Gehalte zu dotiren. Es soll für alle Stellen in Summa soviel mal der Durchschnittssatz zwischen dem nothwendigen Gehalte eines Lehrers ohne und eines Lehrers mit Familie verwendet werden, als Stellen vorhanden sind und dieses Verhältniß soll auch bei Gründung neuer Stellen festgehalten werden, so daß mit jeder neuen Stelle der Gehaltsetat der Schulen um ein Durchschnittsgehalt vermehrt wird. Functions-Zulagen und die Gehälter der Literaten sollen dabei nicht in Betracht gezogen werden. — Als auskömmliches Gehalt für einen unverheiratheten Lehrer sind 250 Thlr., für einen verheiratheten Lehrer 600 Thlr. angenommen worden. Der Durchschnittsgehalt der hiesigen Elementar-Lehrer würde sonach 425 Thlr. jährlich betragen. — So sehr wir wünschen, daß jeder Lehrer soviel Gehalt erhält, daß er nicht nothwendig hat bei seinem schweren Amte noch mit Nahrungssorgen zu kämpfen, so glauben wir doch nicht, daß die hiesigen städtischen Behörden, die erst vor kurzer Zeit die Gehälter der Lehrer so ansehnlich erhöhten und die die Ausgaben für die Schulen stets in erste Linie stellen und dann erst an die übrigen Bedürfnisse denken, so ohne Weiteres eine ziemlich bedeutende Mehr-Ausgabe bewilligen werden. — Die Frage, ob eine Wasserleitungs-Anstalt zu erbauen, kommt wieder in Anregung und wird voraussichtlich — ganz im Sinne der Bürgerschaft — bejaht werden, wenigstens hören wir in maßgebenden Kreisen, daß, wenn sie ebenso wie das Gymnasial-Gebäude, also ohne Vermehrung der Stadtschulden gebaut werden kann, man nichts Besseres thun könne, als die Genehmigung auszusprechen. Wir gestehen allerdings, uns ist es selbst ein Räthsel, wie es möglich gewesen ist, bei dem Bau des Gymnasiums, wofür über 130,000 Thlr. verausgabt wurden und bei den so bedeutenden Kriegslasten, die Sadtschuld dennoch um 2500 Thlr. zu verringern. Schade, daß zu Verringerungen der Stadtschulden Recepte fehlen, wir glauben damit wäre noch ein Geschäft zu machen.

*) Wir bitten fortzufahren. D. Red.

---

**Schweidnitz**, 24. Januar. [Sammlungen für Ostpreußen. — Gesellige Unterhaltung. — Mahl- und Schlachtsteuer.] Die Sammlungen für die Nothleidenden in Ostpreußen haben bisher einen günstigen Fortgang gehabt. Bei der hiesigen Kreis-Communalkasse sind 877 Thlr. für diesen Zweck eingegangen. Der Betrag der Geldspenden, welche durch die verschiedenen Vereine in der Stadt Schweidnitz aufgebracht und abgesendet worden, dürfte jedenfalls sich schon über 1000 Thaler belaufen. Außer baarem Gelde sind auch Lebensmittel und Kleidungsstücke nach Ostpreußen abgegangen. Eine besondere Sammlung für den Ort Rhein ist im Bürger-Verein angeregt worden. Das Concert, welches der Kapellmeister Zikoff mit dem Musikcorps des 18. Infanterie-Regiments vorgestern in dem hiesigen Stadttheater zu dem erwähnten Zwecke veranstaltete, war außerordentlich zahlreich besucht, das gut ausgewählte Programm sowie die präcise Ausführung der einzelnen Piecen fanden allgemeinen Beifall. — Außer den musikalischen Genüssen, welche uns allwöchentlich durch die Concerte der genannten Kapelle geboten werden, findet das Publikum jetzt eine angenehme Unterhaltung durch die dramatischen Vorstellungen, welche die seit dem Anfange dieses Monats wieder bei uns weilende Schauspielergesellschaft unter Georgi's Leitung an 5 Tagen der Woche veranstaltet. Ferner ist die Thätigkeit der geselligen Vereine in den Wintermonaten eine sehr rege. Der jüngste der Vereine, der Bürgerverein, der sich ausschließlich mit der Besprechung von Communal-Angelegenheiten befaßt, beschäftigte sich in den letzten Sitzungen mit der Armen- und Krankenpflege. Der Vortragende stellte auf Grund der vorliegenden Verwaltungsberichte Vergleiche zwischen Schweidnitz und anderen Orten von gleichem Umfange und gleich zahlreicher Bevölkerung an. Der Fragekasten war in den letzten Vereinstagen nicht mehr so reich mit Anfragen bedacht, als dies in den Sitzungen vor dem Weihnachtsfeste der Fall gewesen, in welchen auch die Theilnahme wegen der damals bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen eine viel regere gewesen ist. — Die Mahl- und Schlachtsteuerfrage dürfte nun bald ihre definitive Erledigung finden. Die Stadt-Commune hatte, nachdem durch die Abtragung eines Theils der Festungswerke die Thorsperre aufgehört hat, bei dem königl. Steuerfiscus darauf angetragen, daß die Vorstädte sowie das mit der Nieder-Vorstadt zusammengrenzende, zu dem hiesigen Communalverbande gehörige Dorf Kletschkau wieder in die mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Bezirke hineingezogen werden, und die Bereitwilligkeit kundgegeben, die neu zu errichtende Controlhäuser an den äußersten Enden der Vorstädte aufzubauen. Die Frage wegen der Ausführung dieser Bauten ist nun auch erledigt. Magistrat und Stadtverordnete haben der Ansicht des königl. Provinzial-Steuer-Directors, die Controlhäuser analog den von der Stadt-Commune Görlitz zu gleichem Zwecke ausgeführten Häusern zu bauen, zugestimmt.

---

= **Ohlau**, 24. Jan. [Wohlthätigkeits-Coucert.] Gestern veranstaltete ein Comite, bestehend aus den Herren: Regiments-Commandeur Freiherr v. Buddenbrock, Landrath von Eicke, Bürgermeister Breuer und Kreisgerichts-Director Zimmermann ein Concert zum Besten der nothleidenden Ostpreußen. Das größte Verdienst hat sich unstreitig ein Mann erworben, der nicht zum Comite gehörte. Das Programm war ein gut gewähltes, der Besuch trotz des Entree's von 15 Sgr. ein sehr zahlreicher und die Einnahme muß glänzend gewesen sein.

---

∧ **Brieg**, 24. Januar. [Lehrer-Gehalts-Erhöhungen.] Seit Wochen schon hatte man mit Spannung dem Augenblicke entgegengesehen, wo der Stadtverordneten-Versammlung Seitens des Magistrates Anträge über Erhöhung der Gehälter für die Lehrer an hiesigen Stadtschulen gemacht werden würden. Diese Anträge kamen heut zur Verhandlung, und stellten für die hiesigen Lehrerbesoldungs-Verhältnisse einen neuen Modus auf. Bisher war hierbei lediglich nach der Anciennität verfahren worden. Nach einer von der Schulen-Deputation unterm 20. v. Mts. den städtischen Behörden übergebenen Denkschrift über diesen Gegenstand, und nach vierfacher Berathung bei Schulen-Deputation, Magistrat, Central-Commission 2c. hatte man aber den Beschluß gefaßt, neben möglichster Berücksichtigung der Anciennität auch dem Verdienst und der Befähigung durch Aufbesserung des Gehaltes Rechnung zu tragen, der Schulbehörde „eine freiere Bewegung für die äußere Anerkennung verdienter Lehrer" zu verschaffen, und dadurch die gerechten Forderungen der Lehrer mit den „über Alles gehenden Forderungen des Schulwohles zu versöhnen." Auf Antrag des Magistrates wurde daher nach lebhafter und tief eingehender Debatte mit großer Majorität der Beschluß gefaßt: daß die hiesigen städtischen Lehrer von nun ab in drei Gruppen zu scheiden seien, innerhalb welcher das Aufrücken der Lehrer entweder durch eintretende Vacanzen, oder in Ermangelung dieser nach dem hiesigen Dienstalter erfolgen solle. Die erste Gruppe sollen die Lehrer der Oberschule und der ersten Elementarklassen; die zweite Gruppe die Lehrer der zweiten Elementarklassen und sonst ältere Lehrer; die dritte Gruppe die Lehrer der unteren Klassen und die neu berufenen Lehrer bilden. Die erste Gruppe ergänzt sich später nach Bedürfniß aus der zweiten und dritten, die zweite aus der dritten Gruppe. Magistrat beantragte ferner, daß bei der dritten Gruppe das Minimnm des Gehaltes, womit also der neuantretende Lehrer beginnt, 250 Thlr., das Maximum 300 Thlr.; bei der zweiten Gruppe das Minimum 275 Thlr., das Maximum 400 Thlr.; bei der dritten Gruppe das Minimum 300 Thlr., das Maximum 500 Thlr. betragen solle. Die Stadtverordneten-Versammlung trat diesem Antrage in fast allen seinen Theilen bei, doch ersuchte sie durch Majoritäts-Beschluß den Magistrat, den Antrag der Schulen-Deputation aufrecht zu erhalten, und den Minimalsatz der dritten Gruppe auf 225 Thlr., den der zweiten Gruppe auf 250 Thlr., festzusetzen. Innerhalb dieser Gruppen soll nun nach dem Schulen-Deputations-Vorschlage ein Aufrücken in das höhere Gehalt bei Vacanzen, oder spätestens in Zeiträumen von 5 zu 5 Jahren stattfinden. Demgemäß wurde dann nach zurückgelegtem 30. Dienstjahre ein Lehrer der zweiten Gruppe 400 Thlr., ein solcher der ersten Gruppe 500 Thlr. Gehalt erreichen. Magistrat stellte den Antrag in der Weise modificirt auf, wonach es nur möglich wäre, das bezügliche Maximal-Gehalt erst nach 40 hiesigen Dienstjahren zu erreichen. Die Versammlung trat aber dem Antrage des Magistrates nicht bei, nachdem ihm gegenüber nachgewiesen worden war, wie illusorisch dann der Maximalsatz sein würde; sondern ersuchte mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität den Magistrat, auch in diesem Punkte der Auffassung der Schulen-Deputation beizutreten, damit der ältere Lehrer recht zeitig in den Genuß des Maximalgehaltes gelange. Demnach sollen die Gehaltszunahmen der zweiten und dritten Gruppen nach 5 zu 5 Jahren je 25 Thlr., die der ersten Gruppe dagegen je 50 Thlr. betragen. Dagegen beschloß die

Versammlung laut magistratualischem Antrag, daß in diesen normirten Gehaltssätzen auch jede möglicherweise zu beanspruchende Wohnungs-Entschädigung mit inbegriffen sei, und daß von nun an auch jede Klassenzulage ꝛc. in Wegfall komme. Dem Antrag des Magistrates, diesem neuen Lehrer-Besoldungs-Reglement durch ein von der königl. Regierung zu bestätigendes „Orts-Statut" Gesetzeskraft zu erwirken, vermochte jedoch die Versammlung nicht beizutreten. Dagegen wurde der Magistrat ersucht, daß in Zukunft bei Ausschreibung von Lehrerstellen auch bekannt gemacht werde, daß auf Ansuchen des Bewerbers diesem ein Exemplar dieses neuen Lehrer-Besoldungs-Reglements zugesendet werde. — Ferner trat die Versammlung der Ansicht des Magistrates bei: das Gehalt der beiden bisher außerhalb der Gehaltsskala stehenden Lehrer, Cantor Burczeck und Organist Neugebauer, vorläufig unverändert zu belassen. — Dem Rector Kurts bewilligte die Versammlung eine Gehaltserhöhung von 650 auf 750 Thlr., dem Conrector Dr. Maser von 450 auf 550 Thlr., dem Gewerbeschullehrer Ulffers von 600 auf 750 Thlr., und dem Zeichnenlehrer an der Prov.-Gewerbeschule, Ingenieur Laue, eine Erhöhung der Remuneration von 500 auf 560 Thlr.

=ch= **Oppeln**, 24. Jan. [Für Ostpreußen. — Festliches.] Zum Besten der Nothleidenden in Ostpreußen veranstaltete gestern Abend der hiesige Männergesangverein unter Mitwirkung geehrter Dilettanten im Rathhaus-Saale, welchen Herr Schauspiel-Director Goritz-Reißland für diesen Zweck bereitwillig überlassen, ein Vocal- und Instrumental-Concert, das von dem zahlreichen Auditorium allseitig günstig aufgenommen wurde und einen Brutto-Ertrag von einigen 70 Thlrn. gewährte. Zu demselben wohlthätigen Zwecke wird eine Theater-Vorstellung nebst lebenden Bildern von andern Mitgliedern der hiesigen Gesellschaft vorbereitet, die gewiß ebenfalls einen reichlichen Ertrag bringen wird. Inzwischen werden in Stadt und Kreis die Sammlungen eifrig fortgesetzt, unter denen als freudig dargebrachtes Scherflein auch der Erlös aus einer bei Herrn Gastwirth Bunke veranstalteten Vorzeigung von Nebelbildern zu nennen ist. — Morgen und übermorgen wird unsere Stadt viele Fremde zu beherbergen haben, indem morgen ein von der haute volée in Form's-Hotel arrangirter Ball eine große Anzahl auswärtiger Gäste hier versammeln und den nächstfolgenden Tag die Feier des 50jährigen Bestehens der hiesigen Loge „Psyche" festlich begangen werden wird, an welcher viele auswärtige Mitglieder und Gäste sich betheiligen werden.

≅ **Beuthen OS.**, 24. Jauuar. [Communales.] In ihrer letzten Sitzung beschloß die Stadtverordneten-Versammlung auf Antrag des Magistrats, sämmtlichen städtischen Beamten eine Theuerungszulage von 10 pCt. ihres Gehaltes zu bewilligen, und findet dieser Beschluß eine allseitige Billigung. Mit Sammlungen für die Nothleidenden in Ostpreußen wurde auch hier bereits vor ca. 3 Wochen der Anfang gemacht und zwar hatten sich die Herren Bezirksvorsteher auf Anregung des Herrn Bürgermeisters Erbs der Mühe einer Hauscollecte unterzogen, deren Ertrag wiederum einen erfreulichen Beweis von dem Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger giebt. — Im Gewerbeverein hielt gestern Herr Schuldirigent Dr. Ginsberg einen Vortrag über den Schreibtelegraphen.

4 **Leobschütz**, 24. Januar. [Für die Ostpreußen.] Bis jetzt hat die hierorts veranstaltete Sammlung zum Besten der Ostpreußen, der sich die Stadt-Verordneten und Bezirks-Vorsteher mit Eifer unterzogen haben, die Summe von 590 Thlr. eingebracht. Es sollen, wie wir hören, statt des baaren Geldes Lebensmittel hinbefördert werden. Außerdem sind von Seiten der Fabrikanten B. Holländer und Teichmann ansehnliche Sendungen wollener Bekleidungsstücke theils durch unseren Landrath, den Geh. Regier.-Rath Waagen, theils nach Berlin für den Bazar, theils nach Breslau an den Vaterländischen Frauenverein zur Verloosung eingesandt worden.

**[Notizen aus der Provinz.]** * Görlitz. Wie der „Anz." meldet, feiert das mit dem Stabe und dem 1. Bataillon hier garnisonirende königl. Schlesische Füsilier-Regiment Nr. 38 am 3. Februar d. J. sein 50jähriges Bestehen.

\+ Freistadt. Am Sonnabend früh wurde der Arbeiter Scharn aus den Buschhäusern in der Nähe des Ortes im Freien todt aufgefunden. Auf welche Weise der Tod erfolgte, ist noch nicht ermittelt.

Bei Carolath verunglückte Sonntag Abend ein Mann, indem derselbe bei dem Uebergange über die Oder einbrach. Die Leiche ist noch nicht aufgefunden worden, auch über die Persönlichkeit des Verunglückten noch nichts ermittelt.

△ Hainau. Das hiesige Wochenblatt berichtet: Die von dem hiesigen Hilfs-Comite veranstaltete Hauscollecte hat ein soweit erfreuliches Resultat ergeben. Es sind an baarem Gelde 320 Thlr. und an Naturalien 2 Scheffel Erbsen und 1 Ctr. Hirse zusammengebracht worden; davon sind 200 Thlr. an den Central-Hilfs-Verein in Gumbinnen und 120 Thlr. an den Central-Hilfs-Verein in Königsberg, die Naturalien an das Comite in Liegnitz abgegeben worden. — Als am vergangenen Mittwoch der hiesige Escadronschef, Herr Rittmeister Frhr. v. Czettritz, spazieren fuhr, passirte ihm das Unglück, daß bei dem Hübner'schen Vorwerk die Pferde mit dem leichten Wagen durchgingen und hinter der Eisenbahnbrücke, auf die städtische Ziegelei zu, durch Anfahren an einen Prellstein den Wagen umwarfen, wobei sich derselbe nicht unerhebliche Verletzungen, die zwar nicht lebensgefährlich sein sollen, zugezogen hat. Der Kutscher soll weniger dabei verletzt worden sein. Die Pferde gingen mit dem zerbrochenen Wagen, vielmehr mit dessen Rudera, im vollen Fluge bis nach Tschirbsdorf weiter fort, wobei dieselben in der Nähe des ersten Wirthshauses in einen Gartenzaun geriethen und das Eine derselben durch Auffallen auf die Stacketen des Zaunes derartige Verletzungen erlitt, daß es sofort todt auf der Stelle blieb.

# Glatz. Die „N. Geb. Ztg." meldet: Ueber den Bau der Eisenbahn durch die Grafschaft Glatz dürften wir in Kürze eine bestimmte und gewisse Nachricht erhalten. In Neurode wurde am 22. d. M. ein Extra-Kreistag abgehalten, welcher sich mit der Eisenbahnfrage beschäftigte. Der Umstand, daß der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft die Concession zum Bau einer Eisenbahn von Breslau direct nach Glatz und von da nach Wildenschwerdt ertheilt werden soll, ließ den Kreis Neurode befürchten, daß der Ausbau der Gebirgsbahn, von Waldenburg über Neurode nach Glatz, wenn erst jene Verbindung hergestellt ist, wenn auch nicht ganz aufgehoben, so doch in unabsehbare Ferne gerückt werden möchte. Dazu kommt, daß die Fabrikenthätigkeit im Kreise Neurode, so wie überhaupt Wandel und Verkehr gänzlich darnieder liegen und bei der fortdauernden Theuerung unter der Arbeiterklasse gleichfalls ein Nothstand zu befürchten ist, wenn zum Frühjahr nicht Arbeit geschafft werden kann. Der Kreistag beschloß daher, diese Zustände in einer Petition zu schildern und das Ministerium demgemäß um baldige Inangriffnahme des Bahnbaues im Neuroder Kreise zu bitten. Eine Deputation, bestehend aus dem Landrath des Kreises, Grafen Pfeil, dem Grafen Pilati auf Schlegel, dem Kreis-Deputirten, Rittergutsbesitzer Reimann auf Zaughals und dem Kaufmann Sindermann, Stadtverordneten-Vorsteher von Neurode, wird dieselbe in den nächsten Tagen den Herren Ministern des Innern und des Handels persönlich überreichen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich der Bürgermeister unserer Stadt dieser Deputation anschließt, um die Interessen der Stadt Glatz, besonders in Bezug auf die Bahnhofs-Anlage und die Baufreiheit im Rayon nochmals warm zu befürworten.

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§§ **Berlin**, 24. Januar. Auch in der abgelaufenen Woche ist die Börse zum Theil ihrer günstigen Disposition treu geblieben und hat in den ersten Tagen der Woche durch den Charakter des Geschäfts den Beweis geliefert, daß ihr nicht nur die Neigung sondern auch die Kraft innewohnt, eine Haussebewegung zu fördern. Wenn diese keinen stürmischen Charakter, sondern nur einen ruhigen Verlauf nahm, so liegt dies zum Theil an der reservirten Haltung, welche die Speculation fortdauernd beobachtet und an der schwankenden, jeder kräftigen Initiative entbehrenden Tendenz der beiden fremden Börsen, gegen welche sich der hiesige Platz nur in Ausnahmefällen in Opposition zu setzen pflegt. Sowohl in Paris als in Wien fehlte es nicht an Bestrebungen, eine Hausse in Scene zu setzen, allein das angefachte Feuer erwies sich nicht als nachhaltig und die erzielten Erfolge wurden schnell wieder in Frage gestellt. Obgleich die hiesige Börse jenen Fluctuationen gewisse Zugeständnisse machte, wie dies bei der durch die vielen gemeinschaftlichen Speculationspapiere geschaffenen Affinität natürlich ist, so bewahrte sie doch inmitten der zahlreichen Schwankungen einen durchaus festen Grundcharakter, weil das vorherrschende Vertrauen sich nicht allein auf die financiellen, sondern auch auf die politischen Verhältnisse stützt. Gegenwärtig kümmert man sich weder um die deutsche, noch die römische oder die orientalische Frage, und lebt der Ueberzeugung, daß von keiner Seite her Befürchtungen für den Weltfrieden in's Auge zu fassen sind. Zu gleicher Zeit bestehen an allen Orten so niedrige Discontosätze wie selten zuvor, in London 2, Paris 2½, Frankfurt 3, Bremen 3½, Hamburg 2½ und in Amsterdam 3½ Procent, alles Zahlen, welche geeignet sind, den Börsen Vertrauen einzuflößen.

Die günstige Stimmung bethätigte die Börse in hervorragender Weise auf dem Eisenbahnactienmarkte, dem ihre Vorliebe seit jener Zeit treu zur Seite steht, wo das Privatpublikum seine Gleichgültigkeit aufgegeben und wieder ausgedehnte Ankäufe gemacht hat. Der Anstoß ging zuerst von der Bergisch-Märkischen aus, zu deren Gunsten sich schon in voriger Woche eine Wandlung zu vollziehen begann. Einer ähnlichen Beliebtheit begegneten Mainzer, ferner Anhalter und Oberschlesische A und C. Erst heute schwächte sich die Stimmung wieder.

Von den jüngeren Werthen fanden Nordhausen-Erfurter Stammactien Beachtung. Mit den genannten Papieren war der Kreis der belebten Eisenbahnen erschöpft, auch in den schlesischen Devisen ging mit Ausnahme der bereits erwähnten Oberschlesischen A und C nur wenig um.

Coseler und Niederschlesische Zweigbahn erlangten vorübergehend kleine Coursbesserungen, Tarnowitzer, Rechte Oderuferbahn und Brieg-Neisse veränderten sich wenig und nur Breslau-Freiburger, für welche es fortgesetzt an Käufern fehlt, repräsentirten die weichende Richtung.

Ziemlich lebhaft gestaltete sich der Verkehr in zinstragenden Papieren, von denen besonders die 4½ proc. Anleihen in großen Summen umgingen. Nach den von außerhalb eingegangenen Nachrichten und den hier eingelaufenen Bestellungen darf der Erfolg der zu heut und morgen ausgeschriebenen Subscription auf die neue 4½ proc. Anleihe als gesichert betrachtet werden. Es gewinnt sogar den Anschein, als wenn der aufgelegte Betrag von 12 Millionen Thaler überzeichnet werden dürfte. Heute ward versichert, daß die Zeichnungen auch in Süddeutschland namhafte Theilnahme finden. Außerdem kamen neu an den Markt die gleichfalls in Silber zahlbaren Prioritäten der Siebenbürger und der Franz Josephsbahn, denen sämmtlich die Garantie der österreichischen Staatsregierung zur Seite steht.

Von den fremden Speculationsofferten fanden hauptsächlich Lombarden, Franzosen und 1860er Loose vielseitiges Interesse, dem sie durchweg Courssteigerungen verdankten. In den gedachten Papieren, sowie in Italienern erreichten die Umsätze an einzelnen Tagen einen bedeutenden Umfang. Die letzteren behaupteten ihren vorwöchentlichen Standpunkt unverändert, trotz der ungünstigen Beurtheilung, welche das Finanzexposé allgemein gefunden hat. Ueberraschen darf diese Erscheinung nicht, wenn man den Coursstand, welchen Italiener einnehmen und der den Verhältnissen schon Rechnung trägt, in Betracht zieht. Amerikaner, die zu keinem rechten Leben zu gelangen vermochten, erlagen dem durch das Steigen des Goldagios hervorgerufenen Drucke.

Die Einnahmen der preußischen Eisenbahnen betrugen pro Meile:

| | im Dec. 1867. Thlr. | gegen 1866 Thlr. | % | i. J. 1867 Thlr. | gegen 1866 Thlr. | % |
|---|---|---|---|---|---|---|
| auf allen Bahnen | 6144 | —242 | 3,8 | 68,545 | +1720 | 2,6 |
| auf den Staatsbahnen | 5754 | —455 | 7,3 | 65,434 | —1015 | 1,5 |
| auf den Privatbahnen | 6340 | — 91 | 1,4 | 70,109 | +3102 | 4,6 |

Ein Rückblick auf die Eisenbahn-Einnahmen des abgelaufenen Jahres im Allgemeinen gewährt zwar keine besonders glänzenden, aber doch insofern befriedigende Resultate, als die vorherrschend gewesene Verkehrsstockung sich nur wenig fühlbar gemacht hat. Für die hieraus resultirenden Ausfälle fand eine große Anzahl von Eisenstraßen reichlichen Ersatz durch die mächtigen Getreidemassen, welche aus Oesterreich und Ungarn nach allen Weltgegenden versandt wurden. Man wird zwar diesem wenig stabilen Factor nicht allzu großes Gewicht in Bezug auf Dauer beilegen, immerhin aber darauf rechnen dürfen, daß die österreichische Monarchie in den meisten Fällen als Abgeberin von Getreide an den Weltmarkt treten wird. Neben den Getreidetransporten kam einigen Eisenbahnen, wenigstens im Personenverkehr, die Pariser Industrie-Ausstellung zu statten, und endlich war es für den Vergleich des Eisenbahnverkehrs in den beiden letzten Jahren für 1867 von Vortheil, daß ihm ein Kriegsjahr vorherging, in welchem der regelmäßige Verkehr zahlreiche Unterbrechungen erlitten hatte, für welche die Militär-Transporte einen immerhin nur dürftigen Ersatz bieten konnten.

Auf Warschau-Wiener, die an keiner Bewegung participirten, machte sich der Druck der beschlossenen Actienvermehrung geltend. Bekanntlich wurde in der General-Versammlung vom 10./22. Mai v. J. der Antrag auf Verdoppelung des Actiencapitals um 10,000,000 Rubel nominell und 6,000,000 R. effectiv fast einstimmig genehmigt. Die Nothwendigkeit dieses Beschlusses wurde durch einen Rückblick auf die Verhältnisse dargethan, unter denen die Bahn, welche bis zum Jahre 1858 vom Staate administrirt wurde, ihre Selbstständigkeit erlangte. Sie erwarb dieselbe gegen die Verpflichtung, die in schlechter Verfassung übernommene Bahn in einen ordnungsmäßigen Zustand zu versetzen und durch den Bau der Zweigbahn von Zombkowice nach Kattowitz zu erweitern und erhielt zu diesem Zwecke die Genehmigung, 10,000,000 Rubel Stammactien auszugeben, von denen jedoch die mit vierzig Procent bezifferte Einlage des Staates, für welche derselbe eine Jahresrente von 5—6¼ Procent zu beanspruchen hat, in Abzug zu bringen ist. Die Erfahrung hat gelehrt, daß der mit obigen 6,000,000 Rubeln dotirte Gesellschaftsfonds für die Instandsetzung der Bahn und den Bau der genannten Zweigbahn unzureichend war, ganz abgesehen davon, daß bei der Einrichtung der Bahn und deren Betriebsmittel nur der Maßstab des damaligen Verkehrs in Anwendung gebracht wurde. Zur Orientirung führen wir in dieser Beziehung an, daß von 1855 bis 1866, ungeachtet zweier Revolutionsjahre, die Einnahme von 1,201,105 auf 2,199,130 Rubel, aus dem Güterverkehr allein von 442,669 auf 1,372,094 Rubel, die beförderte Gütermasse von 8,476,418 auf 34,775,426 Pud, der Steinkohlen-Transport von 945,600 auf 12,694,676 Pud gestiegen ist. Alle diese Verhältnisse motiviren sicher die Vermehrung des Actiencapitals. Uebrigens wurde auch behufs der innerhalb 65 Jahren zu bewirkenden Amortisation der Stammactien beschlossen, die Amortisationsquote jährlich vom 1. Januar d. J. ab um 50,000 Rubel zu verstärken. Eine weitere Vermehrung des Gesellschaftsfonds um 1,400,000 Rubel ist in der General-Versammlung vom 4. Januar behufs des Baues einer Zweigbahn von Czenstochau nach Herby zur Herstellung der Verbindung mit der Rechten-Oder-Uferbahn beschlossen worden.

Die Coursbewegung war folgende:

| Januar | 18. | 20. | 21. | 22. | 23. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bergisch-Märkische | 135½ | 136½ | 136¾ | 137½ | 137 | 136½ |
| Breslau-Freiburger | 119 | 118½ | 118⅞ | 118¼ | 118 | 118 |
| Brieg-Neisse | 91 | 91 | 91 | 91 | 91 | 91 |
| Cosel-Oderberg | 76¾ | 77½ | 77¼ | 77 | 77¼ | 76⅞ |
| Köln-Minden | 136⅝ | 136⅝ | 136⅞ | 136⅞ | 136½ | 136⅛ |
| Niederschl. Zweigbahn | 75 | 77 | 76⅞ | 76½ | 77 | 76½ |
| Obersch. Litt. A. und C. | 185 | 185½ | 185¾ | 185⅝ | 185¼ | 184¾ |
| „ Litt. B. | 163½ | 164¼ | 165 | 164¼ | 164⅞ | 164¼ |
| Oppeln-Tarnowitz | 74 | 73⅞ | 73¾ | 74 | 73⅜ | 73½ |
| Rechte-Od.-Ufer-St.-A. | 74¼ | 74 | 74¼ | 74 | 73¾ | 73¼ |
| dito Stamm-Prior. | 87½ | 87½ | 87½ | 87⅞ | 88 | 87⅞ |
| Rheinische | 115⅞ | 116 | 116⅛ | 116¼ | 115⅞ | 115⅝ |
| Franzosen | 136½ | 137¾ | 139 | 139 | 138¼ | 138 |
| Lombarden | 90 | 90⅜ | 91¾ | 92⅜ | 91¾ | 91¾ |
| Oesterr. Credit | 78¾ | 78⅞ | 79 | 79 | 78⅜ | 78⅝ |
| Oesterr. 1860er Loose | 70½ | 70½ | 71 | 71⅜ | 71 | 71 |
| Schles. Bankverein | 111¾ | 111¾ | 111¾ | 111½ | 111¾ | 111¾ |

**Breslau**, 25. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinäre 11½—12½ Thlr., mittle 13¼—14 Thlr., feine 14¼—14¾ Thlr., hochfeine 15—15⅓ Thlr., — weiße unverändert, ordinäre 14—15½ Thlr., mittle 16—17½ Thlr., feine 18—19½ Thlr., hochfeine 20—21 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) hoch einsetzend, im Verlauf niedriger, gek. — Ctr., pr. Januar 78 Thlr. bezahlt, schließt 77 Thlr. Br., Januar-Februar 77 Thlr. Br., Februar-März 78½—76¼ Thlr. bezahlt, März-April 77 Thlr. bezahlt April-Mai 79—78—78¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 79½—79 Thlr. bezahlt, schließt 78½ Thlr. Br., Juni-Juli —.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Januar 99 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Januar 57 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Januar 58 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Januar 89 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 10 Thlr. Br., pr. Januar 9 11/12 Thlr. bezahlt und Br., Januar-Februar, Februar-März, März-April und April-Mai 9 11/12 Thlr. Br., Mai-Juni 10 1/24 Thlr. bezahlt, Juni allein 10⅓ Thlr. bezahlt, September-October 10½—5/12 Thlr. bezahlt und Br.

Spiritus fester, gek. 5000 Quart, loco 19⅙ Thlr. Br., 19 Thlr. Gld., pr. Januar und Januar-Februar 19 5/12—19⅓ Thlr. bezahlt, Februar-März 19 5/12 Thlr. bezahlt und Br., März-April —, April-Mai 19⅚ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni —, Juni-Juli 20⅜—20 7/12 Thlr. bezahlt, Juli-August 21—20 11/12 Thlr. bezahlt.

Zink fest, ohne Umsatz.

**Die Börsen-Commission.**

* **Breslau**, 25. Jan. [Börsen-Wochenbericht.] Wenn nicht alle Anzeichen trügen, scheint die Börse wieder in ein unerquickliches Abhängigkeits-Verhältniß treten zu wollen. Ebenso wie sie sich in voriger Woche von den höheren Notirungen von Paris zu einer größeren speculativen Thätigkeit anregen ließ, so ließ sie sich in dieser Woche durch die dort eingetretene rückgängige Bewegung wieder einschüchtern.

Sind auch die in Folge dessen eingetretenen Coursrückgänge nicht gerade von Bedeutung, so zeigte sich doch im Verkehr eine Trägheit und eine vollständige Erlahmung der Speculationslust.

Auf dem Eisenbahnactienmarkte war der Verkehr äußerst beschränkt, nur in Amerikanern und Italienern erlangten die Umsätze einige Bedeutung zu schwankenden Coursen. Auch österr. Papiere weisen keine nennenswerthe Veränderungen nach und ist von diesen nur Einiges in Creditactien und Loosen von 1860 umgegangen, dagegen schließen Banknoten etwas niedriger.

Von Eisenbahnactien wurden

Oberschlesische 185¼—186½—185,
Freiburger 118¾—119 —118,
Coseler 76⅞— 77¼— 77,
Tarnowitzer 74 — 74¼— 73¾

gehandelt. Fonds behaupteten sich in der ersten Hälfte der Woche sehr fest, schließen aber etwas matter.

In Wechseln geringes Geschäft bei wenig veränderten Coursen.

Januar 1868.

| | 20. | 21. | 22. | 23. | 24. | 25. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Preuß. 4proc. Anleihe | 90 | 90 | 90 | 90 | 90 | 90 |
| Preuß. 4½proc. Anleihe | 96¼ | 96¼ | 95⅞ | 96 | 96 | 96 |
| Preuß. 5proc. Anleihe | 103 | 103½ | 103½ | 103⅙ | 103½ | 103½ |
| Preuß. Staatsschuldscheine | 83 11/12 | 83¾ | 83⅝ | 83⅝ | 83⅝ | 83½ |
| Preuß. Prämien-Anleihe | 116 | 116 | 115½ | 115½ | 115½ | 115½ |
| Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A. | 84 | 84⅙ | 83⅝ | 83⅝ | 83¾ | 83⅝ |
| Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A. | 92⅛ | 92¼ | 92¼ | 92⅛ | 92⅛ | 92⅛ |
| Schles. Rentenbriefe | 90¾ | 90¾ | 90⅔ | 90⅝ | 90⅝ | 90½ |
| Schl. Bankvereins-Antheile | 111½ | 111½ | 111½ | 111⅝ | 111½ | 111½ |
| Cosel-Oderberger | 76⅞ | 77¼ | 77⅛ | 77 | 76⅞ | 77 |
| Freiburger Stammactien | 118¾ | 118¾ | 119 | 118¾ | 118 | 118 |
| Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C. | 185¼ | 186½ | 186 | 186 | 185¼ | 185 |
| Oppeln-Tarnowitzer (Rechte-Oder-Ufer) | 74 | 73¾ | 74¼ | 73¾ | 73¾ | 73½ |
| Neisse-Brieger | — | — | — | — | — | — |
| Warschau-Wiener | 58 | 58½ | 58½ | 58¼ | 58¼ | 58½ |
| Minerva-Bergwerks-Actien | 34 | 34 | 34¼ | 34 | 34 | 34 |
| Russisches Papiergeld | 85⅙ | 84½ | 84½ | 84½ | 84⅜ | 84⅝ |
| Oesterr. Banknoten | 85¼ | 85¼ | 85½ | 85⅛ | 85 | 84 11/12 |
| Oesterr. Creditactien | 78⅞ | 79 | 79 | 78⅜ | 78 | 78¾ |
| Oesterr. 1860er Loose | — | — | 71½ | 71⅜ | — | — |
| Oesterr. 1864er Loose | — | — | — | — | — | — |
| Oesterr. National-Anleihe | 55¼ | 55¼ | 55½ | 55½ | 55¼ | 55½ |
| Baierische Anleihe | — | — | — | 99½ | — | — |
| Amerikanische 1882er Anl. | 77 | 76¾ | 76⅝ | 76⅝ | 76¼ | 76⅝ |

**Breslau**, 25. Jan. [Producten-Wochenbericht der landwirthschaftlichen Sämereien-, Düngmittel- und Producten-Handlung von Benno Milch, Junkernstraße Nr. 5.] Die milde Witterung der Vorwoche hielt auch in dieser an, so daß das Eis auf der Oder in Gang kam, und deren Wasserstand sich am hiesigen Unterpegel bis über 7 Fuß steigerte. Gestern hatten wir jedoch wieder Frost nach starkem Schneefall. Das Frachtgeschäft erreichte vermehrten Umfang, bezahlt wurde per 2150 Pfd. Getreide nach Stettin 2⅙ Thlr., nach Berlin 2½ Thlr., nach Hamburg und Magdeburg 3⅓ Thlr.

Im Geschäftsverkehr des Getreidehandels am hiesigen Platze waren es weniger die beschränkten Zufuhren, als die auswärtigen Berichte, welche denselben belebten und beachtenswerthe Preissteigerungen vereinzelt zur Folge haben.

**Weizen** wurde in beiden Farben gut gefragt und besonders in milder Waare, die nur höchst mangelhaft zum Angebot kommt, 3—4 Sgr. höher bezahlt. Am heutigen Markte galt bei guter Kauflust pr. 84 Pfd. weißer 109—118—123 Sgr., gelber 108—115—121 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. Per Januar 98½ Thlr. Br. per 2000 Pfund. — **Roggen** war am Landmarkte bei mittelmäßig guten Angeboten fast täglich im Preise steigend und ist deren Besserung auf 4—5 Sgr. festzustellen. Am heutigen Markte war animirte Stimmung vorherrschend. Wir notiren per 84 Pfund 94—97 Sgr., feinster 98 Sgr. bezahlt. Im Lieferungshandel machte sich dieselbe Tendenz geltend und gewannen durch dieselbe bei belebterem Geschäft Preise aller Sichten reichlich 4 Thlr. Von der heutigen Börse melden wir Termine hoch einsetzend, Verlauf niedriger, pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 78 Thlr. bez., schließt 77 Br., Jan.-Febr. 78½ Thlr. bez., schließt 77 Br., Febr.-März 78½—76¼ Thlr. bez., März-April 77 Thlr. bez., April-Mai 79¼—78—78¼ Thlr. bez., in Compensation 76 Thlr. bez., Mai-Juni 79½—¼—79 Thlr. bez., schließt 78½ Br. — **Mehl** wurde bei andauernd fester Stimmung wesentlich höher bezahlt. Wir notiren per Centner unversteuert Weizen I. 6¼—6¾ Thlr., Roggen- I. 5½—5⅚ Thlr., Hausbacken 5⅓—5¾ Thlr. Roggen-Futtermehl begehrt, 60—65 Sgr., Weizenschalen 46—50 Sgr. pr. Centner. — **Gerste** bewahrte gute Frage zu festen Preisen. Wir notiren pr. 70 Pfd. loco 60—65—68 Sgr., feinste über Notiz bez., pr. 2000 Pfund pr. diesen Monat 56½ Thlr. Br. — **Hafer** blieb rege gefragt, so daß höhere Forderungen willige Beachtung fanden. Wir notiren pr. 50 Pfd. loco 42 bis 44 Sgr., feinster über Notiz bezahlt, pr. 2000 Pfund pr. diesen Monat 57½ Thlr. Br., April-Mai 57 Thlr. Gld.

**Hülsenfrüchte** zeigten sich in fester Preishaltung. Wir notiren **Kocherbsen** per 90 Pfd. 78—82 Sgr. **Futtererbsen** 72—76 Sgr. **Wicken** bei ruhiger Frage, pr. 90 Pfd. à 60—65 Sgr. **Linsen, kleine,** 80—110 Sgr., **große böhmische** 4—4½ Thlr. **Weiße Bohnen** mehr beachtet, pr. 90 Pfd. 88—96 Sgr. **Lupinen** pr. 90 Pfd. **gelbe** 45—48 Sgr., **blaue** 42—45 Sgr. **Buchweizen** 60 bis 66 Sgr. pr. 70 Pfd. bezahlt. **Hirse, roher,** 75—82 Sgr. pr. 84 Pfd., **gemahlener** 7½ Thlr. pr. 176 Pfund unversteuert. **Kukuruz** mit 79—83 Sgr. pr. Ctr. angeboten.

**Rother Kleesamen** erfreute sich im Laufe dieser Woche zwar nicht einer lebhaften Frage, noch waren von verschiedenen Seiten kleine Ordres, namentlich auf feinere Qualitäten eingegangen, in Folge dessen dann ein weiterer Rückgang verhindert wurde und letzte Preise sich vollständig behaupteten, zumal das Angebot unverändert klein war. Wir notiren mittel und fein 12¾—14¾ Thlr. pr. Centner, hochfein über Notiz bezahlt. **Weißer Kleesamen** wurde bei Beginn der Woche etwas reichlicher offerirt, war aber in so guter Frage, daß Preise trotzdem um ½—¾ Thlr. stiegen und sich auch, da in den letzten Tagen die Offerten wieder unbedeutend waren, fe[r]ner behaupteten. Wir notiren gering bis mittelfein 13½—19½ Thlr., fein 20—21½ Thlr., hoch- und extrafein würde über Notiz zu placiren sein. — **Schwedischer Kleesamen** vernachlässigt, aber fast gar nicht offerirt, 20 bis 27 Thlr. zu notiren. — **Tymothee** 8 bis 9½ Thlr. pr. Ctnr.

**Oelsaaten** wurden zu kaum veränderten Preisen beschränkt umgesetzt. Wir notiren pr. 150 Pfund Winterraps 174—184—194 Sgr., Winterrübsen 162—172—180 Sgr., Sommerraps 160—170 Sgr. und Rübsen 150—156 Sgr. Leindotter 148 bis 162 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, pr. 2000 Pfd. brutto pr. diesen Monat 89 Thlr. Br. — **Hanfsamen** 1866er Ernte pr. 60 Pfd. brutto 58—62 Sgr. — **Schlaglein** gewann eher festere Haltung, wir notiren pr. 150 Pfd. 5⅚—6 5/12—6⅔ Thlr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Rapskuchen** zeigten sich im Preise behauptet, bezahlt wurde 62—66 Sgr. pr. Centner. **Leinkuchen** 90—94 Sgr. pr. Ctr.

**Rüböl** erfuhr bei kleinerem Geschäft unwesentliche Preisschwankungen. An der heutigen Börse waren Preise wenig verändert, pr. 100 Pfund loco 10 Thlr. Br., pr. diesen Monat, Jan.-Februar, Febr.-März März-April und April-Mai 9 11/12 Thlr. Br., Mai-Juni 10 1/24 Thlr. bez., Juni 10⅓ bez. Sept.-Oct. 10½—5/12 Thlr. bez., Br. u. Gld.

**Spiritus** zeigte sich in seinem Preisstande, der nur unwesentliche Veränderungen erfuhr, von Roggen völlig unabhängig. Die Zufuhr roher Waare blieb regelmäßig gut, wogegen der Abzug sich nur auf Sendungen nach Süddeutschland beschränkte und nach Triest gänzlich fehlte. Die hiesigen Läger sind somit im langsamen Zunehmen. Gekündigt wurden in dieser Woche 80,000 Quart. An der heutigen Börse war die Stimmung fester. Gekündigt 5000 Quart. Pr. 100 Qrt. à 80% Tralles loco 19 Thlr. Gld., 19⅙ Thlr. Br. pr. diesen Monat und Jan.-Febr. 19 5/12—⅓ Thlr. bez. u. Br., Febr.-März 19 5/12 Thlr. bz. u. Br., April-Mai 19⅝ Thlr. bez., Juni-Juli 19⅔—7/12 Thlr. bez., Juli-August 21—20 11/12 Thlr. bez.

**Kartoffeln** 28—38 Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. — **Heu** 22—30 Sgr. pr. Centner. — **Stroh** 6—7 Thlr. pr. Schock à 1200 Pfd. — **Butter** 14 bis 18 Sgr. pr. Quart. — **Eier** 30—32 Sgr. pr. Schock. — **Zwiebeln** 44 bis 46 Sgr. pr. Scheffel.

**Breslau**, 25. Januar. [Zuckerbericht.] Der Platzverkehr bewegte sich auch diese Woche in engen Grenzen bei unveränderten Preisen. Zu notiren: Raffinade 17—16¼ Thlr., Melis 16—15½ Thlr., gemahlen Raffinade und weiß Farin 15⅓—14⅚ Thlr., Farin gelb 13½—12 Thlr., braun 11—10 Thlr. nach den sehr verschiedenen Qualitäten.

[Butter.] Die Zufuhren in frischer schlesischer Butter waren in dieser Woche geringer, dagegen auch die Frage beschränkt, weshalb sich Preise nicht voll behaupten konnten. Amerikanisch Schmalz wurde mäßig umgesetzt und haben sich Preise nicht geändert. Es ist zu notiren: Schlesische Butter zum Versand 24—27 Thlr., Galizische versteuert 21—23 Thlr. pr. Ctr. nach Qualität. Amerikanisch prima Schmalz versteuert 22⅚ Thlr. pr. Ctr. Dasselbe unversteuert 2 Thlr. billiger.

[Schlachtviehmarkt.] Nach genauen Feststellungen betrug der Vieh-

auftrieb in der dritten Woche des Januar (16. bis 22.) auf dem hiesige Markte: A. Rindvieh: 202 St. und 447 Stück Kälber; B. Schafvieh: 1052 St.; C. Schwarzvieh: 620 Stück. Im Vergleich zur Vorwoche sind diesmal 23 Rinder, 116 Schafe und 23 Schweine weniger, dagegen 58 Stück Kälber mehr zur Schlachtung gekommen. Im Ganzen war die Zutrift eine überaus mäßige und die Preise blieben fast auf dem bisherigen Stande mit Ausnahme der Kälber, welche wegen ihres reichlicheren Vorhandenseins um etwa ½ Thlr billiger verkauft wurden. — Der Centner Rindfleisch mit Ausschluß der Steuer, galt bei guter Waare 14—15½, ordinäre 11 bis 13 Thlr., Schweinefleisch 13 bis 15 Thlr. Für Kälber pr. Stück zu 50 Pfd. Fleischgewicht ward 5½—6½ Thlr. (in der Vorwoche 6—7 Thlr.) gezahlt, fettes Schafvieh fand zu 5½—7 Thlr. pr. St. zu 40 Pfd. Fleischgewicht, mageres zu 4—5 Thlr. Käufer. — Der Export war diesmal nicht belangreich und wurden in Allem nur 106 Stück Schwarzvieh von den hiesigen Beständen entnommen. — Breslau's Consum belief sich somit in der dritten Woche des Januar abzüglich der Ausfuhr auf 2215 Stück und während 22 Tagen auf 6616 St. Schlachtvieh aller Gattungen. — Im December 1867 verzehrte Breslau 7380 Stück Vieh und zwar 577 Rinder mit 1278 Kälbern, 3283 Schafe, 2242 Schweine. (Br. Handelsbl.)

**Berlin**, 22. Januar. [Bericht über Bergwerksproducte und Metalle.] Bei einigen Nachfragen ist eine Aenderung der Preise, außer in schottischem Roheisen, nicht eingetreten. — Kupfer: Siegensches Kupfer wegen geringerer Qualität unbeachtet. Englisches, schwedisches, amerikanisches und inländisches 26—28 Thlr., russisches 32 bis 35 Thlr. per Ctr. — Zinn. Banca-Zinn 33 Thlr., Lamm-Zinn 32 bis 33 Thlr. Im Detail 1—2 Thlr. mehr. — Zink. W.-H.-Marke 6⅔ bis ¾ Thlr. ab Breslau. Geringere Marken 6½ Thlr. pr. Ctr. Im Detail 7½—8 Thlr. — Roheisen. M. N. Warrants 51 S. 6 D., Gartsherrie I. 57 S., Coltneß I. 58 S., Langloan 53 S., sonstige Marken 52—54 S. per Ton. Hiesige Notirungen: Für gute Glasgower Marken vom Lager 47½ Sgr., auf Lieferung 45½—47 Sgr. Oberschlesisches Coaks-Roheisen 36 Sgr. loco Hütte. Holzkohlen-Roheisen 50 Sgr. pr. Ctr. frei hier. — Stabeisen. Gewalztes 2⅔—3⅓ Thlr., geschmiedetes 3½—3¾ Thlr. pr. Ctr. ab Werk. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 47—48 Sgr., zu Bauzwecken geschlagen 2¼—3 Thlr. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks nominell.

**[Der Stand der Rinderpest in Oesterreich]** ist nach der „Wien. Z." folgender: In Galizien herrscht die Seuche in den Bezirken Sandec in 11, Brzczan, Kalusz und Stanislau je in 3, Tarnopol, Limanowa und Grodek in je 2 Orten, Dolina, Zydaczow, Biala, Lemberg, Hussiatyn, Tlumaz und Skalat in je einem Orte. In der Bukowina sind vier Orte des Suczawaer und drei Orte des Solkaer Bezirkes verseucht. In Mähren ist Launa im Ungarisch-Ostraer Bezirke, in Schlesien Cammeral-Ellgoth im Teschener Bezirke verseucht. In Nieder-Oesterreich ist der Ort Gnadendorf im Laaer Bezirke verseucht. In Ungarn herrscht die Seuche im Pester Comitate in Pest und Rakos-Kerestur, im Biharer Comitate in Madarasz, Nagy-Szalonta, Rojt und auf den Pußten Csobanhid und Tomasi, im Preßburger Comitate in Bahony, Kapolna, Galanta, Toos-Nyarasd und in der K. Freistadt Modern, im Veszprimer Comitate in Vaszar, Aka und Csernye, im Graner Comitate in Batorkes, Nyergesujfalu (Neudorf) und in der K. Freistadt Gran, im Raaber Comitate auf der Cörkeny-Pußta, im Comorner Comitate in O-Gyalla, im Honter Comitate in Letkes, im Stuhlweißenburger Comitate in Csakbereny, im Trentschiner Comitate in Ghellar und im Heveser Comitate auf der Hidveg-Pußta.

## Eisenbahn-Zeitung.

# **Breslau**, 25. Jan. [Zum schlesisch-österreichischen Eisenbahnverkehr.] Wie wir erfahren, hat in den Tagen vom 21. bis 23. Januar in Wien unter dem Vorsitz des Geh. Regierungs-Raths Lentze von hier, als Vertreter der Oberschlesischen Bahn, eine große Eisenbahnconferenz stattgefunden, bei welcher österreichischerseits außer der Nordbahn noch andere Anschlußbahnen derselben, namentlich auch die Südbahn, die galizische Carl Ludwigs- und Lemberg-Czernowitzer Bahn vertreten waren. Um die zeither so mißlichen Concurrenzverhältnisse des österreichischen Verkehrs mit Deutschland zwischen den verschiedenen Routen zu beseitigen, kam man dem Vernehmen nach überein, sich über eine Abgrenzung der Verkehrsgebiete zu einigen, in Folge dessen fortan der ganze Wiener sowie der ungarische Verkehr von Marchegg her nach und von Stettin ausschließlich der Oderberger Route zufallen sollen. Außerdem sind mit der österreichischen Südbahn directe Tarife sowohl für oberschlesische Kohlentransporte nach Gratz und den steyermärkischen Hüttendistricten auf Grundlage sehr billiger Frachtsätze, als auch für den Transitverkehr zwischen Triest einerseits und Breslau, Berlin und Stettin andererseits via Oderberg vereinbart und endlich die Bestimmung getroffen, daß der ganze galizische Verkehr nach Sachsen wie nach dem Westen Deutschlands ausschließlich über Myslowitz und die Oberschlesische Bahn dirigirt werde.

[Recht-Oder-Ufer-Eisenbahn-Verbindung.] Nach der F. Hantke'schen Karte von Schlesien beträgt die Entfernung in gerader Linie von Czenstochau nach Kolonowska 7½ Meilen und von dort nach Creutzburg 5 Meilen, zusammen 12½ Meilen; hingegen die Entfernung in gerader Linie von Czenstochau nach Creutzburg nur 8½ Meilen beträgt. — Personen und Güter aus Warschau nach Breslau oder umgekehrt (denn in diesen Richtungen kann nur auf einen starken Verkehr gerechnet werden) müssen, wenn die Rechte-Oder-Ufer-Bahn die Verbindung mit Kolonowska herstellt, 4 Meilen mehr fahren und dafür auch das entsprechende Mehr an Personen- und Frachtgeldern bezahlen. — Wäre es demnach im volkswirthschaftlichen und schließlich auch im Interesse der Actionäre nicht vortheilhafter, lieber die Verbindung zwischen Czenstochau und Creutzburg herzustellen, wenn auch eine Meile Eisenbahn mehr gebaut werden müßte? — Der Kohlenverkehr aus dem Myslowitzer Revier wird niemals seinen Weg über Kolonowska, sondern über Sosnowice nach Czenstochau nehmen.

## Telegraphische Depeschen

aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

**Florenz**, 25. Januar. Deputirtenkammer. Der Finanzminister erklärte, er beabsichtige behufs der Deckung des Deficits eine weitere Operation des Kirchengüterverkaufs um 400 Millionen. Die Papiergeld-Emission soll nicht erweitert werden.

Die Deputirten Nicotera und Assant hatten ein Duell; Nicotera wurde leicht verwundet.

**Paris**, 25. Jan. Der „Etendard" meldet, er erhielt per Stadtpost ein heimliches Journal, „Republik", das heftige Artikel enthalte.

[Wiederholt.]

**Berlin**, 25. Jan. Abgeordnetenhaus. Der Handelsminister überreicht eine Vorlage, betr. die Ablösung der Bannrechte in den neuen Provinzen, und ersucht um rasche Erledigung, ferner eine Vorlage als Vorarbeit für die der nächsten Reichstags-Session vorzulegende Gewerbe-Ordnung, und eine Vorlage über Zinsgarantie der Eisenbahn Posen-Thorn mit der Zweigbahn nach Bromberg.

Zu Tit. 23 (Elementarschulen) entstand eine lebhafte Debatte, betreffend die Regulative und das neue Schulgesetz. Der Unter-Staats-Secretär Lehnert vertheidigt beide. Zu den betreffenden Positionen werden schließlich die Anträge der Commissarien des Hauses und Becks angenommen, betreffend die Gehaltserhöhung der Elementarlehrer. Zu Tit. 29 (Berliner Kunstmuseum) wiederholt Twesten den vorjährig angenommenen Antrag auf Einsetzung einer sachverständigen Commission zur Ueberwachung der Neuankäufe und Restaurationen, und weist in der Motivirung auf das jüngste Vorkommniß mit dem Gemälde Andrea Sartos hin.

Lehnert läßt das besprochene Vorkommniß unerörtert, die Regierung untersucht den Vorfall ohne Voreingenommenheit. Der Antrag, wenn angenommen, werde ernstlich erwogen und zur Kenntniß des Königs gebracht werden. Der Antrag wird angenommen.

Ferner nahm das Haus den Antrag Schmidt's (Stettin) auf Aufhebung der geheimen Conduitenlisten über die Elementarlehrer an. Der Regierungs-Commissar verhieß Folgegebung, soweit die Listen noch beständen.

**Wien, 25. Januar. Metternich meldete gestern dem Reichskanzler: Jede Kriegsbefürchtung sei beseitigt, weil, Dank der österreichischen Vermittelung, sich Frankreich und Preußen annähern, Rußland sei isolirt.** (T. D. d. Bresl. Z.)

**Hamburg**, 25. Jan. Die „Hamb. Nachr." behaupten in einem Privattelegramm aus Wien, daß Rußland seine Gesandten angewiesen habe, den respectiven Regierungen zu erklären, daß Rußland die Erhaltung des Friedens wünsche und nirgends denselben bedrohe.

**Florenz**, 25. Jan. Die Deputirtenkammer nahm das Einnahme-Budget mit 201 gegen 87 Stimmen an. Zu Artikel 5 wird die vom Ministerium gebilligte Modification genehmigt, wonach die Schatzbons-Emission auf 300 Millionen erweitert wird. Der Antrag auf Untersuchung wegen der Schlacht bei Custozza wird von der Majorität der Kammerbüreaus (7 gegen 2) verworfen.

**Paris**, 25. Jan. Der Journalproceß wurde heute beendigt und die Angeklagten verurtheilt zu 1000 Francs Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu sechsmonatlichem Gefängniß und Tragung der Kosten.

**London**, 25. Jan. Derby ist wohler. — Die Telegraphendrähte zwischen Waterford, Dungarvon und Limerick wurden zerschnitten und sofort reparirt. Starke Stürme. Die Continentposten sind ausgeblieben. Mehrfache Unglücksfälle.

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berliner Börse** vom 25. Januar, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 136¾. Breslau-Freiburger 118. Neisse-Brieger 89⅝. Kosel-Oderberg 77. Galizier 84½. Köln-Minden 136¼. Lombarden 92½. Mainz-Ludwigshafen 128¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 95¾. Oberschles. Litt. A. 184¾. Oesterr. Staatsbahn 138⅝. Oppeln-Tarnowitz 73½. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 73¾. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 88. Rheinische 115¾. Warschau-Wien 58½. Darmst. Credit 83¾. Minerva 34¼. Oesterr. Credit-Actien 78⅝. Schles. Bank-Verein 111⅝. 5proc. Preuß. Anleihe 103¼. 4½proc. Preuß. Anleihe 96. 3½proc. Staatsschuldscheine 83⅝. Oesterr. National-Anl. 55⅝. Silber-Anl. 61½. 1860er Loose 71⅝. 1864er Loose 44¼. Italien. Anleihe 43¼. Amerik. Anleihe 76½. Russ. 1866er Anleihe 101¼. Russ. Banknoten 84¾. Oesterr. Banknoten 85. Hamburg 2 Monate 151. London 3 Monate 6, 23⅞. Wien 2 Monate 84¾. Warschau 8 Tage 84⅜. Paris 2 Mon. 81 1/12. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 63¾. Poln. Pfandbriefe 57⅞. Baier. Prämien-Anleihe 99⅝. 4½proc. Oberschles. Prior. F. —. Schlesische Rentenbriefe 90½. Posener Creditscheine 84¾. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 49¾.

**Wien**, 25. Januar. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 56, 90. National-Anl. 66, —. 1860er Loose 84, 80. 1864er Loose 78, 90. Credit-Actien 186, 30. Nordbahn 171, 50. Galizier 198, 50. Böhm. Westbahn 147, 25. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 244, 50. Lombard. Eisenbahn 164, 20. London 120, 40. Paris 47, 70. Hamburg 88, 80. Kassenscheine 176, 75. Napoleonsd'or 9, 59. Sehr fest.

**Petersburg**, 24. Jan. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monate 33¼ D., do. auf Hamburg 3 Monate 29 15/16 Sch., do. auf Amsterdam 3 Monate 165¼ Ct., do. auf Paris 3 Monate 346¾ Cts. 1864er Prämien-Anleihe 117⅝. 1866er Prämien-Anleihe 115½. Imperials —. Gelber Lichttalg (alles Geld im Voraus) —. Gelber Lichttalg (mit Handgeld) —. Gelber Lichttalg loco 44—46 flau. — Fest. Prämien-Anl. matter.

**New-York**, 24. Januar, Abends. Wechsel auf London 109⅝. Gold-Agio 40⅛. Bonds 111. Illinois 131¾. Eriebahn 74⅞. Baumwolle 17¾. Petroleum 24½. Mais 1, 32½. Bonds 1885er 109⅝. Bonds 1904er 103¾.

**Berlin**, 25. Jan. Roggen: gewichen. Jan.-Febr. 79, Febr.-März 79½, April-Mai 80⅝, Mai-Juni 80⅜. — Rüböl: unverändert. Januar-Febr. 10 1/12, April-Mai 10 7/12. — Spiritus: weichend. Januar-Febr. 20 1/24, Febr.-März 20 1/12, April-Mai 20 7/24, Mai-Juni 20¾.

**Stettin**, 25. Januar. [Telegr. Dep. des Bresl. Handbl.] Weizen matter, pro Frühjahr 102¼. — Roggen weichend, pro Jan.-Febr. 79. Frühjahr 80. — Gerste pro Frühjahr 55 Gld. — Hafer pro Frühjahr 39 Br. — Rüböl behauptet, pro Jan.-Febr. 10. April-Mai 10¼. — Spiritus flau, pro Januar 20. Jan.-Febr. 20. Frühjahr 20¾.



## Haupt-Uebersicht
### der Wirksamkeit der Schiedsmänner in der Stadt Breslau
in dem Zeitraum vom 1. December 1866 bis ult. November 1867.

| | Zahl der anhängig gew. Sachen. | Zahl der verglichenen Sachen. |
|---|---|---|
| Knaus, Kaufmann, Accise-Bezirk | 10 | 6 |
| Schröder, Kaufmann, Albrechts-Bezirk | 27 | 23 |
| Samosch, Kaufmann, Antonien-Bezirk | — | — |
| Blühdorn, Kaufmann, Barmh. Brüder-Bezirk | 78 | 14 |
| Rost, Kaufmann, Barbara-Bezirk | 7 | 6 |
| Galetschki, Kaufmann, Bernhardin-Bezirk | 6 | 3 |
| Berger, jun., Honigkuchen-Fabrikant, Bischof-Bezirk | 39 | 33 |
| Kubitzki, Kaufmann, Blaue Hirsch-Bezirk | 6 | — |
| Hoffmann, Kaufmann, Börsen-Bezirk | 28 | 2 |
| Zehme, Lederzurichter, Burgfeld-Bezirk | 5 | 5 |
| Baake, Kaufmann, Christophori-Bezirk | 44 | 18 |
| Hofmann, Inspector, Dom-Bezirk | 9 | 7 |
| Promnitz, Kaufmann, Dorotheen-Bezirk | 22 | 6 |
| Cuhnow, Kaufmann, Drei Berge-Bezirk | 8 | 4 |
| Geier, Holzhändler, Drei-Linden-Bezirk | 232 | 87 |
| Sindermann, Brauereibes., Elftausend Jungfrauen-Bezirk | 75 | 10 |
| Riemann, Partikulier, Elisabet-Bezirk | 12 | 3 |
| Beck, Partikulier, Franziskaner-Bezirk | 27 | 8 |
| Gerstenberg, Kaufmann, Goldene-Rade-Bezirk | 12 | 6 |
| Kothe, Kaufmann, Grüner Baum-Bezirk | 8 | 2 |
| Jäschke, Brauermeister, Hinterdom-Bezirk | 154 | 39 |
| Welk, Instrumentenbauer, Hummerei-Bezirk | 1 | 1 |
| Büttner, Goldarbeiter, Jesuiten-Bezirk | 7 | 3 |
| Buchheister, Färbermeister, Johannis-Bezirk | 5 | — |
| Kühn, Bäckermeister, Katharinen-Bezirk | 20 | 4 |
| Groß, Kaufmann, Klaren-Bezirk | 13 | 12 |
| Rother, Kaufmann, Maria-Magdal.-Bezirk | 13 | 7 |
| Lewald, Wattenfabrikant, Matthias-Bezirk | 10 | 3 |
| Wagner, Kaufmann, Mauritius-Bezirk | 73 | 9 |
| Feustel, Böttchermeister, Mühlen- und Bürgerwerder-Bezirk | 26 | 12 |
| Kimmel, Brennereibes., Neu-Scheitniger-Bezirk | 8 | 4 |
| Görth, Schlossermeister, Neue Welt-Bezirk | 56 | 20 |
| Kretschmer, Apotheker, Nikolai-Bezirk I. | 41 | 21 |
| Preiß, Kaufmann, Nikolai-Bezirk II. | 123 | 41 |
| Lehmann, Seifensiedermeister, Oder-Bezirk | 41 | 1 |
| Engel, Kaufmann, Post-Bezirk | 1 | 1 |
| Fiedler, Kaufmann, Rathhaus-Bezirk | 26 | 1 |
| König, Hotelbesitzer, Regierungs-Bezirk | 31 | 8 |
| Silberberg, Kaufmann, Rosen-Bezirk I. | 87 | 42 |
| Reichhelm, Apotheker, Rosen-Bezirk II. | 33 | 21 |
| Michalke, Apotheker, Sand-Bezirk | 20 | 15 |
| Adler, Kaufmann, Schlachthof-Bezirk | 29 | 8 |
| Fränkel, Kaufmann, Schloß-Bezirk | 5 | 5 |
| Stenzel, Kaufmann, Schweidn.-Anger-Bezirk I. | 16 | 2 |
| Franke, Kaufmann, Schweidn.-Ang.-Bezirk II. | 19 | 4 |
| Peuckert, Destillateur, Schweidn.-Ang.-Bez. III. | 118 | 44 |
| Kionka, Juwelier, Schweidn.-Anger-Bezirk IV. | 14 | 1 |
| Herrmann, Kaufm., Schweidn.-Ang.-Bezirk V. | 79 | 17 |
| Linke, Fleischermstr., Schweidn.-Ang.-Bezirk VI. | 24 | 9 |
| Ehrbeck, Glasermstr., Schweidn.-Ang.-Bezirk VII. | 98 | 23 |
| Poppe, Kaufmann, Sieben-Kurfürsten-Bezirk | 29 | 23 |
| Deutsch, Kaufm., Sieben-Rademühlen-Bezirk | 13 | 4 |
| Krieger, Kaufmann, Theater-Bezirk | 18 | 1 |
| Blaschke, Kaufmann, Ursuliner-Bezirk | 15 | — |
| Fickert, Klemptnermeister, Vier-Löwen-Bezirk | 22 | 6 |
| Tietze, Kaufmann, Vincenz-Bezirk | 15 | 1 |
| Tietze, Kaufmann, Zwinger-Bezirk | 21 | — |
| Summa | 1979 | 656 |

Breslau, den 8. Januar 1868.

**Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.**

Für die Hinterbliebenen der auf der Grube Neu=Iserlohn bei Iserlohn Verunglückten sind bis jetzt bei mir eingegangen: Von den Beamten des Oberbergamts 39 Thlr. 10 Sgr., Kaufm. Gust. Scholtz 1 Thlr., Kärger und Breslauer, Besitzer der Karl=Friedrich=Gustav=Gr. 20 Thlr., Ober=Prediger v. Reitzenstein 2 Thlr., W. Silbergleit 5 Thlr., Rechtsanw. Dr. Gad 2 Thlr., App.=Ger.=Präs. Belitz 1 Thlr., Partik. Treutler 2 Thlr., Partik. Pätzold 3 Thlr., Fleischermstr. Tetzelt 1 Thlr., Geh. Commerzien=Rath v. Löbbecke 30 Thlr., sämmtlich zu Breslau; Postdirector Serlo Berlin 2 Thlr., Bergrath v. Krenski Rosdzin 10 Thlr., Berginspektor a. D. Wintler Nimptsch 2 Thlr., Dr. Zorn ebenda 15 Sgr., Bergmeister Kapuscinski Tarnowitz 2 Thlr., Berggeschworner O. Schmidt Görlitz 3 Thlr., Justizrath Schmiedecke Beuthen OS. 2 Thlr., Dominium Hünern bei Ohlau 10 Thlr., Herzog von Ujest 100 Thlr., Beamte und Belegschaft der cons. Cäsargrube bei Reußendorf 20 Thlr., Pfarrer Kinzel zu Schweinern 26 Sgr. 3 Pf., Landwirth W. Lamcke Klingebeutel 1 Thlr., D. Schlesinger u. Sohn Gleiwitz 25 Thlr., F. Schmidt Strzebnion 2 Thlr., M. J. 2 Thlr., ein Westfale 3 Thlr., B. W. 1 Thlr., F. G. 2 Sgr. 6 Pf., D. K. 1 Thlr., M. D. H. 5 Thlr., N. N. 1 Thlr., N. N. Schweidnitz 10 Sgr., A. H. L. E. Namslau 3 Thlr., „Glückauf" Waldenburg 1 Thlr. Im Ganzen 304 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.

Bei der dringenden Noth der Hinterbliebenen wird um fernere recht reiche Beiträge freundlichst gebeten. [1132]

Breslau, den 24. Januar 1868. **Serlo**, Berghauptmann.

---

Für die Provinz Ostpreußen wird gegenwärtig besonders viel Getreide seitens der Landbewohner gespendet. Selbstverständlich ist es vortheilhaft, aus dem Theil der Körner, welcher nicht als Saatgetreide reponirt wird, hier sofort Mehl zu bereiten. Hierbei kommt es vor, daß man aus diesen Körnern das sonst freilich sehr nahrhafte sogenannte Commismehl fabricirt. Dies Verfahren dürfte jedoch aus dem einfachen Grunde nicht ganz zweckmäßig sein, weil bekanntlich die Bereitung des Commisbrotes eine ausnahmsweise Aufmerksamkeit erheischt. Dem Zweck könnte vortheilhafter dadurch entsprochen werden, wenn den Herren Mühlenbesitzern aufgegeben würde, die verabreichten Quantitäten von Roggen und Gerste nur, — wie man zu sagen pflegt: „grad' aus" zu mahlen. Das auf diese Art gewonnene Mehl liefert ebenfalls ein gesundes und nahrhaftes Landbrot, ohne daß es nöthig wird, der Bereitung desselben eine ausnahmsweise Aufmerksamkeit zuzuwenden. [513]

Canth. **Warschauer.**

---

# Flügel und Pianino's

in der

## Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16.

**Ratenzahlungen** genehmigt. [1121]

---

# Das Institut

## für gemeinschaftlichen Unterricht in Flügelspiel und Harmonielehre,

[1609]

## Friedrich=Wilhelmsstraße Nr. 2a

(Ecke der Friedr.=Wilhelms= und Neuen Oderstraße, dicht am Königsplatz), eröffnet Anfang Februar neue Curse für Anfänger und Unterrichtete.

**R. Brucksch & R. Nafe jun.**

---

# R. Grunitzki's Musik=Institut

beginnt neue Curse im Clavierspiel und werden Schüler=Ameldungen täglich entgegengenommen [1115]

**Neue Taschenstraße und Tauenzienstraßen=Ecke, Eingang Neue Taschenstraße 9.**

---

# Danksagung.

Mit Freuden benachrichtige ich Sie von der **glücklichen Heilung meiner Wunde**, welche ich von meiner Kindheit am **Schienbein** gehabt, bald geheilt, bald offen, die letzte Zeit aber seit 1½ Jahren mir gänzlich unheilbar schien, worauf ich auf die **Universal=Seife** des Herrn **Oschinsky** in Breslau aufmerksam gemacht wurde. Bald nach Gebrauch derselben verloren sich die Schmerzen, und wurde ich in Zeit von 8 Wochen völlig geheilt, wofür ich dem Erfinder dieses unschätzbaren Mittels, Herrn **Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6**, nächst Gott meinen schuldigen Dank ausspreche.

Reitwein bei Landsberg a. W. **Schulz**, Schmiedemeister.

Nach dem Gebrauch der **Oschinsky'schen Gesundheits= und Universal=Seifen** bin ich von dem **gichtischen Uebel**, welches in der Hüfte und Kniescheibe am schmerzhaftesten war, in Kurzem befreit worden und erfreue mich des Gebrauchs meiner Glieder wieder wie früher. Dies bescheinigt hiermit der Wahrheit **Herrn Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6.** [1106]

Breslau, den 19. Juli 1867. **Wilh. Wiese**, Gelbgießermeister.

---

# Fertige Oberhemden

von Shirting und Leinwand in jeder Größe empfiehlt in ganz reeller Waare **unter Garantie des Gutsitzens die Leinwand= und Wäschehandlung** von

## Heinrich Adam,

[1060] **Schweidnitzerstr. Nr. 50, Goldene Gans.**

---

# Ein besonderer Cursus für Harmonielehre

wird vom 1. Februar d. J. ab mit meinem Institut für Clavierspiel verbunden. Honorar monatlich 1 Thlr. Nähere Auskunft täglich v. 12—2 Uhr.

[1705] **G. Adolph, Albrechtsstr. 13.**

---

# Nafe's Musik-Institut,

**Tauenzienstr. Nr. 22 (in Nähe vom Tauenzienplatz)**, eröffnet **Anfang Februar** einen neuen Cursus **im Pianofortespiel.** [1670]

NB. Heute, **Sonntag den 26. Januar** und bis auf Weiteres alle vierzehn Tage zur gewöhnlichen Stunde

## Matinée musicale.

---

# Dieser Offerte gebührt Aufmerksamkeit.

Empfehle folgende Waaren nur in guter Qualität zu nachstehend billigen Preisen:

| | | | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 Ries | **gut geglättetes Briefpapier** (groß Format) | Thlr. | 1 | 20 | — |
| ½ „ | „ „ do. (klein Format) | „ | — | 20 | — |
| 1 „ | „ „ **Concept=Papier** | „ | 1 | 10 | — |
| 1 „ | „ „ **Canzlei=Papier** | „ | 2 | — | — |
| 200 Stück | **weiße Couverts** in bester Qualität à 10 Sgr. | „ | — | 20 | — |
| 1 Pfd. | **gewöhnliches Brief=Siegellack** | „ | — | 7 | 6 |
| 1 „ | **feines** do. | „ | — | 15 | — |
| 1 Gros | (12 Dutzend) **Schulfedern** | „ | — | 5 | — |
| 1 „ | **englische Stahlfedern** | „ | — | 10 | — |
| 12 Stück | **feine Federhalter** | „ | — | 5 | — |
| 12 „ | **gute Bleifedern** | „ | — | 7 | 6 |
| | Summa | Thlr. | 8 | — | |

Bei Entnahme dieses ganzen Postens im Betrage von 8 Thalern gewähre einen Rabatt von 25 pCt., also netto nur für 6 Thlr., die Hälfte davon im Betrage von 4 Thlr. gewähre einen Rabatt von 20 pCt., also netto nur 3 Thlr. 6 Sgr., und bei Entnahme des vierten Theils im Betrage von 2 Thlr. gewähre einen Rabatt von 15 pCt., also netto nur für 1 Thlr. 21 Sgr.

Bei Postanweisung im Betrage von netto 6 Thlr., 3 Thlr. 6 Sgr. oder von 1 Thlr. 21 Sgr. wird Obiges in ganzen, halben oder viertel Posten (auf Ihren Brief vom 12./2. 67) versandt. [1082]

**J. Bruck**, **Papierhandlung**, Schweidnitzerstraße 5.

---

**Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger IX. Jahrg. Nr. 4**

(Beiblatt zur **Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung**) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung**, Herrenstraße 20.

---

Gestern Nacht 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Elise**, geb. **Froböß**, mit Gottes Hilfe von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [512]

Giesmannsdorf bei Naumburg a. Q., den 24. Januar 1868.

**Wettich**, Rittergutspächter.

---

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb nach langen Leiden heut mein vielgeliebter Mann, der Gastwirth und Hausbesitzer **Otto Koegel** im Alter von 42 Jahren.

Diese traurige Mittheilung allen seinen lieben Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme. [1692]

Die Beerdigung findet am 27. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr statt.

Trauerhaus: Paradiesgasse 5a.

Breslau, den 24. Januar 1868.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

Am 21. d. M., Abends gegen 10 Uhr verschied sanft und ruhig im Alter von 83 Jahren 8 Monaten an Altersschwäche die verw. Frau Thierarzt **Pfuhl** in Jauer. Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, an:

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

[1078] **Todes=Anzeige.**

Am heutigen Tage verschied nach langen Leiden Herr **S. Poppelauer** in seinem 76ten Lebensjahre. Als langjähriges Mitglied des Repräsentanten=Collegiums, sowie als Synagogen=Inspector hat derselbe stets mit regem Eifer im Interesse der Gemeinde gewirkt und sich dadurch unsere Hochachtung, sowie die Anerkennung aller Gemeinde=Mitglieder in hohem Grade erworben. Wir werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

Friede seiner Asche!

Brieg, den 24. Januar 1868.

**Der Vorstand und das Repräsentanten=Collegium der Synagogen=Gemeinde.**

---

Gestern Früh gegen 7 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unsere liebe gute Schwester und Schwägerin **Rosalie Rischowski** in ihrem 24sten Lebensjahre an der Wassersucht. Mit frommem Sinn und seltener Geduld ertrug sie des Lebens harte Prüfungen, die ihr im Jenseits die beste Vergeltung sichern. — Wir fühlen den herben Schmerz um die gute uns zu früh Entrissene tief und innig.

Diese Nachricht widmen mit der Bitte um stilles Beileid: [520]

**Geschwister, Schwager und Schwägerinnen.**

Tarnowitz, Gleiwitz und Nicolai, den 24. Januar 1868.

---

Allen Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß heute Früh 5 Uhr mein inniggeliebter Mann, der königl. Feldmesser **Karl Köhler**, an Gehirnlähmung seinen Leiden erlegen ist. Um stille Theilnahme bittet die tiefgebeugte Wittwe

**Anna Köhler, geb. Barleben.**

Posen, den 24. Januar 1868.

---

## Stadttheater.

Sonntag, den 26. Jan. **„Der Freischütz."** Romantische Oper in 4 Akten von Fr. Kind. Musik von C. M. v. Weber. — Die neue Dekoration: „Die Wolfsschlucht" (3. Akt), ist von Hrn. Schreiter, „das Jägerzimmer" und „die Waldgegend" (4. Akt) von Hrn. Prof. Gropius gemalt. Die Maschinerien sind von Hrn. Hensel eingerichtet.

Montag, den 27. Jan. **„Frauenkampf."** Lustspiel in 3 Akten, nach Scribe von Olfers. Hierauf, zum zweiten Male: **„Bei'm Herrn Landrath."** Schwank in 1 Akt, nach einer älteren Idee bearbeitet von F. Hesse.

---

F. z. ☉ Z. 28. I. 6. R. □. II.

---

# Der Helm=Ball

findet **Sonnabend den 1. Februar d. J.** im Saale des **Café restaurant** statt.

Einlaß 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Billets für durch **Mitglieder** eingeführte **Gäste** werden ausgegeben durch

Herrn **Cuno**, Albrechtsstraße Nr. 1,
„ **Markfeld**, Am Rathhause Nr. 10.

**Herren** zahlen incl. Souper in der Pause 1 Thlr., **Damen** 15 Sgr.

[1730] **Der Vorstand.**

---

# Hôtel de Silésie.

Morgen Montag, den 27. Januar:

## Große Vorstellung der japanesischen Dragon-Truppe

vom [1127]

**Great-Dragon-Theater in Yeddo.**

Preise der Plätze:
**Stuhlplatz 1 Thlr., Sperrsitz 20 Sgr., Parterre 10 Sgr.**

Anfang 7 Uhr.
Alles Nähere die Anschlagezettel.

---

**Es finden nur noch wenige Vorstellungen statt.**

**Circus Kärger.**
Heute Sonntag:
**Große Soirée fantastique,**
Darstellung von
**Welt=Tableaux,**
gegeben vom kaiserl. russ. Hofkünstler **Monhaupt,**
verbunden mit
**Präsenten=Austheilung:**

1) Ein silbern. Besteck, 6 Messer und 6 Gabeln, im Etui;
2) ein Cigarren=Ständer, gefüllt mit Cigarren;
3) eine goldene Broche, emaillirt, im Etui;
4) ein großer silberner Fruchtständer;
5) ein seidener Regenschirm im Futteral;
6) eine eleg. Cartonnage, gefüllt mit verschiedenen Toilette=Gegenständen;
7) ein Paar goldene Ohrgehänge, im Etui;
8) eine silb. Cylinder=Taschenuhr mit Goldr.;
9) eine Toilett=Näh=Chatouille, reich mit Perlmutter verziert und Einrichtung;
10) ein großes goldenes Armband, im Etui;
11) ein Damen=Necessair mit Einrichtung;
12) zwei große Porzellan=Blumen=Vasen;
13) ein Goldschmuck, bestehend aus Broche; und Ohrgehängen, mit französ. Emaille;
14) 2 Metall=Porzellan=Figuren=Leuchter;
15) ein Quart=Album zu 100 Portraits;
16) eine große Pariser Pendules=Uhr, ganz vergoldet, mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, unter Glassturz;
17) ein Pelzmuff; [1126]
18) ein goldener Ring mit einem Brillant;
19) eine Stobwasser'sche Petroleum=Lampe;
20) eine goldene Damenuhr mit ächt französ. Emaille, auf 8 Rubinen gehend.

Billets bei **A. Ehrlich**, Nikolaistraße 13.

---

**L. H.** [1693]

Die herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche zu Deinem heutigen Wiegenfeste, möchten alle Deine Wünsche in Erfüllung gehen!

Breslau, den 26. Januar 1868.

**T... L?**

---

## H. Brettschneider Pianoforte-Fabrik

**Breslau,**
**Grosse Feldgasse Nr. 29,**
liefert
**Stutzflügel, Concertflügel u. Pianino's**
**zu billigen Fabrikpreisen.**

Gebrauchte Piano's werden zu den höchstmöglichen Preisen an Zahlungsstatt angenommen.

---

# Verein Einigkeit.

Sonntag, 9. Februar: [1709]

## Soirée

im **Hôtel de Silésie.**

---

## Handw.=Verein. Mittelschule, Nikolai=Stadtgr. 5.

**Montag**, Hr. Dr. **Heidrich**: Volkswirthschaft. — **Donnerstag**, Hr. Dr. **Steuer**: Ueber Vehmgerichte. — **Heute**: Keine gesellige Zusammenkunft im Casino. [1096]

---

## Frauenbildungs=Verein.

Mont., 27. Jan., Ab. 8 Uhr: **General=Versammlung.** (Städt. Töchtersch., Taschenstr.)

---

## Feuer=Rettungs=Verein.

Das 24. Stiftungsfest findet Montag, den 10. Februar d. J., Abends 8 Uhr im Saale des Café restaurant statt. Billets à 15 Sgr. sind für Mitglieder und deren Gäste bis zum 7. Februar zu haben bei: Herren **Isidor Frankfurther**, Graupenstraße 16, und **Paul Reichel**, Reuschestraße 60. Mitglieder auswärtiger Vereine sind willkommen.

[1079] **Das Comite.**

---

# Breslauer Orchesterverein.

**Dinstag, den 28. Januar, Abends 7 Uhr:**

im Springer'schen Concertsaal:

## 6. Abonnement-Concert,

unter Mitwirkung des Herrn

## Julius Stockhausen.

**PROGRAMM.**

1. **Sinfonie** (G-dur). **Haydn.**
2. **Scene** aus „Iphigenia in Aulis". **Gluck.**
3. **Erster Satz** aus der Sinfonie „Ocean". **Rubinstein.**
4. a. **Per la gloria d'adorarri. Buononcini.**
   b. **Romanze** aus „Joconde". **Isouard.**
5. **Ouverture** (La carneval romain). **Berlioz.**
6. **Lieder. Schubert.**

**Billets** à 1 Thlr. (nummerirt) und à 20 Sgr. (nicht nummerirt) sind in der Buch- und Musikalien-Handlung von [1054]

**Julius Hainauer,**

Schweidnitzerstrasse 52, und an der Abend-Kasse zu haben. **Das Comité.**

---

## Weiss-Garten.

Heute Sonntag den 26. Januar:

Großes [1102]

## Doppel=Concert

ausgeführt von der **Springer'schen Kapelle** unter Direction des königl. Musik=Directors Herrn **M. Schön** und der Kapelle des **3. Garde=Grenadier=Regiments (Königin Elisabeth)** unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Löwenthal.**

Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

---

## Liebich's Etablissement.

**Gartenstraße Nr. 19.** [1114]

**Heute Sonntag, den 26. Januar.**

## Großes Nachmittags= und Abend=Concert,

ausgeführt vom Musikchor des 4. Niederschl. Inf.=Regiments Nr. 51, unter Direct. des **Kapellmeisters Herrn R. Börner.**

Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr.

Hunde dürfen im eigenen Interesse des Publikums durchaus nicht mitgebracht werden.

---

## Schiesswerder-Halle.

Heute Sonntag den 26. Januar:

## Großes Nachmittag= und Abend=Concert.

1. u. 2. Theil Streichmusik, 3., 4. u. 5 Theil Militärmusik, ausgeführt von der Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier=Regiments Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters **W. Herzog.**

Anfang 3½ Uhr. [1101]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

---

## Musikalischer Cirkel.

**Heute Sonntag, den 26. Januar, Abends 7 Uhr, in der neuen Börse:**

## Extra - Soirée.

zum Besten
**der Nothleidenden in Ostpreussen.**

Billets, à **20** Sgr., sowie Texte, à 2½ Sgr., sind an der Kasse zu haben. Der **Eingang** ist von der **Graupenstrasse** durch die Thür, welche zur **Handelskammer** fuhrt. — Für Garderobe ist hinreichend gesorgt. [1100]

---

## Wintergarten.

**Vorläufige Anzeige.** [1088]

Sonnabend den 1. Februar:

## Zweite Theater-Redoute.

Billets hierzu sind in den bekannten Commanditen zu haben, für Hrrren 15 Sgr., für Damen 10 Sgr.

Die Billets zu den dramatischen Donnerstags=Kränzchen sind zur Redoute giltig.

**M. Wiedermann.**

---

## J. Wiesner's Brauerei und Concert=Saal,

**Nikolaistraße 27** (im goldenen Helm).

**Heute Sonntag:** [496]

## Großes Concert,

ausgeführt von der „Helm=Kapelle", unter Direction des Kapellmeisters Herrn **F. Langer.**

Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Programme an der Kasse gratis.

---

## Zelt-Garten.

Täglich [922]

## Großes Concert

der **Leipziger Coupletsänger=Gesellschaft.**

Anfang 6 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

---

## Concertgesellschaft Casino.

Montag den 10. Februar d. J.

## Ball

im **Liebich'schen Saale.**

Einlaß 6 Uhr. Concertmusik 7—8 Uhr.
Anfang des Balles 8 Uhr.

**Bedingungen:** [1099]

1. Gäste können nicht eingeführt werden.
2. Die Ball=Entreekarten sind gegen Vorzeigung der Mitglieds= und Familienkarten und Zahlung des Ballbeitrages bis zum 8. Februar d. J. bei den Herren Kaufmann **Gebhardt**, Albrechtsstr. 14, Kaufmann **Jahn**, Ecke der Großen und Kleinen Groschengasse, und Kaufmann **Kasper** (Firma **Schadeck**), Königsplatz Nr. 4, zu haben.
   Die Eintrittskarten für Herren sind grün, die für Damen gelb.
3. Für die Theilnahme am Balle sind zu zahlen:
   a. von dem Mitgliede, welches selbst oder durch seine Familie Theil nimmt, 10 Sgr.,
   b. außerdem für jeden tanzfähigen Herrn der Familie, welcher nicht Inhaber der Mitgliedskarte ist, sondern als Familienglied des Casino-Mitgliedes Theil nimmt, 10 Sgr.
   Die Damenkarten sind frei, sofern die theilnehmende Dame nicht als Inhaberin der Casino-Mitgliedskarte (siehe a) zur Zahlung von 10 Sgr. verpflichtet ist.
4. Für die Theilnehmer des Balles werden außerdem Logen à 20 Sgr. vermiethet. Die Logenbillets sind bei Herrn Kaufmann **Gebhardt** zu haben.

**Der Vorstand der Concert=Gesellschaft Casino.**

---

## Local=Veränderung.

Unsere **Fell= u. Rauchwaaren=Handlung** befindet sich seit dem 20. c. in unserem Hause

[1657] **Büttnerstraße 31.**

**L. A. Gottstein u. Sohn.**

---

## Tanzmusik in Rosenthal,

heute, Sonntag. Morgen, Montag,

## Gesellschaftl. Unterhaltung,

nebst **Flügel=Concert,** [1095]

wozu einladet: **Seiffert.**

Omnibusfahrt beide Tage von 2 Uhr ab bis an die alte Oderbrücke, zur Beförderung des Publikums über die alte Oder stehen mehrere Kähne zur Verfügung und ist für die Weiterbeförderung für das mit dem Omnibus fahrende Publikum nach Rosenthal für denselben Preis gesorgt. Der Weg über die Gröschelbrücke ist für Fuhrwerke vollständig zu benutzen. **Seiffert.**

---

# Der Nothschrei

aus meinem Dampfbade gereicht mir in sofern zur Genugthuung, als er beweist, wie meine große und geräumige Anstalt der allzugroßen Frequenz gegenüber schon jetzt zu klein erscheint. Mein steter Eifer jedoch, allen Ansprüchen der geehrten Badegäste zu entsprechen, den Aufenthalt in meinen schönen und comfortablen Räumen so behaglich, wie nur möglich, zu machen, hat mich Mittel finden lassen, jeden Nothschrei, selbst bei noch größerer Fülle, ferner unmöglich zu machen und bestimmt mich auch zur größeren Bequemlichkeit meiner hochgeehrten Stammgäste das einzelue Billet an der Kasse für 12 Sgr. 6 Pf. abzugeben.

Badezeit für Herren Vorm von 9—1 Uhr,
Nachm. von 4—9 Uhr,
für Damen Mittag von 1–4 Uhr.

Gleichzeitig empfehle ich dem hochgeehrten Publikum meine eleganten und saubern Wannenbäder, die Räume sind stets geheizt und zu jeder Tageszeit zu benutzen. Auch empfiehlt sich das Wannenbad noch besonders dadurch, daß ich nicht Brunnenwasser, sondern weiches **Oderwasser** zu den Bädern verwende.

**Anton Meinhold,** [1110]
**Nr. 6.** Zwingerstraße **Nr. 6.**

---



Unterzeichnete empfehlen Barometer, welche die Witterung 24 Stunden vorher aufs Genaueste anzeigen, pro Stück nur 3 Thlr. Thermometer in allen Sorten. Maisch=Thermometer zu 15 Sgr. Kartoffel=Prober nach Dr. Kroker. Alkoholomoter (Normal) in 1, ½ und ¼ Graden mit Aichschein und Tabelle. Wein=, Bier=, Lauge=, Säuren=, Schlempe=, Essig= und Oel=Prober, Libellen zum Drainiren, Compasse mit Sonnen=Uhren. Mikroskope von der stärksten Vergrößerung, welche sich auch ganz vorzüglich zur Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen eignen, pro Stück nur 4 Thlr. Loupen, Wollmesser, Fernröhre, Brillen in allen Fassungen, Reißzeuge 2c. Reparaturen an optischen, mathematischen, meteorologischen und physikalischen Instrumenten werden schnell und billig ausgeführt. Auswärtige Aufträge pünktlichst. Emballage wird nicht berechnet. [891]

**Gebr. Pohl, Optiker,**
in **Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 38.**

---

Oberschlesisches
**Musikalien-Leih-Institut**
der
Buch- u. Musikalienhandlung
**von F. Goretzki in Beuthen OS.**

**Abonnements** werden täglich angenommen:
A. mit Prämie: 12 Thlr. jährlich — für 12 Thlr. Musikalien als Prämie.
B. ohne Prämie: 6 Thlr. jährlich.

**Großes Musikalien=Lager Pianoforte=Magazin, Instrumenten=, Saiten= und Requisiten=Handlung.** [471]

---

**Geschlechtskrankh., Ausflüsse, Geschwüre 2c. Wundarzt Lehmann, Altbüßerstraße 59.**

## Bekanntmachung.



Nachdem durch das Gesetz vom 2. November pr., betreffend das Postwesen des norddeutschen Bundes, der Postzwang rücksichtlich des gemünzten Geldes vom 1. Januar 1868 ab aufgehoben ist, kann fortan auch gemünztes Geld zum Eisenbahn-Transport angenommen werden. [1091]

Die Beförderung erfolgt auf den von uns verwalteten Bahnen:

1) nur in Fässern oder Kisten, fest und sicher verpackt, unter in der Fastage versenkt angebrachtem Siegel, von dem der Frachtbrief einen Abdruck erhalten muß;
2) stets als **Eilgut zum Tarifsatz für Normal-Eilgut** und bei Werthsversicherung unter Berechnung des bestehenden tarifmäßigen Zuschlags;
3) gegen Duplikat-Frachtbrief als Annahme-Quittung, gegen quittirtes Aviso als Verabfolgungs-Quittung resp. beim Uebergange auf die Nachbarbahn gegen Quittung des übernehmenden Expeditions-Beamten beziehentlich Packmeisters im Güterstationszettel,

im Uebrigen ganz in derselben Weise wie gewöhnliches Frachtgut.

Breslau, den 23. Januar 1868.

**Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.**

## Warschau-Wiener Eisenbahn.



Die General-Versammlung der Actionäre der **Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft** hat unterm 10./22. Mai 1867 eine Vermehrung des Gesellschafts-Capitals beschlossen.

Der Verwaltungsrath beehrt sich, nachdem die Genehmigung hierzu seitens der Staatsregierung am 19. November / 1. December 1867 erfolgt ist, die

### Emission einer neuen Serie Stamm-Actien von 25,000 Stück

auszuschreiben.

Die zu emittirenden Actien sind den früheren gleichlautend zum **Nominal-Werth von 100 Rbl., repräsentirt** durch

**60 pCt. in baaren Einzahlungen und 40 pCt. in einer jährlichen an den Staat zu zahlenden Rente — ausgefertigt.**

**Von obigen 25,000 Stück Actien werden zwei Dritttheile mit 16,666 Stück conform § 8 der Gesellschafts-Statuten den Gründern, und das letzte Dritttheil mit 8334 Stück den Inhabern der Actien früherer Emissionen zum Emissions-Cours, das ist zu 60 Rbl. per Stück zur Disposition gestellt, so daß der Besitz von 12 Stück früherer Emission das Anrecht auf eine Actie der gegenwärtigen Emission giebt.**

Diejenigen Herren Actionäre, welche von ihrem Bezugsrecht Gebrauch machen wollen, belieben ihre Actien mit einem doppelten arithmetisch geordneten Nummer-Verzeichniß in dem Zeitraum

**vom 8. (20.) Februar bis 13. Februar / 1. März dies. Jahres**

bei der Hauptkasse der Gesellschaft in Warschau, oder
dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau,
den Herren Feig & Pincuss in Berlin,
den Herren Lippmann Rosenthal & Co. in Amsterdam,
den Herren J. J. Weiller Söhne in Frankfurt a. M.,
den Herren Brugmann fils in Brüssel,
den Herren Anton Hölzel in Krakau und
den Herren Gustav Sterky & Sohn in Petersburg

vorzuweisen und den Betrag für die neu zu beziehenden Stücke mit **Rbl. 60** unter Zuschlag von **50 Kop.** für **zweimonatliche Zinsen**, demnach mit

**Rbl. 60. Kop. 50. pro Actie**

daselbst einzuzahlen.

Nach Verification der Actien mit den Verzeichnissen erhält der Actionär eines der Verzeichnisse, worauf auch die Quittung über geleistete Zahlung enthalten sein wird, bescheinigt zurück und wird auf Grund desselben die Ausantwortung der neuen Actien in dem bekannt zu gebenden Termin

**bei derjenigen Kasse erfolgen, bei welcher die Anmeldung geschehen ist.**

Warschau, den 2./14. Januar 1868.

**Der Verwaltungsrath der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.**

### Bekanntmachung.

Die im **Weihnachtstermine** 1867 fällig gewordenen **Zinsen**, sowohl der 4-, als auch der 3½ procentigen großherzoglich **Posenschen Pfandbriefe** werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons und deren Specification vom **vom 1. bis 16. Februar d. J.**, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden **von 9 bis 12 Uhr**, in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung (wo auch Schemata zu den Coupons-Specificationen unentgeltlich zu haben sind) und in

**Breslau durch den Schlesischen Bank-Verein**

ausgezahlt. — Nach dem 16. Februar wird die Zinsenzahlung geschlossen und können die nichterhobenen Zinsen erst im Johannistermine 1868 gezahlt werden. [1095]

Berlin, den 22. Januar 1868. **F. Mart. Magnus.**

## Die Section für Obst- und Gartenbau der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur

ersucht ihre resp. Mitglieder um gefällige baldige Einsendung der Cultur- und Veredelungs-Berichte, über im Frühjahr 1867 von derselben gratis empfangenen Sämereien und Obst-Edelreiser. — **Verzeichnisse** der aus dem Garten der Section abgebbaren, **richtig benannten Obstbaum- und Strauch-Sorten** werden auf portofreies Verlangen sofort franco übersendet. [1105]

## Breslauer Consum-Verein.

### Verein zur Beschaffung billiger Lebensmittel.

Die zur Berechnung der Gewinnantheile aus dem Jahre 1867 dienenden Gegenmarken sind nach § 21 der Statuten im Laufe dieses Monats in die Vereinsläger einzuliefern.

## Oeffentliche Anerkennung.

Aus der französischen

**Mühlenstein-Fabrik des Hrn. Julius Scholz in Breslau, Mathiasstraße Nr. 17, im russischen Kaiser,**

kauften Unterzeichnete je ein Paar französische Mühlensteine im vorigen Jahre auf Grund mehrfacher Empfehlungen von ihren bekannten Collegen und Mühlenbaumeistern. Die Vorzüglichkeit dieser Steine hat unsere Erwartungen übertroffen und sprechen wir unsere größte Zufriedenheit hiermit öffentlich aus, indem wir uns zugleich noch verpflichtet halten allen Mühlenbesitzern, welche französische Steine brauchen, genannte Fabrik hiermit auf das Wärmste zu empfehlen. [1673]

Schönfeld bei Constadt, Schwiebedawe bei Wirschkowitz und Wasserjentsch bei Breslau im Monat Januar 1868. **Joh. Hartmann. Carl Kahlfuß. Wilh. Pohl.**

**Freitag, den 31. Januar:** [1694]

## Zweiter Ressourcen-Ball der Zwinger-Schützen-Brüderschaft

**mit gemeinschaftlichem Abendbrot im Saale des Café restaurant.**

Gäste können nur durch Mitglieder eingeführt werden und sind die Billets bei dem Kaufmann Herrn **Herrmann Gumpert**, Albrechtsstraße 6, in Empfang zu nehmen.

**Das Atelier für künstliche Haar-Arbeiten von Lina Guhl ist Weidenstraße Nr. 8.** [1718]

### Bekanntmachung.
### Concurs-Eröffnung.

**Königliches Stadt-Gericht zu Breslau,** Abtheilung I.

Den 25. Januar 1868, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Isidor Wiener** — Firma **J. Wiener** jr. — Blücherplatz Nr. 6/7 hierselbst ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

**auf den 24. Januar 1868**

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Gustav Friederici** hier Schweidnitzerstraße 28 bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

**auf den 6. Februar 1868**, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius Stadt-Gerichtsrath Fürst im Termins-Zimmer 21, im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

**bis zum 1. März 1868** einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdnrch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

**bis zum 6. März 1868** einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

**auf den 27. März 1868**, Vormittags 9 Uhr, vor dem Commissarius Stadt-Gerichtsrah Fürst im Termin-Zimmer 47 im II. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes

zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath Salzmann und die Rechtsanwälte Petiscus, Kade und Rhau zu Sachwaltern vorgeschlagen. [132]

[133] **Bekanntmachung.**

Ueber den Nachlaß des in der Nacht vom 30. zum 31. Mai 1867 in der Irren-Heil-Anstalt zu Leubus verstorbenen Buchhalters **Julius Leopold Jolles** von hier ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, **bis zum 15. März d. J.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt. Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der **auf den 28. März 1868**, Vormittags 11 Uhr, in unserm Sitzungs-Saale Nr. 21 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 23. Januar 1868.

**Königliches Stadt-Gericht**, I. Abtheilung.

[127] **Bekanntmachung.**

Der erbschaftliche Liquidations-Prozeß über den Nachlaß des Zeichnenlehrers **Karl Ferdinand Beyer** ist beendet.

Breslau, den 20. Januar 1868.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

[128] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 2194 die Firma **Fr. Bachmann** und als deren Inhaber der Apotheker **Friedrich Bachmann** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 21. Januar 1868.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

[129] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1622 das Erlöschen der Firma **B. H. Wollmann** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 22. Januar 1868.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

[130] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1890 das Erlöschen der Firma **Ferdinand Weyl** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 21. Januar 1868.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

[131] **Bekanntmachung.**

Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des Branntweinbrenners **Carl Frommer** ist beendet.

Breslau, den 22. Januar 1868.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

## Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere.

**Allgem. Versammlung:** Dinstag, den 28. dies. Mts., Abends 7 Uhr, in der Humanität.

## Neue städtische Ressource.

**Montag, den 27. Januar,**

**CONCERT**

**im Schießwerder unter Leitung des Herrn Musikmeister Englich, im Springer-Saale unter Leitung des Hrn. Musikmeister Valenta.**

**BALL**

**Sonnabend, den 1. Februar, im Saale des Herrn Springer.**

Das Lokal wird um 6½ Uhr geöffnet. — Von 7 bis 8 Uhr Concert.
Präcis 8 Uhr Anfang des Balles.

**Nur Mitglieder im Ballcostüm haben Zutritt.**

**Gäste werden in keinem Falle zugelassen.** — Verliehene Karten werden confiscirt.

[1098] **Der Vorstand.**

Soeben erschien und ist auf Verlangen gratis zu haben: [1128]

**Siebenundachtzigster Katalog** von

## L. F. Maske's Antiquariat in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 3.

Inhalt: **Geschichte und ihre Hilfswissenschaften. 3069 Nummern.**

Vor Kurzem wurden ausgegeben:
Kat. 85. **Altclassische Philologie.** 4232 Nummern.
" 86. **Kirchengeschichte.** 1204 Nummern.

Ganze Bibliotheken sowohl als auch einzelne gute Bücher kaufe ich stets zu möglichst hohen Preisen. Breslau, den 25. Januar 1868. **L. F. Maske.**

## Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

### Grundcapital 10 Millionen Franken.

**Versicherungs-Bestand** am 30. November 1867:
**4920 Policen mit 24,243,745 Fr. Capital und 25,509 Fr. Rente.**

Die Gesellschaft schliesst Versicherungen, nach Wahl der Antragsteller, **mit** und **ohne** Gewinn-Antheil. Die Ersteren participiren mit 75 pCt. an dem in dieser Kategorie erzielten Reingewinn. — Die Prämien sind **fest** und **billig.**

Die nachbenannten Herren

**Haupt-Agenten in Breslau:**

**Ferdinand Stephan**, Weidenstr. 25.
**Emil Schumann**, Antonienstr. 11 u. 12.
**B. Ostrzycki**, Albrechtsstr. 21.
Raths-Sec. **Kraze**, Matthiasfeld 4 u. 5.
**Oscar Boyke**, Klosterstrasse 35.
**Rudolf Apel**, Fränkelplatz 3.
**Stanisl. Przedecki**, in Firma: Kary & Przedecki, Schuhbrücke 7.
**G. Kunicke**, Ohlauerstrasse 19.
**Rob. Einicke**, Breitestr. 39.
**Carl Saebsch**, Friedrich-Wilhelmstr. 21.
**Richard Goldschmidt**, Neue Taschenst. 28.

**Special-Agenten in Breslau:**

**Max Gerlach**, Schuhbrücken- u. Messer-Gassen-Ecke.
**Eduard Stephan**, Herrenstr. 7a.
**Herrm. Lassanke**, Bohrauerstr. 22.
**Aug. Goerlich**, Ursulinerstr. 2 u. 3.
**A. Gonschior**, Weidenstrasse 11.
**M. Galliot**, Nikolaistrasse 27.
**C. A. Kuntze**, Ohlauerstrasse 55.
**Franz Trzeziok**, Hummerei 44.
**Wilh. Saebsch**, Neue Kirchstrasse 7.

ertheilen bereitwilligst jede gewünschte Auskunft, Prospecte und Antragsformulare.

**Berlin, im December 1867.** [473]

**Die Sub-Direction,**
**Friedrichsstrasse Nr. 187.**

**Bekanntmachung.** [123]

Zum nothwendigen Verkauf zum Zweck der Auseinandersetzung des hier in der Nikolaistraße unter Nr. 78 belegenen, auf 19,258 Thlr. 21 Sgr. 10 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

**den 3. April 1868**, Vormitt. 11½ Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Büstorff

im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau, den 30. Juli 1867.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

**Bekanntmachung.** [124]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Oderstraße Nr. 20 und Gerbergasse Nr. 7 belegenen, Band 361 vol. 27 des Hypothekenbuchs der Stadt verzeichneten, auf 12,408 Thlr. 15 Sgr. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

**den 1. April 1868**, Vormitt. 11½ Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Büstorff

im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 23. Juli 1867.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheil. I.

[125] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier unter Nr. 5 am Wäldchen belegenen, im Hypothekenbuche der Oder-Vorstadt Band 11, Blatt 81 verzeichneten, auf 15,308 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

**den 7. April 1868**, Vormitt. 11½ Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Büstorff

im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen be uns zu melden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau, den 12 August 1867.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

[126] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des den Restaurateur **Grieger**'schen Eheleuten gehörigen, am Berliner-Platz Nr. 13a belegenen, auf 14,530 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

**den 7. April 1868**, Vormittags 11 Uhr, vor dem Stadtrichter Engländer

im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 8. August 1867.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

**Aufgebot.**

Das Hypotheken-Instrument vom 30. Juli 1861, ausgestellt von dem Rittergutsbesitzer **Franz Langnickel** über 7000 Thlr. rückständiger Kaufgelder für den Gutsbesitzer **Carl Gottlieb Freche** zu Carlsruhe, verzinslich zu fünf Procent eingetragen auf dem Rittergute Carlsruh Rubr. III., Nr. 9, zufolge Verfügung vom 10. August 1861, ist angeblich verloren gegangen. Es werden daher alle diejenigen, welche an dieses Instrument als Eigenthümer, deren Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, sich dieserhalb bei dem unterzeichneten Gerichte bis spätestens in dem auf den [217]

**4. März 1868, Vormittags 11 Uhr,**

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen darauf ausgeschlossen und das Hypothekeninstrument Behufs Ausstellung eines neuen für ungiltig erklärt werden wird.

Steinau a. O., den 15. November 1867.

**Königliche Kreisgerichts-Deputation.**

[222] **Bekanntmachung.**

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 445 eingetragene Firma

**Jacob Freund**

zu Bielschowitz ist erloschen und zufolge Verfügung vom 16. Januar d. J. heute im Register gelöscht worden.

Beuthen O.S., den 22. Januar 1868.

**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abtheilung.

# Pariser Salon-Fracks,

ebenso Beinkleider und Westen für die Ball-Saison 1868.

**Winter-Ueberzieher und Havelocks,**

um gänzlich damit zu räumen, **für die Hälfte des Preises.** [1077]

**L. Prager, Albrechtsstraße Nr. 51, Parterre und erste Etage.**

---

## Lipowitz'sches Electranodyn.*)

Präservativmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Kopfschmerz, Migraine &c.

General-Debit für die deutschen Staaten, Frankreich, Holland, Belgien, Schweiz &c. &c.

**bei R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstrasse 19.**

Fabrikant des so heilsamen R. F. Daubitz'schen **Magenbitter und Brust-Gelée.**

Auf Verlangen wird hierdurch **amtlich** bescheinigt, daß der Chemiker Herr **Lipowitz** hierselbst sich über den Besitz von Attesten **glaubwürdiger und anerkannt tüchtiger Aerzte** ausgewiesen hat, welche mit dem Electranodyn nicht allein bei Privat-Kranken, sondern auch in öffentlichen Krankenanstalten Heilversuche angestellt, sich über die **gewonnenen Resultate auf's Günstigste ausgesprochen und dasselbe empfohlen haben.** Herr **Lipowitz** hat außerdem eine Anzahl von Zeugnissen bekannter und glaubwürdiger Personen vorgelegt, welche **ihm bescheinigen, daß sie bei Anwendung des Electranodyn's gegen Rheumatismus, Migraine, Zahnschmerz** und dergleichen Leiden **baldige Linderung und Heilung** erfuhren, während andere Mittel ohne Erfolg geblieben waren. Posen, den 26. April 1847. [1081] Der Polizei-Präsident **v. Minutoli.**

*) Dieses heilkräftige Papier ist à Blatt 5 Sgr. zu haben in **sämmtlichen** Niederlagen der **R. F. Daubitz'schen Fabrikate, in Breslau** bei

**Heinrich Lion.**

---



## Auswahl der elegantesten Billard's

von Eisen, Marmor und Schieferplatten, mit den bestconstruirten Mantinell-Federbanden, empfiehlt unter Garantie die **Billard-Fabrik** des [1675] **A. Wahsner,** Weißgerberstraße Nr. 5.

---

## Drill-Maschinen

bis zu 4" Reihenweite, neuester Construction, für deren Güte die [be]sten Zeugnisse vorliegen, mit Vorrichtung zum Rüben-Dibbeln, außerdem als Hackmaschine und Kartoffel-Furchenzieher zu benutzen, empfiehlt

Breslau, Kleinburgerstraße 26, die Maschinen-Fabrik von **J. Kemna.**

---

## MATICO-CAPSELN

VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS

Diese Gallert-Kapseln enthalten den Copaiva-Balsam, verbunden mit dem flüchtigen Oele der Matico-Pflanze und werden als untrügliches Mittel gegen den Samenfluß (Gonorrhea) angewandt. [414]

Für Personen, welche gegen diese Krankheit gern äußerliche Mittel anwenden, wird von dem Hause Grimault u. Comp. auch eine Injection au Matico angefertigt, welche gleichfalls die wirksamen Bestandtheile genannter Pflanze enthält und deren Wirkung den bestempfohlenen Mitteln gegen den Schleimfluß gleichzustellen ist.

Niederlage in Breslau in der Aesculap-Apotheke, Ohlauerstr. 3 bei **Fr. Goertz,** Apotheke.

---

**F. Haller,** Neue Taschenstr. 9,

empfiehlt sein reich assortirtes [886]

**Möbel-Lager**

zu den billigsten Preisen unter dauernder Garantie.

---

## Goczalkowitzer Jod- u. Bromhaltige Sool-Seife

als **Toilettenseife** und ausgezeichnetes **Heilmittel gegen Scropheln, Flechten, Drüsen, Hautausschläge** vorzüglich empfohlen. [5288]

Dieselbe wird zum täglichen Gebrauche angewendet, macht die Haut weiß, glatt und zart, entfernt alle Flechten und Unreinigkeiten durch Resorption, ohne jede schädliche Nebenwirkung zu hinterlassen. Bei localen Uebeln ist dieselbe in Form von Umschlägen &c. anzuwenden. Verkauf in Dutzend-Packeten. Wiederverkäufer erhalten Rabatt, zu beziehen durch die Bade-Verwaltung Goczalkowitz bei Pleß OS.

---




empfiehlt die

**Heinrich Lewald'sche**

**Dampf-Watten-Fabrik,**

34. Schuhbrücke 34. [318]

---

## Pianino's und Flügel,

englische und deutsche Mechanik, durch Eleganz und edlen Ton sich selbst empfehlend, unter Garantie bei [324] **J. Seiler,** Pianoforte-Fabrikant, Kupferschmiedestraße 7.

---

**Oberhemden** von Leinen und Shirting in den **neuesten Façons** empfiehlt unter **Garantie des Gutsitzens** [334] **S. Graetzer,** Ring Nr. 4.

---

**Contobücher-Fabrik**
von
**T. T. Heinze in Brieg**
effectuirt prompt und billig
**Conto-, Wirthschafts- und Geschäfts-Bücher, Tabellen und Formulare,** [4619]
liniirt und lithographirt aller Art.
**Gefällige Aufträge erbitte mit guten Referenzen.**

---

## Nur bis 15. Febr.

wird der Ausverkauf von Galanterie-Lederwaaren, Taschen und Reise-Koffern zu und unter dem Kostenpreise fortgesetzt. Gleichzeitig empfehle zu Fabrikpreisen:

**Salon-**

Feuerwerk, wie: Jupiterblitze, Schnecken-Räder, Fontainen &c. Versendungen gegen baar nicht unter 1 Thlr. **Niedliche Cotillon-Artikel,** auch **Knall-Bonbons** mit überraschendem Inhalt, Dtzd. 1 Thlr., ferner **100 Photographien** 1—2 Thlr., deren Werth 3—4 Thlr.

**Ad. Zepler,**

[1084] **Nikolaistraße 81.**

---

## Mühlen-Verkauf.

Ein großes Mühlen-Etablissement mit ausreichender Wasserkraft, ¼ Meile von Gleiwitz und dem Bahnhofe belegen, mit 4 amerikanischen und 1 Spitzgange, vollständig betriebsfähig, ist aus freier Hand bald zu verkaufen.

Die dazu gehörigen 2 Wohngebäude, 2 Stallungen, 1 freiliegender Keller, 2 Gärten sind in vorzüglich gutem Zustande erhalten. Sämmtliche Gebäude durchaus massiv aufgeführt, eignen sich vermöge ihrer günstigen baulichen Einrichtung zur Anlage mehrerer anderer industriellen Anlagen, so daß das Etablissement jedem Industriellen bestens empfohlen werden kann. [492]

Nähere Auskunft ertheilt hierüber ernstlichen Käufern, der frühere Gutspächter **E. Vogt** n **Petersdorf** bei **Gleiwitz.**

---

Mädchen, welche das **Strohflechten, Strohhutnähen, Färben, Waschen** &c. gründlich erlernen wollen, finden Platz in der **Strohflecht-Schule** zu **Neumarkt in Schlesien.** Näheres bei dem Vorsteher der Anstalt Hrn. Kaufm. Weber sen

**Der Vorstand der Arbeitsschule.** [967]

---

## Die chirurgisch-orthopädische Heilanstalt zu Breslau, Klosterstrasse Nr. 54,

seit fünfzehn Jahren bestehend, übernimmt die vollkommene Verpflegung und Behandlung von Kindern und Erwachsenen, die an **Verkrümmungen, Knochen- und Gelenkkrankheiten, Lähmungen** und **Contracturen** der Muskeln leiden. Demnächst finden auch andere Kranke Aufnahme, bei denen die Anwendung der **Heilgymnastik** und **Electrotherapie** angezeigt ist — und endlich alle Kranke überhaupt, die **einer operativen Behandlung** bedürfen.

Anmeldungen und Aufnahmen täglich Klosterstrasse 54, von 11 bis 1 Uhr, und Neue Taschenstrasse 1a. von 3 bis 5 Uhr.

[675] Professor Dr. **Klopsch.**

---

Schlesische 3½% Pfandbriefe auf das Gut Pischkawe, **Kreis Oels,** tauschen gegen andere um und zahlen 2% zu:

[1000] **Gebr. Guttentag.**

---

## Wilhelm Bauer jr.

empfiehlt sein neu eingerichtetes

**Möbel-Magazin,**

**Ohlauerstrasse 76 und 77, in den 3 Hechten,**

im Hause der Hoflieferanten **Gebr. Knaus.** [595]

---

## Für Haut- und Geschlechtskranke!

**Sprechstunden:** Sonnenstraße 36, Vormittags 11—1 Uhr. [456] Dr. **Deutsch.**

---

## Simmenauer Keller,

(Stadthaus).

Der Ausschank des **„Bockbieres"** wird fortgesetzt. [1555]

---

Die bekannt vorzüglichsten

## Nähmaschinen

von [1677]

**F. Boecke**

sind für Hausbedarf u. Manufacturzwecke zu Fabrikpreisen:

Breslau, Alte Taschenstraße 14,

bei **Ch. Lischtzensky.**

**Ebendaselbst ein Lager**

aufgezeichneter Weißwaaren

von **A. A. Reimann** aus **Berlin.**

---

Neuen Quedlinburger Imperial-Zuckerrüben-Samen, desgl. Futterrüben-Samen der verschiedenen Arten, sowie sämmtliche Sorten **Kleesamen, Grassamen** und andere **landwirthschaftliche Sämereien** offerirt: [1089]

**Bd. Primker,** Carlsstraße Nr. 42.

---

## Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter der Leitung der Königlichen Brunnen-Verwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind **stets** vorräthig in **Breslau** bei [1111]

**Hermann Straka,** am Ringe,

Mineralbrunnen-Niederlage, **Riemerzeile Nr. 10, zum goldenen Kreuz.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

**Königliche Brunnen-Verwaltung zu Bad Ems.**

---

Mit heutigem Zuge empfing ich die erste Sendung

**neuer, hochrother Messinaer Apfelsinen**

in bester süßer Frucht.

Ich empfehle davon an Wiederverkäufer, als auch im Einzelnen wie früher, 12, 15, 20—24 Stück für 1 Thlr.

**Gustav Friederici,**

[1008] Schweidnitzerstraße Nr. 28.

---

## Bockverkauf.

Der Bockverkauf aus meiner Original-Negretti-Stammschäferei beginnt vom **4. Februar d. J.**

Edles Haar bei grosser Reichwolligkeit uud eminenter Körperform. Thiere der Heerde prämiirt auf allen grossen Thierschauen, Medaille Paris.

Gaedebehn per Bahnhof Neubrandenburg, Mecklenburg-Schwerin.

[1022] **C. Neumann.**

---

**Schwedische Stiefel-Schmiere** in Dosen, à 20, 10 und 5 Sgr.,

**Russische Geschirr-Schmiere** in Töpfen, à 20 und 30 Sgr.,

offerirt: **C. G. Hanke** in **Militsch in Schlesien.** [416]

## Offene Lehrerstellen.

Bei den hiesigen Stadtschulen sind die beiden neu creirten untersten Lehrerstellen, und zwar eine katholische und eine evangelische, mit je 150 Thlr. Gehalt und Dienstwohnung, oder je 30 Thlr. Entschädigung, zu Ostern d. J. zu besetzen. [219]

Bewerbungen mit Zeugnissen nehmen wir bis 23. Februar c. entgegen.

Grottkau, den 23. Januar 1868.

**Der Magistrat.**

## Vacante Lehrerstelle.

An der hiesigen evangelischen Elementarschule ist eine Lehrerstelle mit 200 Thlr. Gehalt, ohne sonstige Neben-Emolumente, zum 1. April d. J. zu besetzen. Bewerber wollen sich bis zum 15. Februar d. J. unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Namslau, den 23. Januar 1868. [220]

**Der Magistrat.**

An der berechtigten hiesigen höheren Bürgerschule ist die mit 450 Thlr. dotirte 6. wissenschaftliche Lehrerstelle zu Ostern d. J. neu zu besetzen, für welche die facultas in der Religion und im Deutschen für alle und im Lateinischen für die unteren Klassen erwünscht ist.

Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse schleunigst und spätestens bis zum 15. Februar d. J. bei uns melden.

Fürstenwalde, den 15. Januar 1868.

**Der Magistrat.** [221]

## Bauholz-Verkauf.

In der sogenannten **Mittelheide, Forstrevier Neudchen an der Wohlau-Steinauer-Straße** sollen [199]

**Donnerstag, den 30. Januar 1868, Vormittags 9 Uhr,**

**circa 900 Stämme schönes Bauholz in einzelnen Parthien** öffentlich und meistbietend **an Ort und Stelle** verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich unter den zu verkaufenden Hölzern **sehr viele starke Stämme** befinden.

Wohlau, den 18. Januar 1868.

**Der Magistrat.** Jokisch.

Pitschen, den 31. December 1867.

**Bekanntmachung.**

Ein pr. Arzt findet hier lohnende Praxis.

**Der Magistrat.** [256]

[218] **Bekanntmachung.**

Zur Verpachtung des Straßendüngers und der Schoorerde, welche auf einem Platze hinter der Kirchhofgasse auf dem Hinterdome abgeschlagen werden, vom 1. April 1868 bis ult. März 1871, haben wir auf **Mittwoch den 29. d. M.**, in dem Bureau VI. Schweidnitzer-Straße Nr. 7, Vormittags von 11—12 Uhr, Termin anberaumt.

Ebendaselbst sind schon jetzt während der Amtsstunden die Bedingungen einzusehen.

Breslau, den 22. Januar 1868.

**Die Marstall-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**

## Die Tischler-Arbeiten

zu dem Neubau des, der Kirche zu St. Maria Magdalena gehörigen Hauses, Bischofsstraße Nr. 14 Predigergasse Nr. 3, sollen im Wege der Submission vergeben werden. [1122]

Submissions-Bedingungen, Anschlag und Zeichnungen liegen vom 28. d. Mts. ab bei dem Kirchkassen-Rendanten Nöldner, Altbüßerstraße Nr. 9, im Hofe eine Treppe hoch, zur Einsicht aus, woselbst auch die versiegelten Offerten bis

**Dinstag den 4. Februar c.**

abzugeben sind.

Breslau, den 25. Januar 1868.

**Das Kirchen-Collegium zu St. Maria Magdalena.**

**Bekanntmachung.**

Die Ausführung der **gußeisernen Podesttreppen** für die Knappschafts-Lazarethe in Laurahütte (80 Stufen) und Orzesche (74 Stufen) soll im Wege der Submission verdungen werden. Hierauf Reflectirende wollen ihre schriftlichen Offerten an den Unterzeichneten bis zum 15. Februar c. einsenden.

Die Lieferungsbedingungen werden gegen Erstattung der Copialien verabfolgt.

Beuthen OS., den 24. Januar 1868.

[518] **Jackisch**, Privatbaumeister.

## Subhastation.

**Freitag, den 31. Januar c.** wird der **Gasthof „zur Burg" in Freiburg** in Subhastation verkauft. [1562]

Worauf aufmerksam macht

verw. **Birkner.**

## Widerruf und Warnung.

Das von mir am 13. October 1867 ausgestellte Wechselaccept über 1000 Thlr., welches der Bauer **Johann Kleiner** in Kluczau ohne Giranten an sich genommen und am 27. Januar 1868 an ihn gezahlt werden soll, widerrufe ich hierdurch und warne vor Ankauf desselben, da ich darauf keine Valuta erhalten habe. [509]

Kluczau, den 24. Januar 1868.

**Lorenz Muskalla.**

## Ergebenste Anzeige.

Die fortwährende Steigerung der Lederpreise nöthigt uns eine zeitgemäße Erhöhung der Preise der Schuhmacher-Arbeit eintreten zu lassen, welches hiermit einem hochgeehrten Publikum bekannt gemacht wird. [1455]

**Die Breslauer Schuhmacher-Innung.**

**Heute Abend:** [1723]

## Frische Bratwurst

**mit Sauerkohl,**

vorzüglich zubereitet, wozu ergebenst einladet:

## C. Kassner,

**Kupferschmiedestr.** 39, im Bär auf der Orgel.

## Preußen-Halle.

**Breitestraße.** [1701]

Billard-, Wein-, Bier-, Caffee-Etablissement, Restauration à la carte.

## Warnung.

Jedermann wird hiermit ernstlich gewarnt, auf meinen Namen irgend etwas zu verabfolgen, da außer meiner Ehefrau Niemand von mir autorisirt ist, auf meinen Namen Schulden zu contrahiren. Insbesondere mache ich bekannt, daß ich

## Wechsel niemals acceptire oder girire.

## Adolph Bergmann in Beuthen OS. [1052]

Am 27. Januar beginnt die Ziehung der Königl. Preuß.

## Osnabrücker Lotterie

mit Gewinnen v. 30,000, 20,000, 10,000, 5000, 3000, 2000, 15mal 1000 Thlr. u. s. w. Amtliche Original-Loose und zwar 1 ganzes à $3\frac{1}{4}$ Thlr., 1 halbes à 1 Thlr. $18\frac{3}{4}$ Sgr., bei schleuniger Bestellung noch zu beziehen aus [986]

**Schlesinger's Lotterie-Agentur,** Breslau, Ring 4.

## Osnabrücker Lotterie-Loose.

Ziehung 1. Klasse 27. d. M.

**Ganze** $3\frac{1}{4}$ Thlr. **Halbe** 1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. offerirt [1588]

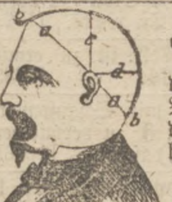
**J. Juliusburger,** Breslau, Specereiw.-Hdlg. u. Lott.-Gesch., Carlsstr. 30.

**Für Juwelen, Gold und Silber** zahlt die **höchsten** Preise: [6069]

## Adolf Sello,

## Riemerzeile Nr. 10,

dicht am Laden des Herrn Kaufmann Straka.



**Haartouren auf Gaze, Haartüll und Haargaze,** deren Feinheit, Leichtigkeit u. Natürlichkeit die höchste Stufe der Vollkommenheit erreicht haben, empfehlen. [1710]

**Gebr. Schröer,** Schweidnitzerstraße 7.

**Moras Haarwasser** à 10 und 20 Sgr.

## Epileptische Krämpfe

**(Fallsucht)** heilt Dr. O. Killisch, Specialarzt für Epilepsie, **Berlin,** Jägerstr. 75/76. **Auswärtige brieflich.**

## 5000 — 6000 Thaler

werden zur ersten Hypothek auf ein 3stöckiges neues, in einer größeren Provinzialstadt Oberschlesiens best belegenes, gerichtlich 14,000 Thlr. tarirtes Eckhaus, ohne Einmischung von Agenten, gesucht. [453]

Offerten sub B. B. 19. Exped. der Bresl. Ztg.

Zur Vergrößerung eines im besten Betriebe befindlichen **Fabrikgeschäfts** wird ein **thätiger** oder **stiller Theilnehmer** mit einem Einlage-Capital von 8—10,000 Thlr. gesucht. Offerten beliebe man unter G. G. Nr. 27 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [1616]

**300,000 Thlr. sofort zu vergeben:** auf pupillar. Hypotheken in Breslau, und auf Rittergüter in Schlesien. [1659]

**Max Altmann,** Tauenzienstraße Nr. 65.

## !! Zu Maskenbällen !!

Mit den allerneuesten und geschmackvollsten Pariser **Costümen und Zeichnungen** versehen, empfiehlt die bereits seit 27 Jahren bestehende [679]

## Masken- und Theater-Garderobe

von

## J. Grohe in Berlin,

**Neue Roßstr. 13,**

ihre größte und eleganteste Auswahl von Costümen, Domino's und Chauve-souris jeden Genres und Zeitalters, zu Maskenbällen, Polterabenden, lebenden Bildern und sonstigen Gelegenheitsscherzen.

Vorhandene Quadrillen in allergrößter Auswahl, auch werden neue Costüme und Quadrillen in kürzester Frist angefertigt. — Preisverzeichnisse gratis.

## 8000 Thaler.

Bei 8000 Thlr. Anzahlung ist eine im besten Betriebe befindliche Gas-Anstalt zu verkaufen. Nöthigenfalls genügen auch nur 4000 Thlr. Nicht-Fachmännern wird der Betrieb ꝛc. unentgeltlich gelehrt. Gef. Adressen sub R. 966 bitte an die Zeitungs-Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin, Friedrichstr. 60, zu senden.

**Eine complette Specerei-Einrichtung** steht billig zum Verkauf [1380]

**Neuschestraße 25,** 1 Stiege.

## Meine Fabrik aller Arten künstlicher französischer Haararbeiten befindet sich jetzt: Ohlauerstraße 35.

Ich empfehle meine große Auswahl von Zöpfen, Chignons, Locken, Halbscheitel, Toupets ꝛc. Ketten, Armbänder, Bouquets und Kränze werden nur auf Bestellung angefertigt.

**Frau Maria Koch, Haarkünstlerin.**

☞ **Ich bitte genau auf meine Firma zu achten.** [1719]

## L a r v e n

von Seide, Sammet, Leinwand und Papier, **Carricatur-, Kladderadatsch-, Polichinells-, Harlequins-** und **Neger**-Masken, **Thier-** und **Blumenmasken, Nasen,** mit und ohne Brille, **Roßhaar-Bärte** in größter Auswahl en gros et en détail empfiehlt:

## Th. Hofferichter,

[1103] Ohlauerstraße Nr. 40 und Albrechtsstraße Nr. 20.

## Zu Laubsäge-Arbeiten

empfiehlt

## fertig bearbeitete Holz-Platten in jeder Größe

zu äußerst billigen Preisen [1130]

## Joh. Gottl. Jäschke,

## ☞ Ring Nr. 17. ☜

## Neuer Isländischer Flachfisch

von bester Güte ist billigst zu haben bei [1104]

**Carl Fr. Keitsch,** Kupferschmiedestraße 25, Ecke der Stockgasse.

## Eine Besitzung,

in der Hüttengegend an der Oberschlesischen Eisenbahn gelegen, in welcher seit mehr als 15 Jahren ein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft, sowie eine Schank- und Gastwirthschaft mit Erfolg betrieben wird, wird unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen gesucht. [1117]

Anfragen bitten **poste restante Schwientochlowitz sub P.** niederzulegen.

## Gutskauf.

Mit diversen Kaufs-Aufträgen versehen, ersuche Besitzer von Landgütern, welche dieselben in diesem Jahre zu verkaufen beabsichtigen, um bald gefällige Einsendung specieller Anschläge, damit bei günstigem Wetter Besichtigung erfolgen kann. [424]

**Stoltz,**

Landwirthschaftl. Agentur in Görlitz.



## Brust-Caramellen, Husten-Tabletten, Baierisch Malz, Pomeranzenschalen, Wegewatte, [831]

sowie alle anderen Zuckerwaaren in vortrefflichster Güte zu billigsten Fabrikpreisen bei

## S. Crzellitzer, Conditor.

**in Breslau, Antonienstr. Nr. 3.**

## Eine Glasfabrik im vollständigen Betriebe

in Niederschl., vortheilhaft an Kohlenbergwerken und Eisenbahn gelegen, mit Wohnhäusern, Arbeiterwohnungen, Wirthschaftsgeb., Aecker u. Wiesen ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Ernstliche Käufer wollen ihre Adresse in der Exped. d. Breslauer Zeitung unter G. P. 81 franco niederlegen. [1191]

Mein hierselbst, nahe am Bahnhofe und an der belebtesten Straße der Stadt gelegenes Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause und dazu gehörigen Nebengebäuden, nebst großem Garten, welcher sich seiner günstigen Lage wegen zu Baustellen vorzüglich eignet, bin ich Willens, sofort, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen.

Jauer, im Januar 1868.

Verw. Maurermeister **Metzner,**

[484] geb. **Kuhnert.**

## Juwelen, Gold und Silber

**kauft und zahlt die höchsten Preise:**

## M. Jacoby,

## Riemerzeile Nr. 19.

## Ein Waarengeschäft

in einem großen Hüttenorte Oberschlesiens ist wegen eingetretenen Verhältnissen zu verkaufen. Adressen unter L. B. 29 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [490]

**Geld auf kurze Zeit wird nachgew.** Hinterdom, **Uferstraße 20a,** 3. Tr., Thür 18.



## Die Crinolinen-Fabrik

von [1129]

## Bernhard Korn,

☞ **Blücherplatz Nr. 4,** ☜

empfiehlt

## Ball-Crinolinen, Salon-Crinolinen,

nach den neuesten französischen Modellen gefertigt.

## ☞ Alte Stahlreifen

werden zum Ueberspinnen angenommen und mit Verwendung derselben binnen kürzester Zeit die neuesten Façons gefertigt.

| | | |
|---|---|---|
| 100 Photographien in jedem Genre | 1 | ℛ |
| „ Visitenkarten, lithographirt | 15 | Sgr |
| „ Bog. m. Namen u. Verzierung | 12 | Sgr |
| „ Couverts, gestempelt | 6 | Sgr |
| 1 Pfund Brieflack | 10 | Sgr |
| 1 Gros Federn, correspondence | 5 | Sgr |

## Cotillon-Orden,

das Dtz. 3—5, 7, 10 und 24 Sgr.

## Cotillon-Geschenke,

das Dtz. 12, 18, 24, 30 und 60 Sgr.

versendet auf Bestellung: [1125]

## N. Raschkow jr.,

**Schweidnitzerstr. Nr. 51.**

## Zu den bevorstehenden Bällen, Soiréen, Theaterbesuch ꝛc. ist das **allbeliebte** Eau de Lys de Lohse,

das feinste und unentbehrlichste Parfüm, indem **sofort** nach Anwendung desselben ein **jugendlich frischer Teint** hervorgerufen wird, auch alle **Unreinigkeiten und Mängel der Haut** sicher und schnell beseitigt werden. In $\frac{1}{1}$ Flasche à 1 Thlr., $\frac{1}{2}$ Fl. à 15 Sgr., empfiehlt:

## Gen.-Dep. für Schlesien: Handlg. Eduard Groß

**in Breslau, am Neumarkt 42.**

## Güterverkauf.

Auch für dieses Jahr beehre ich mich den Herren Gutskäufern zum Nachweis reeller Güter und Pachtungen jeder Größe zu empfehlen, ebenso, wie ich auch stets dergleichen Verkäufe und Verpachtungen im Auftrag übernehme. [450]

**L. Finger** in **Halle a/S.**, Bahnhofstr. 7.



## Aus Wien.

**Leichte hohe Lederstiefelchen** für Damen, zum Schnüren à Paar 2 Thlr., mit Gummizug $2\frac{1}{2}$ Thlr. empfiehlt [902]

**B. K. Schieß,** Ohlauerstraße 87.

## Baumwoll-Watten

von feiner Tinniwelly-Madras-Wolle zu herabgesetzten Preisen empfiehlt [1578]

## E. Hausdorff's Watten-Fabrik,

**Goldene Radegasse Nr. 14.**

Aus verschiedenen Gegenden

## Norddeutschlands

gehen bereits Nachfragen nach

## Rittergütern

**und anderen ländlichen Besitzungen** bei mir ein und kann ich bei der diesjährigen regeren Kauflust auf noch zahlreiche neue Aufträge mit Sicherheit rechnen.

Es sind bis jetzt Anzahlungssummen disponibel von **6000 Thlr.** bis zur Höhe von

## 200,000 Thlr.

Ich ersuche daher alle Besitzer, die zu verkaufen geneigt sind, mir recht baldigst ausführliche Berichte zukommen lassen zu wollen. [1113]

## C. Nösselt in Breslau.

## Magenstärkender Ingwer-Extract,

durch seine wohlthätigen Wirkungen auf die Verdauung rühmlichst bekannt, erwärmend, daher auf Reisen, bei Jagden, überhaupt beim Aufenthalt im Freien, bei feuchtem Wetter sehr zuträglich, empfiehlt in Fl. à $17\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{1}{2}$ Fl. à 10 Sgr. von [1107]

## P. J. Urban u. Söhne

**in Trebnitz.**

## Handlg. Eduard Groß

**in Breslau, am Neumarkt 42.**



## Auction

zu **Gollmitz** bei **Prenzlau** über **35 Rambouillet-Vollblut-Böcke, am 13 Febr., Mittags 12 Uhr.** Verzeichnisse werden auf Wunsch franco zugesandt.

[252] **G. Mehl.**

## Auction

in **Gerswalde** bei Bahnhof **Wilmersdorf** und **Prenzlau**, vorpommerscher Eisenbahn, über **28 Rambouillet-** und **50 Rambouillet-Negretti-Böcke** am **14. Februar 1868. Mittags 12 Uhr.** Verzeichniß auf Verlangen zugesandt. **Finck** [253]



## Verkauf

der

## Rambouillet-Stammheerde

zu

## Hohenbrünzow

bei Demmin in Pommern.

Anderweitiger Dispositionen halber werde ich die von meinem Vater im Jahre 1863 von Herrn Ch. Lefèbvre zu St. Escobille in Frankreich angekaufte Stammheerde mit ihrer sämmtlichen Nachzucht am 10. und 11. Februar 1868 in öffentlicher Auction verkaufen.

Es kommen bei dieser Auction 90 Mutterschafe, 48 Lämmer, August, 50 Lämmer, Novemb.r-Dezember 1867 geboren, und 118 Böcke incl. der Stammböcke zum Verkauf.

Auf Wunsch werden Verkaufs-Verzeichnisse mit specieller Abstammung zugesandt. [251]

(gez.) Graf **von Zieten-Schwerin.**

## Juwelen, Gold und Silber

**kauft zu d. höchsten Preisen:**

## H. Brieger,

## 22. Riemerzeile 22.

## Apfelsinen

in süsser, hochrother Frucht, empfingen die ersten Sendungen:

## Gebrüder Heck,

[1672] **Ohlauerstr. 34.**

**Eine große Partie**

## türk. Pflaumen

in schöner, großer Frucht, verkaufe ich für auswärtige Rechnung den Ctr. $7\frac{1}{3}$ Thlr.

Proben werden gern verabfolgt und auswärtige Aufträge prompt ausgeführt. [1671]

## Friedr. Wilh. Pohl,

Neue Schweidnitzerstr. 9.

## Frische Holsteiner Austern

bei **Gustav Friederici.**

# Junge Damen,

welche das Weißnähen und Zuschneiden, ebenso das Maschinennähen gründlich erlernen wollen, können das Nähere erfahren bei [1713]

**Marie Grützner,**
Carlsstraße 3, 3. Etage.

---

Für eine rentable

# Glasfabrik

wird ein reeller **Pächter** mit disponiblem Kapital von 6—8000 Thalern gesucht.
Adressen unter R. 1027 bitte der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin** franco einzusenden. [1087]

---

## Ein eleganter Glaskasten,

zu Putz- und derartigen Geschäften sich eignend, steht bei mir zu verkaufen. [1714]
**J. Seelig**, Schweidnitzerstr. 3.

---

Mit einer **Anzahlung von 2500 bis 3000 Thlr.** baar und Hypoth. wird eine **Besitzung**, mit oder ohne Oekonomie, in einer Stadt oder auf dem Lande zu kaufen gesucht. Franco-Offerten unter Chiffre K. F. 41 werden in der Expedition der Bresl. Zeitung erwartet. [1080]

---

**Salonfeuerwerk**
in größter Auswahl.
**Bengalische Flammen,**
ohne Rauch und Geruch
empfiehlt:
**R. Gebhardt,**
**Albrechtsstr. 14.** [1120]

---

**2** gebrauchte **Mahagoni-Flügel**, zu 60 und 110 Thlr. stehen zum Verkauf **Große Feldgasse 29,** 1. Etage. [1093]

---

Mehrere **gebr. Flügel u. Pianino**, 7 Octav. sind à 60, 80, 100, 120, 130 Thlr. **Salvatorplatz 8.** [1707]

---

Ein fast neues **Pianino** ist für 130 Thlr. **Carlsstraße 31, 2. Etage** zu haben.

---

## ! Möbel und ein Pianino!

Mahagoni-Möbel, sehr gut erhalten, ein Kronleuchter, ein Pianino, vorzüglicher Tonart, ein Ecksopha u. s. w. wegen Umzug billig zu verkaufen
**Neuschestraße 47**, 1 Treppe. [1700]

---

Umzugshalber ist ein guter **Flügel** schleunigst zu verkaufen **Ohlau-Ufer 10**, 3. [1697]

---

## Eine Fernrohr-Boussole

nebst **Statif** und **Kasten** verkauft für 18 Thlr. **Franz Beier**, Mäntlergasse 14, 2 Tr.

---

Eine frequente **Apotheke** mit großem, neuem Hause, von zahlreichen und wohlhabenden Ortschaften umgeben, einem Bahnhofe nahe gelegen, ist mit achttausend Thalern Anzahlung zu verkaufen. Frankirte Adr. sub S. 42 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [1676]

---

## Ein Specerei-Geschäft

einer Kreis- und Garnisonstadt Oberschlesiens ist sofort zu verkaufen. Näheres beim Kaufmann Herrn **Hugo Krichler** in Breslau, Hummerei Nr. 54. [1702]

---

## Grätzer Bier-Niederlage im Hotel de Rome, Albrechtsstraße 17.

NB. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt. [1695]

---

## Geschäfts-Verkauf.

Ein seit mehreren Jahren in bester Lage der Stadt bestehendes gangbares Geschäft ist plötzlich eingetretener Verhältnisse halber unter den günstigsten Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten werden poste restante S. 9 erbeten. [1699]

---

**700 Ctr. Weide-Wiesen-Heu** (für Mast-Vieh geeignet), sind auf dem **Freigute Kryschanowitz** bei **Breslau** zu verkaufen. Bei Abholung desselben wird der Preis nach den Roggenstroh-Preisen berechnet. (1696]

---

**Gebirgs-Preiselbeeren** à Pfd. 1¾ Sgr.,
**Ung. Schweineschmalz** à Pfd. 7½ Sgr.,
**Gutes Landbrot** zu 4 und 5 Sgr. Bei Entnahme größerer Parthieen billiger.
**Reinschmeckende Kaffees**, empfiehlt zu billigsten Preisen die **Vorkost- und Colonialwaaren-Handlung** von **H. Krichler**,
[1703] Hummerei 54 (zum gold. Karpfen.)

---

## Holl. Jäger-Fett-Heringe,

die 1/16 Tonne incl. Gebd. 2 Thlr., das Stück 1½ Sgr.,

## engl. Fett-Heringe,

die 1/16 Tonne incl. Gebd. 1⅓ Thlr., das Stück 1 Sgr.,

## neue Schott.-Voll-Heringe,

die 1/16 Tonne incl. Gebd. 1⅙ Thlr., das Stück 1 Sgr., 9 Pf. u. 8 Pf.,

## Schotten-Voll-Heringe,

die 1/16 Tonne incl. Gebd. 1 Thlr., das Stück 6 Pf.,
in grösseren Gebinden und ganzen Tonnen billiger, [1053]
empfiehlt in **besten** Qualitäten:

**C. F. Rettig,**
**Oderstrasse Nr. 24, in den 3 Bretzeln.**

---

Oberhemden, Vorhänge u. a. Wäsche zu waschen und Plätten werden angenommen Bahnhofstr. 8a bei **Frau Scheffel.** [1678]

---

**Für Eltern von höchster Wichtiffkeit.**

Unser etwa drei Wochen altes Söhnchen, welches ohne Brust genährt ward, litt an grün gefärbten Stuhlgängen und war so krank, daß wir jeden Augenblick seiner Auflösung entgegensahen. Wir hatten schon viel Rühmliches von dem „Timpe'schen Kraft-Griese“ ge rt, und griffen zu diesem Mittel, doch war as Kind so schwach, daß es nicht die Kraft b aß, denselben durch die Trinkflasche zu neh en, sondern wir mußten ihm denselben it dem Theelöffel einflößen. Kurz nach de Genusse desselben ward das Kind ruhig und kam in Schlaf, wo es transperirte. Seit dem Erwachen ist es wie neu geboren und erfreut sich des besten Wohlseins. Mit dem wärmsten Danke bezeuge ich diese Aussage auf Eid und Pflicht durch meine Namensunterschrift.
Magdeburg, den 8. März.
[460] **E. Kehse,**
Cigarrenfabrik, Ulrichsthor
* **Alleiniges Depot für Bre** u. 4. **Herrn Julius Winkler in Bresl** lau bei **schestraße 11.** au, Neu-

---

## Echt Pennsylvan. vollständ. raff. Petroleum,

direct von den ersten Seeplätzen bezogen, à Pfd. 3 Sgr., Secunda-Qual. à 2½ Sgr., in Barrels von ca. 2½ Ctr. und Ballons von ca. 1 Ctr. noch billiger; desgl. **Ligroine** billigst, nebst dazu eigens construirten Lämpchen, empfiehlt à 2½ Sgr. und 5 Sgr. [1108]

**Handlung Eduard Groß**
**in Breslau, Neumarkt 42.**

---

## Mastvieh-Verkauf.

Das Dom. **Bielau bei Neisse** offerirt 600 Stück Mastschafe zum Kauf, welche successive in den Monaten Februar u. März abgenommen werden können. [1061]

---

## Speckbücklinge,

**Geräucherten Rhein-Lachs, Astrachaner Winter-Caviar,** Neunaugen, Bratheringe, marin. Roll-, Stück- u. Brat-Aal, Anchovis, pommersche Gänsebrüste empfiehlt von neuen Sendungen [1119]

**G. Donner,** Stockgasse 29 in Breslau.
Hering-, Sardellen-, Seefisch-, u. Delicat.-Hdlg.

---

**Holländische Jäger-Fettheringe,**
die 1/16 To. excl. Gebind 1⅔ Thlr., einzeln à Stück zu 1—1¼—1½—2 Sgr., [1118]
**Englische Fettheringe,**
die 1/16 Tonne 1⅙ Thlr. excl. Gebind, stückweise zu 6—8—9 Pf.,

## neue Vollheringe,

zum Mariniren nebst Schotten-, Ihlen-, groß Berger, auch 1866er Ihlen- und Schotten-Heringe empfiehlt tonnenweise

**G. Donner,** Stockgasse 29, Breslau.
Trockne u. gewässerte **Stockfische** täglich frisch.

---

Es empfing und empfiehlt:

## Frischen Silberlachs, Steinbutten, Kabliau, Dorsch rc.

[1722]

**E. Huhndorf,** Weidenstr. Nr. 29.

---

Ein gebildeter tüchtiger Kaufmann, militärfrei, z. Z. noch unverheirathet, sucht pr. 1. Juli a. c. eine dauernde, sichere Anstellung, am liebsten bei einem Fabrik-Etablissement oder einer größeren Verwaltung Mittel-Schlesiens. [508]
Zeugnisse sehr gut. Caution kann bis zu 4000 Thlr. gestellt werden.
Gef. fr. Offerten mit genauer Angabe der Bedingungen sind sub A. B. 43. in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

---

Ein **Commis**, jüd. Confession, der seine Lehrzeit in einem Eisen-, Kurzwaaren- und und Galanterie-Geschäft zu Neujahr beendet, der poln. Sprache mächtig und bestens empfohlen ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zu Ostern ein Engagement, wenn auch in anderer Branche. Gefällige Offerten erbitte unter G. B. poste restante Oels. [510]

---

Für ein größeres Manufacturwaaren-Geschäft in der Provinz wird bei gutem Salair ein junger Mann zu engagiren gewünscht, welcher mit der Buchführung vollständig vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist. Franco-Offerten nehmen die Herren **Bielschowsky u. Königsberger in Breslau** entgegen.

---

## Ein Commis,

jüdischer Confession, der polnischen Sprache mächtig, welcher womöglich mit dem Lederausschnitte bewandert ist, findet in unserem Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft ein dauerndes Unterkommen.
**M. Cassirer & Co.**, Schwientochlowitz.

---

Ein Commis, gelernter Specerist, der dopp. Buchführung, Correspondence und polnischen Sprache mächtig, im Agenturwesen firm, sucht per 1. April c. anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre R. B. 16 Ratibor zu stellen. [516]

---

Ein junger Mann, der in einem Ledergeschäft servirt hat, mit dem Ausschnitt vertraut und der polnischen Sprache fähig ist, findet sofort ein Engagement bei
[336] **Scholly Behrendt in Thorn.**

---

Für mein Destillations-Geschäft suche ich per 1. April d. J. einen mit der Branche vertrauten tüchtigen **Reisenden** mos. Glaubens.
[506] **Wilhelm Sachs in Glatz.**

---

**Fürs Band-Kurzwaaren-Geschäft** suche ich zum 1. März einen **tüchtigen Reisenden.** Geh. 3—350 Thlr. [1725]
**E. Richter, Carlsstraße 8.**

---

## Ein tüchtiger Correspondent,

mit großer Routine in Rechtssachen, sucht Beschäftigung. Offert. sub Chiffre A. B. 74 im Annoncenbureau von **Jenke, Bial & Freund,** Breslau, Junkernstr. 12, abzugeben. [1067]

---

## Ein Commis,

welcher in einem Stabeisen- u. Kurzwaaren-Geschäft gelernt hat und ein angenehmer und flotter Verkäufer ist (aber nur ein solcher) findet bei sehr gutem Gehalt sofort bei uns Stellung. [1131]
Schweidnitz. **Oscar Birner u. Co.**

---

## Ein Commis,

tüchtiger **Verkäufer**, mit der Buchführung vertraut, gegenwärtig activ, welcher in einem Tuch- und Herren-Garderobengeschäft servirte, wünscht per 1. April d. J. ein anderweitiges Engagement. Gef. Off. werden sub F. G. 68 poste rest. Ratibor erbeten. [521]

---

Ein **tüchtiger Verkäufer**, der längere Zeit in einem Specerei- und Eisenwaaren-Geschäft servirt hat und der poln. Sprache mächtig ist, findet bei mir zum 1. od. 15. Februar ein Engagement. [519]
**M. Bloch**, Rosenberg OS.

---

Ein junger Mann, gewesener Abiturient, mit den besten Empfehlungen, der bereits in mehreren Geschäften als **Disponent** fungirt hat, mit jeder Comptoir-Beschäftigung vollständig vertraut ist, sich gegenwärtig noch in Stellung befindet, wünscht pr. 1. April c. ein anderweites Engagement, am liebsten in einem Fabrik-Geschäfte. Offerten wolle man bis zum 30. d. M. an die Expedition der Bresl. Ztg. unter Chiffre C. C. S. 44 franco gelangen lassen. [514]

---

**Fürs Modewaaren Detail-Geschäft,** suche ich z. 1. Febr. od. März einen mit der Branche vertr. **Buchhalter** und **Correspond.** Geh. 360 Thlr. p. a. [1724]
**E. Richter, Carlsstraße 8.**

---

**Fürs Colonial-Engros-Geschäft** suche ich zum 1. April einen **Reisenden** und einen **Comptoiristen.** [1726]
**E. Richter, Carlsstraße 8.**

---

**Fürs Galant.- und Kurzwaaren-Engros-Geschäft** suche ich zum 1. April **2 Reisende** und einen **Buchhalter** jüd. Conf., welcher der dopp. Buchführung mächtig. [1727]
**E. Richter, Carlsstraße 8.**

---

## Ein praktischer Destillateur

(christl.), noch activ, dem auch gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. April c. eine dauernde Stellung. Gef. Offerten werden unter P. A. Nr. 12 poste restante Waldenburg erbeten. [511]

---

Gutsbesitzer, welche Willens sind, von einem befähigten und zuverlässigen Mann Rechnungen revidiren zu lassen, wollen ihre Adressen sab A. B. Nr. 45 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. niederlegen. [515]

---

## Ein Graveur-Gehülfe,

in Stempel und Siegel geübt, findet dauernde Beschäftigung bei **A. Schmidt**, Breslau, am Rathhaus 23. Auch kann daselbst ein **Lehrling** antreten. [1674]

---

## Für Gutsherrschaften!

Ein Beamter, dem Verwalt.-, Justizfache, dem Kassen-, Rechn.-Wesen, der Buchführ. und der poln. Spr. gewachsen, d. bereits a. groß. Gütern als Rentmstr., Rechfhr., Rechn.-Revisor, Calculator, Secret. u. Poliz.-Verwalt. fungirte, vortheilh. Empfehl. bes., zur Zeit einem Industr.-Etabl. vorsteht, sucht in oben angedeut. Funct. bei bescheid. Geh.-Anspr. z. Ostern d. J. oder später Eng. — Adr. unter A. B. Gogolin post. rest. erbeten. [504]

---

Sofort oder spätestens zum 1. April d. J. wird bei gutem Gehalt für die Fabrik eines gangbaren Consumtionsartikels ein thätiger, umsichtiger junger Mann als **Inspector** gesucht, welcher ca. 2000 Thlr. Cautions-Einlage zu machen hat. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich, wohl aber strenge Rechtlichkeit und Fleiß. Reflectanten wollen ihre Bewerbungen unter S. 17 an die Exped. der Vossischen Zeitung, Breitestr. 8 in Berlin, richten. [1621]

---

Eine hübsche Wohnung für 70 Thaler mit Gartenbenutz. ist zu verm. **Kohlenstr. 7.**

---

Eine **tüchtige Landwirthin**, der poln. Sprache mächtig, wird gesucht durch Frau
[1711] **O. Drugulin**, Ring 29.

---

## Ein tüchtiger Kunstgärtner,

der alle Branchen durch ist, gute Zeugnisse nachweisen kann, noch im Dienst, wünscht wegen seiner nachgesuchten Verheirathung per 1. April dauernde Anstellung. Gef. f. Adr. werden erbeten unter P. P. 36. in der Exped. der Bresl. Zeitung. [496]

---

## Einen tüchtigen Käser

sucht bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt oder zum 1. April d. J. das Dom. Schweinitz I., Kreis Grünberg. Persönliche Vorstellung erwünscht. [439]

---

**Lehrlinge,** werden unter günstigen Bedingungen in größeren Handlungshäusern aller Branchen gesucht durch
[1728] **E. Richter,** **Carlsstraße 8.**

---

Ein junger Mann achtbarer Eltern, welcher die nöthige Schulbildung besitzt, kann sich als Lehrling melden bei [1679]
**Machol & Schaps.**

---

In unserem **Papiergeschäft** ist eine **Lehrlingsstelle** offen. [502]
**M. Krimmer's lithograph. Institut in Gleiwitz OS.**

---

## Ein Forstlehrling

findet gegen entsprechende Pensionszahlung Aufnahme. Offerten unter A. L. Thorn (Bahnhof) poste restante. [381]

---

Für meine Apotheke suche ich einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Eleven. Tarnowitz. [422] **Cochler.**

---

Ein **Kellner-Bursche** sucht Stellung zum 15. Februar. Frankirte Adressen unter Chiffre K. M. 46 bittet man in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [517]

---

Eine Wohnung ist **Herrenstraße 31**, nahe am Blücherplatz, im 2. Stock zu verm. Näh. Tauenzienplatz 9, 1 Tr. rechts. [1729]

---

Eine Wohnung für 62 Thlr. ist zu ermiethen **Ohlauerstraße 34.** [1685]

---

**Zwei Geschäfts-Locale** mit Schaufenstern sind **Alte Taschenstr. 6** zu vermiethen. Näheres beim Haushälter daselbst. [1686]

---

Die erste Etage, **Graupenstraße Nr. 9**, neben der neuen Börse, ist Johanni zu vermiethen. Nähe. **Ohlauerstr. 73**, 2. Et.

---

## Eine herrschaftl. Wohnung

von 3 Stuben, Cabinet, Küche und Beigelaß im 3. Stock, desgl. 6 Zimmer, 2 Cabinets, Küche rc. im 1. Stock **Neudorfer Straße Nr. 5** zu vermiethen. [1680]

---

**Agnesstr. 4b** 2te Etage eine herrsch. Wohnung und Garten, zu Ostern beziehbar.

---

## Ein großes Gewölbe

ist **Ring Nr. 3** von Ostern ab zu vermiethen. Näheres im 3. Stock. [1688]

---

**Klosterstraße 86 ist die erste Etage,** getheilt oder im Ganzen, zum 1. April 1868 zu vermiethen. Näheres in der zweiten Etage und part. bei Hrn. Stadtrath **Heymann.**

---

**Ohlauerstadtgraben Nr. 19** zu vermiethen und Johanni zu beziehen eine große Wohnung, Hochparterre. Daselbst im Seitengebäude im 2. Stock eine Wohnung Ostern zu beziehen. Näheres beim Wirth, **Neue-Weltgasse Nr. 19**, par terre. [1720]

---

## Schweidnitzerstr. 54

ist in der 1. Etage **1 Stube**, zum Comptoir geeignet, bald zu vermiethen. [1690]

---

**Ohlauer Stadtgraben Nr. 3**, vis-à-vis der Taschenbastion, schönste Lage Breslaus, ist die erste Etage sofort zu vermiethen. [1683]

---

**Neue-Schweidnitzerstraße,**
an der Verbindungsbahn, ist im Hause **Prinz Friedrich Carl** eine Parterre-Wohnung zu vermiethen. [1681]
Näheres beim Haushälter daselbst.

---

## Tauenzienstraße 9

sind elegante Wohnungen zu vermiethen, bald und Ostern beziehbar. Näheres daselbst par terre links. [1509]

---

Verlag von **Eduard Trewendt in Breslau.**

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

## Lenz und Liebe.

Gedichte
von [5161]
**Adolf Treblin.**
Miniatur-Format. Elegant broschirt.
Preis: 12½ Sgr.

---

Im Comptoir der Buchdruckerei
**Herrenstraße Nr. 20**
sind vorräthig
**Eisenbahn- und Fuhrmannsfrachtbriefe,**
**Oesterr. Zoll- und Post-Declarationen,**
**Proceß-Vollmachten,**
**Miethsquittungs-Bücher.**
**Tauf-, Trau- und Begräbnißbücher,**
**Schiedsmanns-Protokollbücher, Vorladungen und Atteste.**

---

**Carlsstraße Nr. 27**
ist die 1. Etage, auch zu einem Geschäftslocal sich eignend, zu vermiethen. Näheres bei
[1682[ **Machol & Schaps.**

---

**Ein fein möblirtes Zimmer,**
sep. Eing., ist **Matthiasstraße Nr. 3**, eine Treppe, für Herren oder anständige Damen zu beziehen bei **Windmüller.** [1717]

---

Drei Stuben, Cabinet und Beigelaß werden zu miethen gesucht. Adressen nebst Preisangabe werden **Ring Nr. 22** in der Droguenhandlung erbeten. [1704]

---

**Wohnungen**, hell und trocken, eine Treppe, à 65 und 85 Thlr. z. v. Gartenstr. 25.

---

**Schuhbrücke Nr. 53**, Messergassen-Ecke, zu vermiethen 2. Etage. [1689]

---

Eine schöne **herrschaftliche Wohnung**, bestehend in 7 Stuben, Küche, Beigelaß aller Art, höchst angenehm eingerichtet und mit schöner Aussicht auf den Tauenzienplatz, ist von jetzt ab oder zu Ostern zu vermiethen und beim Haushälter **Tauenzienplatz Nr. 3** zu erfragen. [1457]

---

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 1 Schlafstube, Küche und dem nöthigen Zubehör ist zum 1. April c. zu vermiethen.
Näheres zu erfahren **Rosenthalerstraße 4**, im **Mehlgewölbe.** [1577]

---

## Eine helle Werkstelle,

**im Souterrain**, für Schlosser, Drechsler, Böttcher rc. ganz geeignet, ist auf der Friedrich-Wilhelmstraße sofort zu vermiethen. Näheres im **Stangen**'schen **Annoncen-Bureau, Carlsstraße Nr. 28.** [953]

---

## Einige große übereinander

**gelegene** helle und trockene Arbeitssäle für jeden Geschäftsbetrieb durchaus geeignet (besonders für größere Tischler) sind sofort oder später zu vermiethen. Näheres im Stangenschen Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28. [954]

---

## Elegant und bequem

eingerichtete Wohnungen zu 120—160 Thlr. sind für Ostern **Friedr.-Wilhelmsstr. 46a** zu vermiethen. Näheres daselbst oder auch im Comptoir bei **E. Neumeister & Hoffmann**, Herrenstraße 7a. [1030]

---

## Matthiasstraße 11

im 2. Stock ist eine Wohnung von 150 Thlr., bestehend aus 4 Stuben, 2 Cabinets, Küche, Entree, nebst Zubehör, im 3. Stock eine von 90 Thlr. zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

---

## König's Hotel,

**33. Albrechts-Strasse 33.** [427]
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

---

| 24. u. 25. Januar. | Ab. 10 U. | Mg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 335'''43 | 334'''85 | 333'''74 |
| Luftwärme | — 5,2 | — 5,6 | — 4,9 |
| Thaupunkt | — 6,6 | — 6,3 | — 7,1 |
| Dunstsättigung | 87pCt. | 94pCt. | 80pCt. |
| Wind | NW 2 | S 1 | O 1 |
| Wetter | trübe | bedeckt | trübe |

---

## Breslauer Börse vom 25. Januar 1868. Amtliche Notirungen.

**Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.**

| | | |
|---|---|---|
| Preuss. Anl. 59 | 5 | 103¾ B. |
| do. Staatsanl. | 4½ | 96¼ B. |
| do. Anleihe . | 4½ | 96¼ B. |
| do. do. | 4 | 90¼ B. |
| St.-Schuldsch. | 3½ | 83¼ G. |
| Präm.-A. v. 55 | 3½ | 115¾ B. |
| Bresl. St.-Obl. . | 4 | — |
| do. do. | 4½ | 95½ B. |
| Pos. Pf. (alte) | 4 | — |
| do. do. | 3½ | — |
| do. (neue) | 4 | 85½ B. 84⅝ G. |
| Schles. Pfdbr. | 3½ | 83⅞ B. 83⅜ G. |
| do. Lit. A... | 4 | 92⅜ B. |
| do. Rustical. | 4 | 92⅛ B. |
| do. Pfb. Lit. B. | 4 | 95¾ B. |
| do. do. | 3½ | — |
| do. Lit. C. | 4 | 92 B. 91½ G. |
| do. Rentenb. | 4 | 90⅝ B. 90½ G. |
| Posener do. | 4 | 88⅞ G. |
| S. Prov.-Hilfsk. | 4 | 85½ G. |
| Freibrg. Prior. | 4 | 85¾ B. 85¼ G. |
| do. do. | 4½ | 92⅜ B. 91⅞ G. |
| Obrschl. Prior. | 3½ | 78¼ B. |
| do. do. | 4 | 85¼ G. |
| do. do. | 4½ | 94 B. |
| do. do. | 4½ | 92¾ B. |
| R. Oderufer . . | 5 | 88⅛ B. 87⅝ G. |
| Wilh.-Bahn. . . | 4 | — |
| do. | 4½ | — |
| do. Stamm. | 5 | — |
| do. do. | 4½ | — |
| Ducaten ..... | | 98¼ B. |
| Louisd'or .... | | 111½ G. |
| Russ. Bank-Bil. | | 84⅞ B. 84⅜ G. |
| Oest. Währung | | 85¼ B. 84¾ G. |

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiburger ... | 4 | 118 G. |
| Neisse-Brieger | 4 | — |
| Ndrschl.-Märk. | 4 | — |
| Obrschl. A. u. C. | 3½ | 185 G. |
| do. Lit. B. | 3½ | 164½ G. |
| Oppeln-Tarn. . | 5 | 73½ B. |
| R. Oderufer-B. | 5 | 73½ bz. B. |
| Wilh.-Bahn . . . | 4 | 77 B. |
| Warsch.-Wien pr. St. 60 RS. | 5 | 58½ bz. B. |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Amerikaner . . | 6 | 76½-⅝ bz. |
| Ital. Anleihe . . | 5 | 43⅜ bz. |
| Poln.-Pfandbr. | 4 | 57¾ B. |
| Poln. Liqu-Sch. | 4 | 49⅞-50 bz. B. |
| Krakau OS. O. | 4 | 72¾ bz. |
| Krak. OS. Pr.-A. | 4 | — |
| Oest. Nat.-Anl. | 5 | 55½ B |
| do. 60er Loose | 5 | 71½ B. |
| do. 64er do. pr. Stck. 100 Fl. | | 44½ B. |
| Baier. Anleihe | 4 | 99¾ B. |

**Diverse Actien.**

| | | |
|---|---|---|
| Bresl. Gas-Act. | 5 | — |
| Minerva...... | 5 | 34 B. |
| Schl. Feuervrs. | 4 | — |
| Schl. Zkh.-Act. | fr. | — |
| do. St.-Prior. | 4½ | — |
| Schles. Bank . | 4 | 111½ G. |
| Oest. Credit . . | 5 | 78¾ G. |

**Wechsel-Course.**

| | | |
|---|---|---|
| Amsterd. 250 fl. | kS | — |
| do. 250 fl. | 2M | — |
| Hambrg. 300 M. | kS | — |
| do. 300 M. | 2M | — |
| Lond. 1 L. Strl. | kS | — |
| do. 1 L. Strl. | 3M | — |
| Paris 300 Frcs. | 2M | — |
| Wien 150 fl. . . | kS | — |
| do. do. | 2M | — |
| Frankf. 100 fl. | 2M | — |
| Leipzig 100 Thl. | 2M | — |
| Warsch. 90 SR. | 8T | — |

**Die Börsen-Commission.**

Die Börse war heute im Allgemeinen wesentlich nicht verändert. In Eisenbahn-Actien kein Umsatz, nur Amerikaner etwas höher.

**Preise der Cerealien.**

**Feststellungen der poliz. Commission.**

(Pro Scheffel in Silbergr.)

| Waare | feine | mittle | ord. |
|---|---|---|---|
| Weizen weiss | 121-123 | 117 | 109-112 |
| do. gelber | 119-121 | 116 | 108-111 |
| Roggen .... | 97 | 96 | 94—95 |
| Gerste ...... | 67—69 | 65 | 60—63 |
| Hafer ....... | 44 | 43 | 42 |
| Erbsen ..... | 78—82 | 76 | 72—74 |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

**Raps und Rübsen.**

| Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr. | | | |
|---|---|---|---|
| Raps ........... | 193 | 183 | 169 |
| Winter-Rübsen . | 179 | 169 | 159 |
| Sommer-Rübsen | 167 | 157 | 147 |
| Dotter ......... | 165 | 155 | 145 |

**Kündigungspreise für den 27. Januar.**

Roggen 78 Thlr., Hafer 58, Weizen 99, Gerste 57, Raps 89, Rüböl 9 11/12, Spiritus 19 5/12.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco 19⅛ B. 19 G.

---

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.